



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die Verwendung von Anglizismen in österreichischen
Tageszeitungen im Zuge der Berichterstattung über die
Präsidentschaftswahlkämpfe in Österreich und den USA
im Jahr 2016“

verfasst von / submitted by
Jamila Saidi, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 060 342 345

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Übersetzen

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen bedanken, die mich beim Verfassen der vorliegenden Arbeit motiviert und unterstützt haben.

Zuallererst bedanke ich mich beim Betreuer dieser Masterarbeit, Herrn Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin, der meinen Themenvorschlag sofort akzeptierte und fast immer per E-Mail erreichbar ist.

Meinen beiden Studienkolleginnen und besten Freundinnen Melanie Gall, BA, und Tina Eisl, BA, möchte ich herzlich dafür danken, dass sie mir stets mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dadurch, dass auch sie zur selben Zeit mit ihren Masterarbeiten beschäftigt waren bzw. sind, konnten wir einander gegenseitig immer wieder Ratschläge und neue Motivation geben.

Weiters danke ich meiner Mutter, Mag. Eva Saidi, die mich durch wiederholtes Nachfragen oft daran erinnerte, dass ich vielleicht wieder einmal an der Masterarbeit weiterschreiben sollte, und ohne deren finanzielle Unterstützung vieles undenkbar wäre. Auch bei meiner Großmutter Ingeborg Mauracher und meinem Onkel, Dr. Josef Mauracher, möchte ich mich für ihre Unterstützung bedanken.

Nicht zuletzt möchte ich mich auch bei meinem Freund Dardan Balaj bedanken, der viel Geduld aufbringen musste und mich immer wieder daran erinnerte, dass ich mich auf die Uni konzentrieren sollte.

Jamila Saidi, BA

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	ii
Inhaltsverzeichnis	iv
Einleitung	1
1. Anglizismenforschung	2
1.1. Zum Anglizismusbegriff	2
1.2. Sprachwandel	4
1.2.1. Wortschatzwandel	4
1.2.2. Wortbildung	5
1.2.3. Bedeutungswandel	6
1.2.4. Entlehnung	7
1.2.5. Fremd- und Lehnwörter	8
1.2.6. Arten der Entlehnung	9
1.3. Zur Geschichte der Anglizismen im Deutschen	11
1.4. Sprachpflege und Anglizismen	12
1.4.1. Begriffsklärung	14
1.4.2. Geschichte der Sprachpflege im deutschsprachigen Raum	15
1.4.3. Der Anglizismen-Index	18
1.5. Anglizismen in der Pressesprache	19
1.6. Stilistische Wirkung von Anglizismen	21
2. Charakterisierung der untersuchten Tageszeitungen	22
2.1. Qualitäts- und Boulevardzeitungen	22
2.1.1. Zum Qualitätsbegriff im Journalismus	22
2.1.2. Boulevardzeitungen	25
2.2. DER STANDARD	28
2.3. Heute	30
3. Präsident_innen in Österreich und den USA	31
3.1. Wahlrecht in Österreich	32
3.1. Kompetenzen des_der österreichischen Bundespräsident_in	34
3.2. Der österreichische Präsidentschaftswahlkampf 2016	35
3.2.1. Alexander Van der Bellen	37
3.2.2. Norbert Hofer	38
3.3. Wahlrecht in den USA	38
3.4. Kompetenzen des_der US-Präsident_in	41
3.5. Der US-amerikanische Präsidentschaftswahlkampf 2015/2016	44
3.5.1. Hillary Clinton	45
3.5.2. Donald Trump	47
4. Empirischer Teil	48
4.1. DER STANDARD über den Wahlkampf in Österreich	51

4.2.	Heute über den Wahlkampf in Österreich	69
4.3.	DER STANDARD über den Wahlkampf in den USA.....	77
4.4.	Heute über den Wahlkampf in den USA	109
4.5.	Analyse	116
4.5.1.	DER STANDARD über den Wahlkampf in Österreich.....	116
4.5.2.	Heute über den Wahlkampf in Österreich.....	117
4.5.3.	DER STANDARD über den Wahlkampf in den USA	117
4.5.4.	Heute über den Wahlkampf in den USA.....	119
4.5.5.	Vergleich	120
5.	Schlussfolgerung	123
	Bibliografie.....	125
	Abstract	135

Einleitung

Diese Masterarbeit beschäftigt sich mit der Verwendung von Anglizismen in den beiden österreichischen Tageszeitungen *DER STANDARD* und *Heute* im Zuge der Berichterstattung dieser Zeitungen über die im Jahr 2016 stattfindenden Präsidentschaftswahlkämpfe in der Republik Österreich und den Vereinigten Staaten von Amerika. Dabei ist der Unterschied im Anglizismengebrauch einerseits zwischen den beiden Zeitungen von Interesse, da es sich beim *STANDARD* um eine Qualitätszeitung und bei *Heute* um eine Boulevardzeitung handelt. Andererseits wird auch die Häufigkeit von Anglizismen in Bezug auf den österreichischen und in Bezug auf den US-amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf verglichen. Dabei wird auch der stilistischen Funktion der auftretenden Anglizismen nachgegangen.

Aus diesen Überlegungen ergibt sich die folgende Forschungsfrage: Inwiefern unterscheidet sich der Gebrauch von Anglizismen in den beiden österreichischen Tageszeitungen *DER STANDARD* und *Heute* in der Berichterstattung über die aktuellen Präsidentschaftswahlkämpfe in Österreich und den USA? Zur Beantwortung dieser Forschungsfrage werden Artikel aus den Online-Versionen der beiden Zeitungen über die beiden Präsidentschaftswahlkämpfe herangezogen. Die vorkommenden Anglizismen werden in Tabellen aufgelistet, in denen englische und deutsche Definitionen der Wörter angeführt werden, sodass ihre Bedeutung in der Originalsprache mit ihrer Bedeutung im Deutschen im Kontext des jeweiligen Zeitungsartikels verglichen werden kann.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, herauszufinden, ob ein Unterschied in der Anglizismenverwendung einerseits zwischen einer Qualitäts- und einer Boulevardzeitung und andererseits zwischen der Berichterstattung über ein im deutschsprachigen Raum stattfindendes Ereignis und ein im englischsprachigen Raum stattfindendes Ereignis vorliegt. Natürlich können die Ergebnisse nicht auf andere Qualitäts- und Boulevardmedien oder alle Ereignisse im deutsch- und englischsprachigen Raum verallgemeinert werden. Die folgenden beiden Hypothesen wurden aufgestellt: Erstens wird angenommen, dass in Bezug auf den Präsidentschaftswahlkampf in den USA mehr Anglizismen benutzt werden als in Bezug auf den Präsidentschaftswahlkampf in Österreich, da beispielsweise kulturspezifische Ausdrücke aus dem US-amerikanischen Wahlsystem ins Deutsche übernommen werden könnten. Zweitens wird angenommen, dass im *STANDARD* mehr Anglizismen verwendet werden als in *Heute*, da *Heute* eigenen Angaben zufolge (vgl. <http://www.heute.at/news/wirtschaft/sts23567,15857>) großen Wert auf eine für alle Leser_innen verständliche Sprache legt und manche Anglizismen von vielen Menschen im deutschsprachigen Raum nicht verstanden werden (vgl. Rocco 2014: 145). Daher kann angenommen werden, dass *Heute* nur jene Anglizismen verwendet, die in der deutschen Sprache bereits weitverbreitet sind. Diese Hypothesen sollen durch die empirische Untersuchung verifiziert oder falsifiziert werden. Der Gebrauch von Anglizismen wird in dieser Arbeit weder positiv noch negativ bewertet, sondern als ein natürliches Phänomen betrachtet, da jede Sprache zu jeder Zeit einem Wandel unterliegt (vgl. Kupper 2007: 10).

Die vorliegende Arbeit ist wie folgt aufgebaut: Das erste Kapitel beschäftigt sich mit dem Begriff Anglizismus. Dieser wird definiert; anschließend wird auf die Verwendung von Anglizismen im Deutschen eingegangen. Im zweiten Kapitel geht es um die untersuchten Tageszeitungen. Nach einer Abgrenzung der beiden Begriffe Qualitäts- und Boulevardzeitung werden *DER STANDARD* und *Heute* vorgestellt. Im dritten Kapitel wird dargelegt, wie in Österreich und in den USA die Wahl des_der Präsident_in vor sich geht, welche Kompetenzen der_die Präsident_in hat und wie die Wahlkämpfe im Jahr 2016 verlaufen sind. Im vierten Kapitel erfolgt die empirische Untersuchung von Zeitungsartikeln hinsichtlich der Verwendung von Anglizismen. In der Schlussfolgerung werden die Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst.

1. Anglizismenforschung

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem Begriff Anglizismus und der Verwendung von Anglizismen im Deutschen. Über dieses Thema liegen bereits zahlreiche wissenschaftliche Publikationen vor, von denen sich viele aber ausschließlich mit Anglizismen in Deutschland beschäftigen. In diesem Kapitel soll ein Überblick über die Anglizismenforschung im deutschsprachigen Raum gegeben werden.

Zu Beginn wird der Begriff Anglizismus definiert. Anschließend wird auf das Phänomen des Sprachwandels und die Geschichte der Übernahme englischer Ausdrücke in die deutsche Sprache eingegangen. Das darauffolgende Unterkapitel befasst sich mit Sprachpflege und ihrem Zusammenhang mit Anglizismen. Zuletzt werden Anglizismen in der Pressesprache und die stilistische Wirkung von Anglizismen thematisiert.

1.1. Zum Anglizismusbegriff

Im Folgenden soll der Begriff Anglizismus definiert werden. Zunächst wird eine Definition aus einem allgemeinsprachlichen Wörterbuch angeführt, bevor die Fachliteratur zur näheren Erläuterung herangezogen wird.

In der Online-Ausgabe des Duden wird der Begriff Anglizismus folgendermaßen definiert: „Übertragung einer für [das britische] Englisch charakteristischen sprachlichen Erscheinung auf eine nicht englische Sprache“ (<http://www.duden.de/rechtschreibung/Anglizismus>).

Manchmal wird nach der Herkunft der Entlehnungen zwischen Britizismen und Amerikanismen unterschieden. Diese Begriffe sollen nun auch zunächst anhand des Duden definiert werden. Für die Bezeichnung Britizismus werden zwei Bedeutungen angeführt, nämlich „1. sprachliche Besonderheit des britischen Englisch“ (<http://www.duden.de/rechtschreibung/Britizismus>) und „2. Entlehnung aus dem britischen Englisch ins Deutsche“ (<http://www.duden.de/rechtschreibung/Britizismus>). Bei dem Wort Amerikanismus werden nach dem gleichen Muster zwei Bedeutungen angegeben: „1.

sprachliche Besonderheit des amerikanischen Englisch“ (<http://www.duden.de/rechtschreibung/Amerikanismus>) und „2. Entlehnung aus dem amerikanischen Englisch [ins Deutsche]“ (<http://www.duden.de/rechtschreibung/Amerikanismus>).

In der Fachliteratur sind die Definitionen ausführlicher. Im Gegensatz zum Duden, wo das britische Englisch explizit angeführt wird, kann „Anglizismus“ auch als Oberbegriff für Entlehnungen aus sowohl dem amerikanischen als auch dem britischen Englisch und dem gesamten restlichen englischen Sprachraum betrachtet werden. In der Sprachwissenschaft gab es Bemühungen, die aus dem Englischen übernommenen Bezeichnungen nach ihrer Herkunft zu klassifizieren, doch dies erwies sich als unmöglich, da die Herkunft oft nicht einmal mit Hilfe etymologischer Wörterbücher einwandfrei feststellbar ist. Im Allgemeinen lässt sich jedoch sagen, dass bis zum Ersten Weltkrieg das britische Englisch international vorherrschend war, wohingegen später der Einfluss des amerikanischen Englisch auf andere Sprachen, insbesondere westeuropäische Sprachen, an Bedeutung gewann (vgl. Yang 1990: 7-9). In der vorliegenden Arbeit soll aufgrund der schwierigen Differenzierung auf eine Unterscheidung zwischen Britizismen und Amerikanismen verzichtet werden. Die Bezeichnung Anglizismus soll als Oberbegriff dienen.

Anglizismen können in drei Typen aufgeteilt werden: Erstens gibt es konventionalisierte Anglizismen, die als allgemein bekannt vorausgesetzt und nicht mehr als Fremdwörter wahrgenommen werden, obwohl sie sich in ihrer Aussprache und/oder ihrer Schreibung von einheimischen Wörtern unterscheiden. Dazu zählen etwa *Computer*, *Manager* und *Jeans*. Den zweiten Typ bilden die Anglizismen im Konventionalisierungsprozess. Sie kommen vielen noch fremd vor und werden im Laufe der Zeit entweder zu konventionellen Wörtern oder verschwinden wieder aus dem deutschen Sprachgebrauch. Bei Yang (1990) werden als Beispiele dafür *Factory*, *Gay* und *Underdog* angeführt. Aus heutiger Sicht wirken diese Beispiele für den gerade erklärten Typus von Anglizismen nicht mehr passend, was die Annahme bestätigt, dass solche Wörter nach einiger Zeit entweder konventionell werden oder verschwinden. Der dritte Typ von Anglizismen setzt sich aus Zitatwörtern, Eigennamen und Ähnlichem zusammen. Diese Ausdrücke werden nur in Zusammenhang mit englischsprachigen Ländern benutzt, etwa *High School* oder *US-Army* (vgl. Yang 1990: 9). Hier ist es interessant zu beobachten, dass Yang bei „US-Army“ einen Bindestrich setzt, der gemäß der englischen Rechtschreibung nicht vorgesehen ist. Auf der offiziellen Website der Organisation ist die Schreibweise „U.S. Army“ zu finden (vgl. <https://www.army.mil/info/organization/>).

Bei Plümer (2000) werden übrigens die gleichen drei Typen von Anglizismen angeführt. Bei den Anglizismen im Konventionalisierungsprozess werden hier keine Beispiele genannt, was daran liegen könnte, dass Beispiele für diese Kategorie aus den bereits genannten Gründen nach kurzer Zeit nicht mehr aktuell sind (vgl. Plümer 2000: 18-19).

1.2.Sprachwandel

Sprache ist ein Prozess, in dem sogar das schon oft Gesagte meist wieder anders gesagt wird – jede Sprache verändert sich also ständig. Im Zuge des Sprachwandels werden individuelle Innovationen, die zunächst nur Bestandteil einer konkreten Äußerung (*parole*) sind, zu Bestandteilen des der *parole* zugrunde liegenden Sprachsystems, der *langue*. Diese Übernahme einer individuellen sprachlichen Innovation aus der *parole* in die *langue* erfolgt in drei Schritten: Der erste Schritt, die sogenannte Adoption, ist ein momentaner Akt, in dem etwas Neues als Modell für zukünftige Redeakte in die eigene Sprache aufgenommen wird. Sie wiederholt sich bei der Einzelperson und schließlich bei vielen Sprecher_innen einer Sprache. Der zweite Schritt, die Selektion, erfolgt dann, wenn eine Neuerung bereits so weit verbreitet ist, dass die alte und die neue Variante nebeneinander existieren und die Sprecher_innen sich während des Kommunikationsprozesses für eine Variante entscheiden müssen. Mit dem letzten Schritt, der Mutation, erreicht der Sprachwandelprozess seinen Endpunkt. Entweder wurde die alte oder die neue Variante ganz aufgegeben, oder die beiden Varianten existieren von nun an nebeneinander in unterschiedlichen Sprachstilen, Sprachebenen oder Dialekten (vgl. Kupper 2007: 10-11). Sprachliche Innovationen im Bereich des Wortschatzes sind am offensichtlichsten und erfolgen durch Wortbildung, Wortentlehnung und Bedeutungswandel (vgl. Kupper 2007: 13).

Da auch in dieser Arbeit vor allem die Wortebene relevant ist, soll der Wortschatzwandel an dieser Stelle genauer beleuchtet werden. Anschließend werden die drei Formen des Wortschatzwandels – Wortbildung, Bedeutungswandel und Entlehnung – beschrieben. Darauf folgt eine Erklärung der beiden problematischen Begriffe Fremdwort und Lehnwort. Danach wird auf die unterschiedlichen Arten der Entlehnung eingegangen.

1.2.1. Wortschatzwandel

Der Wortbestand jeder lebenden Sprache verändert sich laufend, da Wörter außer Gebrauch geraten (Archaismen), neue Wörter entstehen (Neologismen) und auch bereits verschwundene Wörter wiederbelebt werden. Aufgrund der Aufnahme neuer Ausdrücke in den Sprachgebrauch könnte der Eindruck entstehen, dass der Wortschatz sich dadurch vermehren würde, doch da gleichzeitig stets auch Wörter verschwinden, ist dies nicht der Fall. Für diese ständige Entwicklung gibt es mehrere Gründe: Wörter können zum Beispiel verschwinden, wenn die von ihnen bezeichneten Dinge nicht mehr existieren, wenn sie sich als deutsche Versionen von Fremdwörtern nicht durchsetzen, wenn sie sich nach häufigem Gebrauch abnützen (was vor allem bei Euphemismen vorkommt), wenn sie durch kürzere oder aber auch zusammengesetzte Formen ersetzt werden, wenn Präfixe oder Suffixe ausgetauscht werden, wenn ein Homonymenkonflikt und somit Verwechslungsgefahr mit einem anderen Begriff besteht, wenn sie etymologisch isoliert sind oder wenn das zugehörige Grundwort semantisch verblasst ist. Neue Wörter entstehen beispielsweise, wenn neue Gegenstände

produziert oder eingeführt werden, wenn bisher unbekannte Personen, Personengruppen oder Orte benannt werden müssen oder Benennungslücken geschlossen werden müssen. Außerdem werden Gegenstände differenzierter wahrgenommen als früher, gesellschaftliche Probleme werden anders eingeschätzt (etwa in den Bereichen Emanzipation und Umwelt), der Erfahrungshorizont der Einzelpersonen erweitert sich durch die öffentlichen Medien, und der Stellenwert von Freizeitaktivitäten wie Sport und Tourismus steigt an. Affektive Begriffe wie etwa jene aus Bedeutungsfeldern wie „reden“, „schlagen“ oder „schlafen“ ziehen besonders viele Bezeichnungen auf sich, sodass auch dafür oft neue Wörter entstehen. Auch Eitelkeit, Bequemlichkeit und besondere Höflichkeit können Gründe für Wortschatzveränderungen sein (vgl. Kupper 2007: 14-16).

In allen Lebensbereichen entsteht also ein Benennungsbedarf, aufgrund dessen neue Termini eingeführt werden. Dies erfolgt im Deutschen häufig durch die Bildung zusammengesetzter Wörter, aber auch durch die Entlehnung aus Fremdsprachen. Das Englische steht dabei klar im Mittelpunkt (vgl. Kupper 2007: 16).

Die wichtigsten Arten des Wortschatzwandels sind Wortbildung, Bedeutungswandel und Entlehnung (vgl. Kupper 2007: 16). Auf den ersten Blick erscheint nur die Form der Entlehnung für das Thema Anglizismen relevant, doch auch Wortbildung und Bedeutungswandel können bei der Übernahme von Wörtern aus dem Englischen eine Rolle spielen. Daher wird im Folgenden auf alle drei Arten des Wortschatzwandels eingegangen.

1.2.2. Wortbildung

Neue Wörter können durch Komposition, Derivation, Kombination, Konversion oder Wortkürzung entstehen. Bei der Komposition werden mindestens zwei freie Morpheme zusammengesetzt, etwa *Reise* und *Freiheit* zu *Reisefreiheit*. Unter Derivation versteht man die Ableitung aus einem freien Morphem mit einem Affix, etwa bei der Bildung des Wortes *Soldatin* aus dem bestehenden Wort *Soldat* und dem Suffix *-in*. Eine weitere Möglichkeit ist die Kombination von gebundenen Morphemen der Lehnwortbildung, sogenannten Konfixen. So entstehen zusammengesetzte Wörter wie *Thermostat*. Bei der Konversion wird die Wortart ohne Zuhilfenahme anderer Wortbildungsmittel geändert. *Das Hoch* ist beispielsweise ein Substantiv, das aus einem Adjektiv gebildet wurde. Bei der Wortkürzung gibt es drei Unterarten, die Kopfform, Endform/Schwanzwort und Initialwort/Akronym genannt werden. Bei der Kopfform wird der Anfang eines Wortes beibehalten, etwa bei *Uni* von *Universität*, bei der Endform der Schluss, etwa bei *Bus* von *Omnibus*. Bei Akronymen/Initialwörtern handelt es sich um aus den Anfangsbuchstaben gebildete Abkürzungen wie *ABM* für *Arbeitsbeschaffungsmaßnahme* (vgl. Kupper 2007: 16-17).

1.2.3. Bedeutungswandel

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Wortschatzwandels ist der Bedeutungswandel. Hier gibt es zum einen den quantitativen Bedeutungswandel, bei dem sich der Bedeutungsumfang eines Wortes verändert. Der Bedeutungsumfang kann im Zuge einer Bedeutungserweiterung vergrößert werden, wie etwa bei dem Wort „Esel“, das auch „dummer Mensch“ bedeuten kann. Im Zuge einer Bedeutungsverengung kann er kleiner werden, wie das Beispiel des althochdeutschen Wortes *bûr* für „Haus“ oder „Kammer“ zeigt, aus dem sich das mittelhochdeutsche *bûr* mit der Bedeutung „Käfig“ entwickelte und schließlich das neuhochdeutsche *Bauer*, das nur noch die Bedeutung „Vogelkäfig“ trägt (vgl. Kupper 2007: 18-19).

Ein qualitativer Bedeutungswandel führt zu einer Bedeutungsübertragung. Dies kann auf unterschiedliche Weise vor sich gehen, etwa in Form einer Metapher, wenn ein Lexem von einem Sachgebiet in ein anderes übertragen wird, wodurch gemeinsame Merkmale der beiden Begriffe hervorgehoben werden. Bei einer Metonymie wird ein Ausdruck durch einen anderen ersetzt, der zum ersten in einer logischen Beziehung steht, etwa *das Weiße Haus dementiert* – hier wird ein Ausdruck für ein Gebäude benutzt, um eine Institution zu bezeichnen. Bei einer Synekdoche wird ein engerer statt eines weiteren Begriffs verwendet, etwa *ein Dorf mit 100 Seelen*. Bei einer Synästhesie werden Eigenschaften mit Benennungen aus einem anderen Wahrnehmungsbereich bezeichnet, etwa *eine warme Farbe*. Im konventionalisierten Gebrauch sind uns diese Bedeutungsübertragungen nicht mehr bewusst (vgl. Kupper 2007: 19).

Durch die eben beschriebene Bedeutungsübertragung verändert sich das Denotat eines Wortes, also der sachliche Teil der Bedeutung. Weiters gibt es Bedeutungsverschlechterungen und Bedeutungsverbesserungen, bei denen sich das Konnotat, der wertende Teil der Bedeutung, verändert. Bedeutungsverschlechterungen sind weitaus häufiger als Bedeutungsverbesserungen, beispielsweise hatte das Wort *Dirne* früher die keineswegs abwertende Bedeutung „junges Mädchen“ (vgl. Kupper 2007: 19-20).

Gründe für den Bedeutungswandel können folgende sein: Vor allem emotional stark besetzte Wörter erfahren durch ihre häufige Benutzung eine Bedeutungsentleerung, sodass für diese Begriffe wie etwa „gut“, „schlecht“ oder „groß“ immer neue, stärkere Ausdrücke gebraucht werden. Des Weiteren führt die Tendenz, sich bildhaft oder beschönigend auszudrücken, zu Euphemismen und Aufwertung. Durch Euphemismen werden unangenehme oder beängstigende Tatsachen und Tabuthemen wie Krankheit, Tod, Kriminalität oder Erotik verhüllt, indem ein weniger starker Ausdruck oder auch ein Fremdwort benutzt wird. Beispielsweise kann für *sterben* der verhüllende Ausdruck *entschlafen* benutzt werden, und als unattraktiv betrachtete Berufe können durch andere Ausdrücke aufgewertet werden, zum Beispiel *Raumpflegerin* für *Putzfrau*. Ein weiterer Grund für den Bedeutungswandel ist die Veränderung materieller und gesellschaftlicher Verhältnisse, da neue Objekte, Entdeckungen und wissenschaftliche Erkenntnisse benannt werden müssen. Beispielsweise stand das Wort

Feder früher nur für eine Vogelfeder und erhielt erst später die zusätzliche Bedeutung eines elastischen Maschinenelements (vgl. Kupper 2007: 20-21).

1.2.4. Entlehnung

Die Entlehnung von Wörtern ist neben Wortbildung und Bedeutungswandel die dritte große Form des Wortschatzwandels. Wörter aus einer anderen Sprache zu übernehmen, anstatt in der eigenen Sprache neue Wörter zu bilden, kann als Ausdruck von Sprachökonomie betrachtet werden. Durch die Beobachtung von Entlehnungen kann nachgewiesen werden, was eine Sprachgemeinschaft von einer anderen gelernt hat (vgl. Kupper 2007: 21-22).

Grundvoraussetzung für Entlehnungen sind Situationen, in denen zwei Sprachen aufeinandertreffen. So kann es zu einem kulturellen Austausch kommen. Aufgrund der elektronischen Massenmedien wie Fernsehen und Internet ist der Kontakt zwischen den Sprachen heute intensiver als je zuvor. Es gibt praktisch keine Sprache mehr, die davon isoliert wäre (vgl. Kupper 2007: 22).

Der erste Schritt der Entlehnung ist die Interferenz. Dabei übernimmt eine Person in ihrer eigenen Kommunikation einen fremdsprachlichen Ausdruck, mit dem sie im Rahmen einer bilingualen Situation in Berührung gekommen ist. Zumeist handelt es sich dabei um eine einmalige, individuelle Innovation. Die Entlehnung als Sprachwandel ist erst dann vollzogen, wenn die Verwendung des Ausdrucks zur Gewohnheit geworden ist und auch von nicht zweisprachigen Personen übernommen wurde. Die Übernahme eines fremdsprachlichen Wortes in den allgemeinen Sprachgebrauch wird auch als Transferenz bezeichnet. Bei der Eingliederung in das deutsche Sprachsystem lassen sich je nach Sprachebene verschiedene Grade der Integration beobachten: phonemische Integration, graphemische Integration, flexivische Integration, Wortbildungs-Integration, semantische Integration und sprachsoziologische Integration. Der Bedarf an neuen Bezeichnungen steigt, die Internationalisierung des wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens nimmt zu, und die Massenmedien entwickeln sich rasant. Dies ist wahrscheinlich der Grund dafür, dass immer mehr entlehnte Wörter, vor allem jene aus dem Englischen, nicht mehr in das Sprachsystem integriert, sondern in ihrer fremdsprachlichen Form übernommen werden. Nur der Anfangsbuchstabe von Substantiven wird im Deutschen zumeist großgeschrieben (vgl. Kupper 2007: 22-23).

Die Entlehnung ist meist mit einem Bedeutungswandel verbunden, denn fremdsprachige Wörter werden kaum jemals mit genau demselben Bedeutungsumfang übernommen, den sie in der Quellsprache haben. Meist wird der Bedeutungsumfang reduziert und die Bedeutung spezialisiert. So bezeichnet etwa das Wort *Job* im Deutschen eine meist vorübergehende Arbeit (vgl. Kupper 2007: 23). Im Englischen dagegen ist die Bedeutung viel breiter und umfasst neben „Anstellung“ auch Aspekte wie „Aufgabe“, „Pflicht“ und „Auftrag“ (vgl. <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=job&l=deen&in=&lf=en>). Auch stilistisch bekommen entlehnte Wörter einen anderen Wert als ihren ursprünglichen in der Quellsprache

(vgl. Kupper 2007: 23). Das bereits erwähnte Wort *Job* beispielsweise wird im Deutschen, anders als im Englischen, als umgangssprachlich wahrgenommen (vgl. http://www.duden.de/rechtschreibung/Job_Arbeit_Anstellung).

Nach der Entlehnung hat die Quellsprache keinen Einfluss mehr darauf, wie sich die Wörter in der Zielsprache weiterentwickeln. Sie können eine derartige Eigendynamik entwickeln, dass sie öfter benutzt werden als in der Ursprungssprache und/oder in anderen Situationen. Nicht nur die Bedeutung, sondern auch der Gebrauch eines Wortes in der Ursprungs- und der Zielsprache weicht also häufig voneinander ab. Entlehnte Lexeme können auch Bestandteil von sogenannten Hybridbildungen werden, indem sie mit deutschen Kompositionsgliedern und Ableitungsmorphemen verbunden werden. So entstehen Wörter wie *Käsetoast*, *Livesendung* oder *foulen* (vgl. Kupper 2007: 23).

Die Integration eines entlehnten Elements verläuft fließend, weshalb die Entlehnung nicht als Zustand, sondern viel mehr als Prozess betrachtet werden muss. Daher ist auch eine klare Trennung von Fremdwörtern und Lehnwörtern nicht möglich. Es kommt vor, dass ein entlehntes Element bereits einen festen Platz im deutschen Sprachsystem hat und dennoch nicht morphologisch und/oder phonologisch assimiliert ist. Es ist dann also so stark im alltäglichen Sprachgebrauch präsent, dass es als Lehnwort gelten müsste, wirkt aber gleichzeitig noch wie ein Fremdwort, da es in keiner Weise an das deutsche System angepasst ist. Die meisten entlehnten Wörter befinden sich im Übergang zwischen Fremdwort und Lehnwort (vgl. Kupper 2007: 23-24).

1.2.5. Fremd- und Lehnwörter

Auch wenn Fremd- und Lehnwörter nicht mehr klar zu unterscheiden sind, sollen die Definitionen der beiden Begriffe hier angeführt werden, da sie in der Literatur zur Anglizismenforschung immer wieder auftreten: Ein Fremdwort ist ein Ausdruck, der in unveränderter Form und Bedeutung übernommen wurde. Zwar werden Substantive durch einen großen Anfangsbuchstaben an die deutsche Rechtschreibung angepasst, doch sind Fremdwörter deutlich als solche zu erkennen, etwa *Cowboy* und *Quizmaster*. Es muss hervorgehoben werden, dass eine unveränderte Bedeutung nicht die Übernahme mit dem vollständigen Bedeutungsumfang bedeuten muss (vgl. Yang 1990: 11).

Lehnwörter dagegen wurden morphologisch und/oder orthografisch und/oder phonologisch an die Zielsprache angepasst. Zu den morphologischen Merkmalen zählen beispielsweise das Anhängen des deutschen Infinitivmorphems *-e(n)* und der deutschen Personalendungen bei Verben wie etwa *starten* und *ich starte, du startest* usw. für *to start*, die deutsche Flexion von Adjektiven wie etwa *ein cleverer Student* oder die Bildung deutscher Pluralformen wie *die Bosse* oder *die Stewardessen*. Unter die orthografischen Veränderungen von Lehnwörtern fallen Anpassungen der Schreibweise, etwa durch die Ersetzung von *-c-* und *-sh-* durch *-k-* und *-sch-* wie etwa in *Komfort* oder *Schock*. Bei der phonologischen Anpassung werden Anglizismen den deutschen Ausspracheregeln angeglichen, wie es etwa bei den

Wörtern *Start* oder *Stopp* der Fall ist, bei denen das *s* vor dem *t* am Wortanfang den deutschen Ausspracheregeln gemäß als *sch* ausgesprochen wird (vgl. Yang 1990: 11-12).

Wie weiter oben bereits erwähnt wurde, ist die Unterscheidung zwischen Fremdwort und Lehnwort jedoch problematisch. So könnte zum Beispiel gemäß den erläuterten Anpassungskriterien ein Verb nie ein Fremdwort sein, da es in seiner Form immer an die deutsche Sprache angepasst wird. Außerdem entstammt die Bezeichnung „Fremdwort“ einem nationalistischen, sprachpuristischen Diskurs, auf den im Unterkapitel 1.4 zum Thema Sprachpflege näher eingegangen wird. Ratsamer ist es, die betreffenden Wörter alle als Direktentlehnungen zu bezeichnen, ohne sie in Fremd- und Lehnwörter zu unterteilen (vgl. Götzeler 2008: 149-150). Auch in dieser Arbeit sollen die Anglizismen daher nicht nach Fremd- und Lehnwörtern getrennt werden.

1.2.6. Arten der Entlehnung

Anglizismen können nach der Art des Entlehnungsvorgangs kategorisiert werden. In einem ersten Schritt werden sie in äußere und innere Entlehnungen und Mischbildungen unterteilt. Dabei geht es darum, ob fremdes Sprachmaterial in die Sprache kommt (äußere Entlehnung) oder ob Elemente des bereits vorhandenen Wortschatzes nach fremdem Vorbild in ihrer Zusammensetzung oder Bedeutung verändert werden (innere Entlehnung). Für diese Unterscheidung gibt es weiters die Bezeichnungen „offene“ und „verborgene“ Einflüsse und „evidente“ und „latente“ Einflüsse. Die inneren Entlehnungen werden außerdem als „kaschierte“ Formen, „verdeckte“ Formen, „heimliche Anglizismen“ oder „Teilentlehnungen“ bezeichnet. Mischbildungen bestehen jeweils zu einem Teil aus einer äußeren Entlehnung und zu einem Teil aus einer inneren Entlehnung oder einem einheimischen oder aus einer dritten Sprache entlehnten Element (vgl. Götzeler 2008: 148).

Bei den äußeren Entlehnungen wird zwischen Direkt- und Scheinentlehnungen unterschieden. Eine Direktentlehnung liegt vor, wenn sowohl Form als auch Inhalt eines englischen Wortes übernommen werden. Eine völlige Identität der Bedeutung eines Wortes in verschiedenen Sprachen ist jedoch unmöglich. Der Anpassungsgrad von Direktentlehnungen variiert und umfasst sowohl die sogenannten Fremdwörter als auch die sogenannten Lehnwörter (vgl. Götzeler 2008: 148-150). Auf die Problematik dieser Begriffe wurde bereits eingegangen.

Nicht zu den Direktentlehnungen gehören Eigennamen, Titel, Gattungsbezeichnungen und sogenannte Exotismen. Diese Wörter bezeichnen Gegenstände, Einrichtungen, Erscheinungen, Vorgänge oder Personen, die im deutschsprachigen Raum nicht existieren. Diese Abgrenzung ist jedoch nicht so klar, wie es auf den ersten Blick scheint. So beziehen sich beispielsweise die Universitätsabschlüsse *Bachelor* und *Master* nicht mehr nur auf englischsprachige Länder. Auch Wörter wie *Sheriff* und *Watergate*, die ursprünglich Personen bzw. ein Ereignis im englischsprachigen Raum bezeichneten, können durch Bedeutungswandel auf Verhältnisse im deutschsprachigen Raum übertragen werden (vgl.

Götzeler 2008: 150-151). So werden mittlerweile in Österreich die im Allgemeinen unbeliebten Personen, die Parkplätze überwachen und bei Regelverstößen Strafzettel verteilen, gerne als *Parksheriffs* bezeichnet (vgl. http://www.oachkatzlschwoaf.co.at/art_detail.asp?m=1005&m1=73&lang=de&id=1777).

Scheinentlehnungen sind Wörter, die in dieser Form oder Bedeutung nicht im Englischen existieren, aber dennoch eindeutig vom Englischen beeinflusst sind. Oft sind diese Ausdrücke für englische Muttersprachler_innen nicht mehr verständlich. In dieser Kategorie wird zwischen Lehnveränderungen, lexikalischen Scheinentlehnungen und semantischen Scheinentlehnungen unterschieden. Eine Lehnveränderung liegt vor, wenn ein englisches Wort stärker verändert wird, als nur an Rechtschreibung, Grammatik und Aussprache angepasst, etwa *Profi* als Verkürzung des englischen Wortes *professional*. Im Englischen dagegen wird das Wort bei Bedarf zu *pro* abgekürzt. Lexikalische Scheinentlehnungen sind Wörter, die im Deutschen aus englischem Sprachmaterial gebildet wurden, etwa Komposita wie *Dressman*. Bei einer semantischen Scheinentlehnung wird ein Wort in weitgehend unveränderter Form übernommen, aber mit einer neuen Bedeutung versehen, wie etwa *walken* für eine Sportart, die im Englischen *power walking* oder auch *race walking* heißt, während *to walk* dem gewöhnlichen *gehen* entspricht (vgl. Götzeler 2008: 152-153). Auch *Handy* fällt in diese Kategorie (Rocco 2014: 138). Englisch-Muttersprachler_innen ohne Deutschkenntnisse würden kaum verstehen, dass damit ein Mobiltelefon gemeint ist, da das englische Wort *handy* ein Adjektiv ist und über die Bedeutungen „handlich“, „praktisch“, „nützlich“ oder „geschickt“ verfügt (vgl. <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=handy&l=deen&in=&lf=en>).

Unter Mischbildungen versteht man Kombinationen aus jeweils einem englischen bzw. englisch beeinflussten und einem nicht-englischen Teil. Dazu zählen etwa *Live-Klaviermusik*, *hobymäßig*, *weiterrocken* oder *stressig* (vgl. Götzeler 2008: 155-157).

Bei den inneren Entlehnungen wird zwischen Lehnbedeutungen, Lehnübersetzungen und Lehnübertragungen unterschieden. Im Fall der Lehnbedeutungen wird die Bedeutung eines fremdsprachigen Ausdrucks in ein bereits vorhandenes Wort der Zielsprache übernommen. Das deutsche Wort *Herausforderung* beispielsweise war ein Fachwort der Kampfes- oder Kriegssprache, bis es nach dem Vorbild des englischen Wortes *challenge* ein in vielen Situationen verwendbarer Ausdrucksbaustein wurde (vgl. Götzeler 2008: 159).

Eine Lehnübersetzung liegt vor, wenn eine englische Zusammensetzung Wort für Wort ins Deutsche übersetzt wird, wie etwa *Gipfeltreffen* von *summit meeting*. Manche Wörter sind gleichzeitig Lehnübersetzungen und Lehnbedeutungen – zum Beispiel existierte das deutsche Wort *Textbuch* bereits, bekam aber später nach dem Vorbild des englischen *textbook* eine neue Bedeutung (vgl. Götzeler 2008:159-160).

Wenn eine wörtliche Übersetzung eines englischen Ausdrucks nicht möglich ist, können Lehnübertragungen entstehen. So wird zum Beispiel das englische *skyscraper* nicht als *Himmelskratzer* übersetzt, sondern freier als *Wolkenkratzer*. Eine wörtlich Übersetzung als

„Himmelskratzer“ wäre nicht möglich, da das deutsche Wort *Himmel* im Gegensatz zum englischen *sky* eine zu starke religiöse Konnotation aufweist (vgl. Götzeler 2008: 160).

1.3.Zur Geschichte der Anglizismen im Deutschen

Sprachen beeinflussen einander gegenseitig. Keine Sprache der Welt ist im Laufe ihrer Entwicklung gänzlich von anderen Sprachen unberührt geblieben, und vor allem in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Technik wird der zwischenstaatliche Kontakt immer enger (vgl. Yang 1990: 1). In diesem Unterkapitel erfolgt ein Rückblick auf die Geschichte der deutschen Sprache in den letzten Jahrhunderten und ihre Beeinflussung durch andere Sprachen und insbesondere das Englische.

Seit jeher wurde die deutsche Sprache durch andere Sprachen beeinflusst. Solche Einflüsse stehen immer mit politischen, wirtschaftlichen, militärischen und kulturellen Faktoren in Zusammenhang. Vor dem 19. Jahrhundert waren die meisten Fremdwörter im Deutschen lateinischen oder französischen Ursprungs. Erst im 19. Jahrhundert nahm der starke Einfluss des Englischen auf das Deutsche seinen Anfang, während der französische Einfluss zurückging. England als politische Großmacht hatte damals in den Bereichen Wirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Seefahrt eine Vormachtstellung inne (vgl. Yang 1990: 1).

Im Laufe des 20. Jahrhunderts verstärkte sich der englische Einfluss. Der zunächst britisch-englische Einfluss wich einem amerikanisch-englischen. Für Deutschland werden dafür folgende sieben Gründe aufgelistet: Erstens trug die wirtschaftliche Hilfe der USA im Rahmen des Marshall-Plans zum sogenannten „Wirtschaftswunder“ in der Bundesrepublik Deutschland bei. Zweitens betrieb die Bundesrepublik Deutschland eine westlich orientierte Bündnispolitik. Drittens waren die USA auf politischer, wirtschaftlicher und militärischer Ebene dominant. Viertens wurden die USA zum Schauplatz dynamischer Entwicklungen in Wissenschaft und Technik, sodass das Englische zur Verhandlungssprache der Wissenschaft wurde. Fünftens entwickelte die englische Sprache eine Sonderstellung in der internationalen Kommunikation – da sie in vielen internationalen Organisationen wie der UNO als Verhandlungssprache dient, wurde sie zur Weltsprache. Sechstens ist Englisch in zahlreichen Ländern wie auch Deutschland (und Österreich, *Anmerkung der Autorin*) als erste Fremdsprache vorherrschend. Siebtens spielte auch der sogenannte *American Way of Life* eine entscheidende Rolle – da die USA nach dem Zweiten Weltkrieg im westlichen Kulturraum eine Führungsposition einnahmen, wurden beispielsweise Bezeichnungen für Kleidung wie *T-Shirt*, Bezeichnungen für Getränke und Speisen wie *Drink* oder *Hamburger*, Begriffe aus dem Sport wie *Football*, Begriffe aus Film, Fernsehen und Musik wie *Western*, *Talkshow* und *Rock'n'Roll* und Begriffe aus dem gesellschaftlichen Leben wie *Job* oder *Teenager* übernommen (vgl. Yang 1990: 2). Da nur die ersten beiden dieser Gründe explizit mit Deutschland zusammenhängen, kann angenommen werden, dass alle anderen Gründe auch für Österreich gelten müssten.

Anglizismen gibt es nicht nur in der deutschen Gemeinsprache, sondern auch in der Umgangssprache, wie die Beispiele *okay* und *fit* zeigen. Einige Anglizismen haben sich in der deutschen Sprache schon derart etabliert, dass sie gar nicht mehr als Fremdwörter wahrgenommen werden. Dazu zählen etwa *Training*, *Manager* und *Baby* (vgl. Yang 1990:2-3). Von Sprachkritiker_innen wird behauptet, dass heute die meisten Anglizismen über Werbung ins Deutsche gelangen (Kupper 2007: 3).

Die Verwendung von Anglizismen stellt eine der markantesten Veränderungen in der deutschen Sprache seit Ende des Zweiten Weltkriegs dar. Dabei entwickelte sich der englische Einfluss stets quantitativ und qualitativ weiter. Die Bezeichnung „Einfluss“ für diesen Sprachkontakt wurde aber bereits kritisiert, da auch eine aktiv aufnehmende Haltung der Deutschsprachigen nötig ist. Jedoch ist es schier unmöglich, dafür eine andere Bezeichnung zu finden (vgl. Götzeler 2008: 1). Daher wird es auch in der vorliegenden Arbeit unvermeidlich sein, gelegentlich die Bezeichnung „Einfluss“ zu bemühen, wie es weiter oben bereits des Öfteren vorgekommen ist. Doch dabei sollte stets im Hinterkopf behalten werden, dass es keineswegs die englische Sprache oder der englischsprachige Raum sind, die aktiv die deutsche Sprache beeinflussen, sondern dass vielmehr bei den Menschen im deutschsprachigen Raum offensichtlich die Bereitschaft vorhanden ist, neue Ausdrücke in ihren Sprachgebrauch aufzunehmen.

Die Übernahme von Anglizismen erfolgte in den unterschiedlichen Teilen des deutschsprachigen Raums nicht immer parallel. Götzeler untersuchte in ihrer Publikation die alten und die neuen Bundesländer Deutschlands und stellte Unterschiede aufgrund der langjährigen Teilung in BRD und DDR fest. Die sprachlichen Entwicklungen in der Zeit zwischen 1945 und 1989, als das heutige Deutschland geteilt war, sind ein äußerst komplexes Thema, da viele sprachwissenschaftliche Arbeiten politischen Interessen dienten. Einige befürworteten eine Wiedervereinigung, während andere sie ablehnten, was dazu führte, dass in einigen Arbeiten die Gemeinsamkeiten und in anderen die Unterschiede hervorgehoben wurden (vgl. Götzeler 2008: 7-9). Sogar von „ostspezifischen Anglizismen“ ist die Rede (vgl. Götzeler 2008: 299-300). Daraus folgt, dass aus Forschungsarbeiten über Entwicklungen in Deutschland nicht zwangsläufig auf ähnliche Phänomene in Österreich geschlossen werden kann, sondern dass in Bezug auf Österreich eigene empirische Studien durchzuführen sind, damit zuverlässige Aussagen über den Gebrauch von Anglizismen getroffen werden können.

1.4.Sprachpflege und Anglizismen

Weiter oben wurde erläutert, dass Sprachen einem ständigen Wandel unterworfen sind und einander gegenseitig beeinflussen. Dennoch gibt es Menschen und Institutionen, die Sprachpflege für notwendig erachten. Die Bezeichnung Sprachpflege impliziert, dass die Sprache besonderer Aufmerksamkeit bedarf, um gewisse Veränderungen zu verhindern und andere zu fördern. Vor allem die Aufnahme englischer Ausdrücke führt zu Diskussionen. Unter

anderem werden Anglizismen als unschön, unnötig und unverständlich kritisiert (vgl. Winter-Froemel 2008: 16).

In verschiedenen Ländern ist das Thema unterschiedlich brisant – in Frankreich zum Beispiel wird der Einfluss des Angloamerikanischen von puristischer Seite als eine reelle Bedrohung für die französische Sprache gesehen (vgl. Plümer 2000: 1-2). Für eine von zahlreichen Anglizismen geprägte französische Sprache entwickelte sich sogar die Bezeichnung *franglais* (vgl. Höfler 1970⁸⁶: 324). Dieser Ausdruck, der sich aus den beiden französischen Wörtern *français* („französisch“) und *anglais* („englisch“) zusammensetzt, zeigt, dass der Sprachgebrauch schon nicht mehr als Französisch empfunden wird, sondern als eine Mischung aus Französisch und Englisch. Auch im deutschsprachigen Raum wird der Gebrauch von Anglizismen teils heftig kritisiert.

Die Konzepte von Sprachverfall, bedrohlichen fremdsprachlichen Einflüssen und der sinkenden Sprachkompetenz Jugendlicher sind Teil des kollektiven Wissens in unserer Gesellschaft (vgl. Rocco 2014: 133). Während Sprachwissenschaftler_innen dem Thema gegenüber eher neutral eingestellt sind, wird es in den Medien häufig aufgebauscht (vgl. Rocco 2014: 137-139). Ein reales Problem ist jedoch, dass die von vielen Unternehmen im deutschsprachigen Raum benutzten englischen Werbungen von Teilen der Bevölkerung nicht verstanden werden. Auch die euphemistische Funktion von Anglizismen wird häufig kritisiert, wenn etwa in Stellenanzeigen nicht nach einer Toiletten-Reinigungskraft sondern nach einem *WC-Manager* gesucht wird (vgl. Rocco 2014: 145).

Studien konnten belegen, dass die Einstellungen gegenüber Anglizismen bei Sprachstudierenden etwas differenzierter sind als die der breiten Öffentlichkeit und dass die Mehrheit der befragten Studierenden einen fremdwortfeindlichen Diskurs ablehnt. Daher wäre es die Aufgabe der Schulen und Universitäten, eine sachliche Beurteilung von Entlehnung, Sprachentwicklung und Sprachvariation zu fördern und dadurch angehende Lehrer_innen, Sprachexpert_innen, aber auch die Sprecher_innen im Allgemeinen zu einer vorurteilsfreien Betrachtung der sprachlichen Realität zu erziehen (vgl. Rocco 2014: 147-148). Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich ebenfalls rein deskriptiv mit dem Thema. Der Gebrauch von Anglizismen soll nur analysiert und nicht bewertet werden.

Die teils vehemente Ablehnung von Anglizismen und anderen fremdsprachlichen Einflüssen hängt damit zusammen, dass sich Menschen stark über ihre Sprache identifizieren. Die Sprache ist eng mit den eigenen kulturellen Werten verknüpft, sodass aus Fremdsprachen entlehnte Ausdrücke mit Werten einer anderen Kultur assoziiert und daher von vielen Menschen als Bedrohung für die eigenen kulturellen Werte wahrgenommen werden (vgl. Fischer 2008: 4-5).

In diesem Kapitel erfolgt zunächst die Klärung des Begriffs Sprachpflege und anschließend ein Rückblick auf die Geschichte der Sprachpflege im deutschsprachigen Raum. Dann wird der deutsche *Anglizismen-Index* vorgestellt, der im praktischen Teil dieser Arbeit Anhaltspunkte für die Analysen liefern soll.

1.4.1. Begriffsklärung

Im Duden wird folgende Definition von Sprachpflege angeführt: „Gesamtheit der Maßnahmen, die auf einen normgerechten Sprachgebrauch abzielen; Gesamtheit der Bemühungen um eine Verbesserung der Sprachkenntnisse (b) und einen kultivierten Sprachgebrauch“ (<http://www.duden.de/rechtschreibung/Sprachpflege>). Die Nennung des „normgerechten Sprachgebrauchs“ zeigt, dass Veränderungen des Sprachgebrauchs bei den Betreiber_innen von Sprachpflege nicht willkommen sind.

Ein Blick in die Fachliteratur zeigt, dass es im Wesentlichen zwei unterschiedliche Auffassungen von Sprachpflege gibt: Einerseits kann sie als Bemühung einer Einzelperson verstanden werden, ihren Sprachgebrauch zu verbessern, um von anderen besser verstanden zu werden. Das Kriterium ist hier also nicht die Übereinstimmung mit einer Norm, sondern einzig und allein die Verständlichkeit in Kommunikationssituationen. Es geht nur um die Verbesserung des eigenen Sprachgebrauchs und nicht um einen Einfluss auf den Sprachgebrauch anderer Menschen. Andererseits kann Sprachpflege aber auch als belehrende Anleitung der anderen Sprachteilhaber_innen betrachtet werden, die Sprache „richtig“, also bestehenden Normen entsprechend, zu gebrauchen (vgl. Fürst 1993: 4-9). Wird der Ausdruck Sprachpflege im Zusammenhang mit Anglizismen benutzt, ist anzunehmen, dass die zweite Bedeutung gemeint ist, da häufig Bedenken gegenüber dem Gebrauch von Anglizismen geäußert werden, den man unterbinden möchte. Hierbei handelt es sich eindeutig um eine belehrende Absicht gegenüber den Mitmenschen und nicht um die Absicht, nur den eigenen Sprachgebrauch zu verbessern.

Wenn sich die moderne Sprachpflege mit den sogenannten Fremdwörtern beschäftigt, muss das jedoch nicht unbedingt bedeuten, dass deren Beseitigung geplant wird. Eine Beschäftigung mit Fremdwörtern durch Sprachpflegeinstitutionen ist ein essenzieller Bestandteil ihres Aufgabengebiets, da diese Wörter die Verständlichkeit von Texten für manche Bevölkerungsgruppen einschränken. Das Hauptziel der Sprachpflege sollte stets die Verbesserung der Kommunikation sein (vgl. Fürst 1993: 48-49).

In Bezug auf die Sprachpflege stellt sich die Frage, ob sie präskriptiv oder deskriptiv sein soll. Normen von „richtig“ oder „falsch“ werden häufig als problematisch angesehen, doch Menschen, die ihren eigenen Sprachgebrauch verbessern möchten, wollen sich meist lieber auf normenbezogene Vorschriften berufen können. Weiters kann Sprachpflege entweder subjektiv oder objektiv sein (vgl. Fürst 1993: 42). Lange Zeit gab es keine Grundlagen, auf die sich sprachpflegerische Aktivitäten hätten stützen können. Daher war oft das sogenannte Sprachgefühl ausschlaggebend (vgl. Fürst 1993: 36). In Zweifelsfällen, in denen die gültige Norm keine eindeutige Entscheidung vorgibt, müssen sich Sprachpfleger_innen subjektiv auf ihre eigene Intuition verlassen. Da Sprachgefühl jedoch nicht definiert werden kann, können solche Entscheidungen wissenschaftlich keine Anerkennung finden, da sie nicht objektiv nachprüfbar sind. Daher ist es schwierig, eine allgemeingültige Theorie der Sprachpflege zu erarbeiten. Eine weitere Frage ist, ob

Sprachpflege individuell oder allgemein sein soll – sie kann sich entweder auf Einzelpersonen konzentrieren oder versuchen, möglichst große Gruppen zu erreichen. Schließlich kann sie auch entweder gefragt oder ungefragt erfolgen (vgl. Fürst 1993: 43-47).

Andere Bezeichnungen wie Sprachkultur, Sprachkritik, Sprachplanung, Sprachlenkung und Sprachregelung, Sprachreinigung und Sprachpurismus stehen für unterschiedliche Nuancen ähnlicher Bemühungen (vgl. Fürst 1993: 10-17). Da die genaue Abgrenzung jedoch für diese Arbeit nicht relevant ist, wird sie hier nicht erläutert.

1.4.2. Geschichte der Sprachpflege im deutschsprachigen Raum

Schon lange gab es im deutschsprachigen Raum Bemühungen, fremdsprachliche Einflüsse zu unterbinden. In Deutschland begannen im 17. Jahrhundert Bemühungen, sich gegen die kulturelle Vorherrschaft des Lateinischen und Französischen zur Wehr zu setzen. Aus Angst, dass das Deutsche als Sprache der Gebildeten völlig verdrängt werden könnte, setzten sich Schriftsteller und Sprachgelehrte für eine selbstständige deutsche Literatur ein. Nach italienischem Vorbild wurden zahlreiche Sprachgesellschaften gegründet, die die deutsche Sprache fördern sollten. Diese Bemühungen beschränkten sich im 17. und 18. Jahrhundert auf die Sprache der Literatur und der Wissenschaften und zielten auf die Herausarbeitung einer hochsprachlichen Norm der deutschen Sprache ab (vgl. Plümer 2000: 71-72).

Im 19. und 20. Jahrhundert steigerte sich der Sprachpurismus in Deutschland weiter. Der Kampf gegen fremdsprachliche Einflüsse wurde heftiger geführt als in anderen Ländern, da Latein und Französisch lange Zeit vorherrschend gewesen waren und der Stellenwert des Nationalgefühls weiter angestiegen war. Die Bemühungen waren also viel mehr politischer als sprachwissenschaftlicher Natur. Nach der Gründung des Deutschen Reiches 1871 wurden auch die Behörden im Kampf gegen Fremdwörter tätig und vereinheitlichten den amtlichen Sprachgebrauch. Außerdem zeigte auch die breite Öffentlichkeit nun Interesse an dem Thema, sodass die sogenannte Sprachreinigung zu einer weitverbreiteten populären Bewegung wurde (vgl. Plümer 2000: 73). Die Bezeichnung „Sprachreinigung“ macht deutlich, dass fremdsprachliche Einflüsse buchstäblich als Schmutz betrachtet wurden, der entfernt werden sollte, um die deutsche Sprache wieder „rein“ zu machen.

Im Jahr 1885 wurde der *Allgemeine Deutsche Sprachverein (ADSV)* gegründet und somit die Sprachpflege institutionalisiert. 1891 hatte der Verein bereits 11.000 Mitglieder, die sich gegen Fremdwörter einsetzten. Sogar eine staatliche Sprachpflegeinstitution wurde gefordert (vgl. Plümer 2000: 74-75).

Im frühen 20. Jahrhundert war die Vorstellung vorherrschend, dass das Deutsche stark bedroht sei und einer intensiven Sprachpflege bedürfe. 1935 wurde zum 50-jährigen Jubiläum des *Sprachvereins* das Deutsche Sprachpflegeamt gegründet. Diese staatliche Sprachpflegeinstitution befasste sich mit zahlreichen Themen wie etwa grammatischen Detailfragen, der Fremdwortfrage, Mundarten und Namenkunde. Der *Sprachverein* entwickelte sich in eine rassistisch-antisemitische Richtung und bekämpfte unter dem NS-Regime neben

Fremdwörtern auch vermeintlich jüdische Elemente der deutschen Sprache. Dennoch war der Verein aufgrund seiner Ablehnung von Fremdwörtern den führenden Nationalsozialisten Adolf Hitler und Josef Goebbels bald ein Dorn im Auge, da im totalitären Staat Fremdwörter oft absichtlich benutzt wurden, um beispielsweise gewalttätige Maßnahmen euphemistisch zu verschleiern. Daher wurde den puristischen Bestrebungen des Vereins im Jahr 1940 durch einen Erlass vonseiten des Regimes ein Ende gesetzt. Der *Sprachverein* existierte noch bis 1945, hatte aber mangels staatlicher Förderung keinen Einfluss mehr (vgl. Plümer 2000: 75-77).

Nach dem Zweiten Weltkrieg sorgten sich manche Menschen um die Sprache, da sie im Nationalsozialismus für Propagandazwecke missbraucht worden war und zahlreiche Wörter ideologisch belastet waren. Doch auch die Sprachpflege selbst mit ihrer puristischen, nationalistischen Tradition war nun mit einem Tabu belegt, sodass die deutsche Sprache nicht ohne weiteres von den nationalsozialistischen Elementen „gereinigt“ werden konnte. Die einzige Möglichkeit, weiterhin Sprachpflege zu betreiben, ohne den Verdacht auf einen nationalistischen Hintergrund zu erwecken, war die Verbindung mit der Sprachwissenschaft. Die Sprachpflege, die bis dahin hauptsächlich von Laien betrieben worden war, sollte Teil der Germanistik werden und bekam somit eine wissenschaftliche Grundlage. Dennoch sind bis heute interessierte Laien diejenigen, die am eifrigsten Sprachpflege betreiben und sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sprachgebrauch krampfhaft nach Normverstößen suchen. Es gibt immer noch kaum Zusammenarbeit zwischen den germanistischen Instituten des deutschsprachigen Raumes und den Sprachpflegeorganisationen (Fürst 1993: 28-32).

Eine staatliche Sprachpflegestelle gibt es in Deutschland seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr, und Fremdwörter werden nicht mehr bekämpft. Manchmal werden jedoch Stimmen laut, die fordern, dass die deutsche Sprache nach französischem Vorbild stärker gegen Fremdwörter und vor allem gegen den angloamerikanischen Einfluss geschützt werden sollte. Zwei Institutionen, die sich heute noch mit Sprachpflege beschäftigen, sind die *Gesellschaft für deutsche Sprache* und die Dudenredaktion (vgl. Plümer 2000: 78-80).

Die *Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS)* wurde 1947 als Nachfolgeorganisation des *Sprachvereins* gegründet und befasst sich vor allem mit Sprachberatung. Sie gibt Antworten auf Fragen zu Themen wie der Herkunft von Wörtern oder der Richtigkeit von Formulierungen und bietet auch die Verbesserung von Textentwürfen an. Letzteres wird vor allem von Ministerien, aber auch von anderen Behörden, Verbänden, Firmen und Privatpersonen in Anspruch genommen (vgl. Plümer 2000: 78-79). Seit 1971 verfügt die Gesellschaft auch über einen Zweigverein in Wien. Dessen Aktivität beschränkt sich auf die Organisation von Vorträgen, die meist gemeinsam mit anderen Vereinen, Organisationen oder Instituten erfolgt. Er ist als eher konservativ einzustufen, kommt dabei aber nicht an den Verein *Muttersprache* (siehe weiter unten) heran (vgl. Fürst 1993: 71).

Die Dudenredaktion ist vor allem für die Herausgabe von Buchreihen verantwortlich, verfügt aber auch über eine Sprachberatungsstelle, die Fragen beantwortet und die Anfragen sammelt, damit die Erkenntnisse über Unsicherheiten im Sprachgebrauch und über den

Sprachwandel bei der Neubearbeitung der Dudenbände herangezogen werden können (vgl. Plümer 2000: 80). In diesem Kontext ist es interessant, dass bereits seit der ersten Auflage des Duden im Jahr 1880 Anglizismen in das Wörterbuch aufgenommen wurden. Damals betrug der Anteil an Anglizismen unter den Einträgen 1,36%. Bis zur Ausgabe des Jahres 1986 gab es einen für die lange Zeitspanne von über 100 Jahren überraschend geringen Anstieg des Anteils an Anglizismen im Duden auf 3,46% (vgl. Busse 1993: 206-208).

Eine weitere Sprachpflegeinstitution ist das *Institut für deutsche Sprache (IDS)*. Es wurde 1964 gegründet, um die deutsche Sprache der Gegenwart wissenschaftlich zu erforschen und besteht aus den Abteilungen Grammatik und Lexik, Kontrastive Linguistik und Zentrale Wissenschaftliche Dienste. Seit 1969 verfügt das Institut über die *Kommission für wissenschaftlich begründete Sprachpflege*, die seine Erkenntnisse für die Sprachpflege anwendbar machen soll (vgl. Fürst 1993: 57).

Das Aachener *Grammatische Telefon* war in Deutschland die erste universitäre Einrichtung unter den wichtigsten Sprachberatungsstellen. Es wurde von Sprachwissenschaftler_innen des Germanistikinstituts der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen gegründet und beantwortet vor allem Anfragen zu Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik (vgl. Fürst 1993: 62).

In Wien wurde 1949 der Verein *Muttersprache* als Nachfolgeorganisation des Wiener Zweigs des *Deutschen Sprachvereins* ins Leben gerufen. Hier sollten weiterhin Reinheit, Richtigkeit und Schönheit der Sprache und die deutsche Fraktur- und Kurrentschrift gepflegt werden, doch gleichzeitig gewann nun auch die wissenschaftliche Dimension der Sprachpflege an Bedeutung. Fremdwörter werden weiterhin abgelehnt. Der Verein organisiert Vorträge und publiziert die Vereinszeitschrift *Wiener Sprachblätter* (vgl. Fürst 1993: 65-68).

Eine weitere österreichische Organisation ist die *Österreichische gesellschaft für sprache und schreibung*, die aus Befürworter_innen einer „gemäßigten Kleinschreibung“ besteht. Im Allgemeinen möchte der Verein die mündliche und schriftliche Sprache pflegen und die deutsche Rechtschreibung weiterentwickeln. Vierteljährlich wird die Zeitschrift *tribüne, zeitschrift für sprache und schreibung* in der charakteristischen „gemäßigten Kleinschreibung“ herausgegeben (vgl. Fürst 1993: 73-75).

Staatliche Sprachpflegeinstitutionen sind in Österreich wie auch in Deutschland nicht vorhanden (vgl. Fürst 1993: 91). Jedoch war es der Staat, der die Herausgabe der ersten Auflage des *Österreichischen Wörterbuchs (ÖWB)* im Jahr 1951 initiiert hatte. Damals löste das Wörterbuch öffentliche Auseinandersetzungen aus, da eine Isolation Österreichs im deutschen Sprachraum durch die Schaffung einer eigenständigen österreichischen Sprache befürchtet wurde. Allerdings hatte es bereits unter Kaiserin Maria Theresia eigene Regeln für den Sprachgebrauch der Ämter und Schulen der Monarchie gegeben (vgl. Fürst 1993: 95). Neben der institutionellen Sprachpflege gibt es auch immer wieder Initiativen von Einzelpersonen. Diese sind im deutschsprachigen Raum häufiger als die institutionellen Bemühungen, haben aber dennoch kaum erkennbaren Erfolg (vgl. Fürst 1993: 51).

1.4.3. Der Anglizismen-Index

„Anglizismen wie „Ticket“ verdrängen nicht nur gute und aussagekräftige deutsche Wörter, sondern häufig ganze Wortfelder (Fahrkarte, Eintrittskarte, Flugschein, Kinokarte, Knöllchen); sie verflachen nicht nur die deutsche Sprache und verderben ihre Aussagekraft, sondern sie führen auch in die Irre. Betroffen sind vor allem deutschsprachige Besucher in den Mutterländern der englischen Sprache, wenn sie Pseudo-Anglizismen gebrauchen, die es im Englischen nicht oder nicht in der Bedeutung gibt, in der sie in den deutschsprachigen Ländern gebraucht werden.“ (Junker et al. 2013: 273)

Dieses Zitat stammt aus dem sogenannten *Anglizismen-Index*, einem Verzeichnis von derzeit etwa 7.500 Anglizismen, die in der deutschen Allgemeinsprache benutzt werden, das laufend aktualisiert wird. Es versteht sich als Orientierungshilfe für Menschen, die englische oder pseudoenglische Ausdrücke in ihren deutschen Texten vermeiden möchten bzw. sie nicht verstehen oder sie ablehnen. Darin werden zu den Anglizismen deutsche Entsprechungen angeführt, und das mit der Begründung, entbehrlichen Anglizismen schon im Anfangsstadium ihres Erscheinens zu begegnen. Jedem neuen Anglizismus soll durch diesen Index so früh wie möglich eine deutsche Alternative gegenübergestellt werden. Trotz dieser erklärten Ziele sieht sich der *Anglizismen-Index* nicht als puristisch oder fremdwortfeindlich (vgl. Junker et al. 2013: 3-5).

In den *Index* werden nur Wörter aufgenommen, die in der deutschen Allgemeinsprache benutzt werden. Ausgeklammert werden neben Fachausdrücken außerdem vulgäre und obszöne Wörter sowie längst assimilierte Wörter, die kaum noch als Fremdwörter erkannt werden, etwa *Partner* oder *Sport*. Die Anglizismen im *Index* werden in die folgenden Bereiche unterteilt: 1) Allgemeinsprache, 2) Gesellschaft, Kultur, Politik, 3) Informatik, 4) Popkultur und Szene, 5) Reklame, Werbung, 6) Sport, 7) Technik, Wissenschaft, 8) Wirtschaft (vgl. Junker et al. 2013: 6). Die Ausblendung von Schimpfwörtern ist insofern interessant, da es allgemein bekannt ist, dass auch in diesem Bereich Anglizismen Eingang in die deutsche Sprache gefunden haben. Dennoch möchten sich die Autor_innen des *Index* offensichtlich nicht damit befassen, auch hier deutsche Alternativen vorzuschlagen. Da Schimpfwörter Teil der Umgangssprache und vor allem der gesprochenen Sprache sind, impliziert dies, dass der *Index* hauptsächlich auf die Verbesserung der geschriebenen Standardsprache abzielt.

Die Anglizismen im *Index* werden weiters in drei Klassen unterteilt, die als „ergänzend“, „differenzierend“ und „verdrängend“ bezeichnet werden. Die ergänzenden Anglizismen werden hier noch am ehesten positiv bewertet, da sie Wortlücken schließen und dadurch neue Ausdrucksmöglichkeiten bieten. Trotzdem werden auch für diese Wörter Synonyme angeboten. Zu dieser Kategorie gehören etwa *Baby*, *Clown* und *Sport* (vgl. Junker et al. 2013: 7). Interessanterweise wird hier das Wort *Sport* als Beispiel für einen ergänzenden Anglizismus angeführt, nachdem es eine Seite zuvor als Beispiel für eine Gruppe von Wörtern angeführt wurde, die angeblich gar nicht in den *Index* aufgenommen wurde.

Differenzierende Anglizismen bezeichnen neue Sachverhalte, für die deutsche Bezeichnungen erst neu gebildet oder wieder eingeführt werden müssen. Für diese deutschen Entsprechungen gibt der *Index* Vorschläge, etwa *E-Post* für *e-mail* oder *Prallkissen* für *air bag*. „Verdrängend“ sind Anglizismen, die angeblich anstelle vollkommen funktionsfähiger, allgemein verständlicher deutscher Wörter und Wortfelder verwendet werden, was laut *Index* zu Verständigungsschwierigkeiten und einer Verflachung des sprachlichen Ausdrucks führt. Aus dieser Sichtweise verhindert ihre Verwendung für moderne Sachverhalte das Entstehen deutscher Bezeichnungen und somit auch eine Weiterentwicklung der deutschen Sprache. Beispiele dafür sind etwa *keeper* für *Torwart* oder *slow motion* für *Zeitlupe* (vgl. Junker et al. 2013: 7). Obwohl der *Index* sich also deutlich von Purismus und Fremdwortfeindlichkeit distanzieren möchte, bezeichnet er den Gebrauch vieler Anglizismen als Bedrohung für die deutsche Sprache und betrachtet ihn nicht als eine Weiterentwicklung dieser, was er aus objektiver sprachwissenschaftlicher Sicht ist, sondern als Hindernis für eine Weiterentwicklung. Allein die Bezeichnung „verdrängend“ für eine Kategorie von Anglizismen zeigt die Angst vor einem Verlust der vorhandenen deutschen Bezeichnungen.

Der *Index* verfügt über eine Statistik, die zeigt, dass es sich bei 3% der Anglizismen um ergänzende handelt, bei 18% um differenzierende und bei 79% um verdrängende (vgl. Junker et al. 2013: 8). Mehr als drei Viertel der im Deutschen verwendeten Anglizismen werden also als Bedrohung für die Sprache angesehen.

Bei den praktischen Analysen in dieser Arbeit kann der *Index* zur Überprüfung der Existenz einer adäquaten deutschen Entsprechung für im Analysematerial auftretende Anglizismen herangezogen werden. Das Fehlen eines vorkommenden englischen Wortes im *Index* kann ein Indiz dafür sein, dass der Ausdruck erst seit kurzer Zeit bzw. sehr selten im Deutschen benutzt wird. Die Feststellung, dass die Verwendung eines deutschen Ausdrucks statt des Anglizismus möglich gewesen wäre, soll dann keine Kritik an der Verwendung des Anglizismus darstellen, sondern zeigt lediglich die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten und den Wandel der deutschen Sprache.

1.5. Anglizismen in der Pressesprache

Da die Pressesprache den Forschungsgegenstand dieser Arbeit darstellt, wird an dieser Stelle kurz auf ihre Charakteristika eingegangen. Die Pressesprache bildet eine Unterkategorie der Mediensprache. Unter Mediensprache wird die spezifische Verwendung der Sprache in den Medien verstanden, wobei eine Unterscheidung nach journalistischen Textsorten, Themengebieten und den einzelnen Medien wie Presse, Radio oder Fernsehen erforderlich ist. Generell lassen sich in der Mediensprache drei linguistische Hauptmerkmale feststellen: Satzverkürzung, Satzvereinfachung und Satzverdichtung. Für die Pressesprache ist der Nominalstil charakteristisch. Er dient dazu, Informationen stark zu verdichten und gleichzeitig alle wesentlichen Details wiederzugeben. In diesem Punkt unterscheidet sich die Pressesprache stark von der Alltagssprache. Merkmale der Pressesprache auf lexikalischer

Ebene sind das Eindringen fachsprachlicher Ausdrücke, der Gebrauch von Fremdwörtern (ein Ausdruck, auf dessen Problematik bereits eingegangen wurde), die massenhafte Prägung neuer Wörter und der Gebrauch von sogenannten Augenblickskomposita (vgl. Plümer 2000: 81-83). Auch Plümer verwendet in ihrer Definition von Pressesprache also die problematische Bezeichnung „Fremdwörter“. Da sowohl deren Gebrauch als auch die Prägung neuer Wörter wichtige Bestandteile der Pressesprache sind, ist anzunehmen, dass in Zeitungstexten im Vergleich zu anderen Texten überdurchschnittlich viele Anglizismen zu finden sein müssten; darunter auch solche, die noch nicht sehr verbreitet sind und erst durch die Verwendung in den Medien allgemein bekannt werden.

Die Pressesprache unterscheidet sich zwar deutlich von der Alltagssprache, doch steht sie trotzdem in engem Zusammenhang mit dieser. Um sich gegen andere Medien in der Gunst des Publikums durchsetzen zu können, muss die Zeitung nicht nur aktuell sein, sondern auch stets wirklichkeitsnah erscheinen. Durch eine zugleich verständliche, moderne, sachliche und emotionale Ausdrucksweise sollen die Leser_innen gefesselt werden (vgl. Pfitzner 1978: 36-37).

Wie die vorliegende Arbeit beschäftigte sich auch Götzler (2008) mit dem Gebrauch von Anglizismen in der Pressesprache. Sie beschreibt in diesem Kontext zwei Ansätze bezüglich der Untersuchung sprachlicher Phänomene anhand der Pressesprache: Erstens kann die Pressesprache selbst als Sprachvarietät untersucht werden, und zweitens kann sie exemplarisch für die Allgemeinsprache herangezogen werden. Bei letzterem Ansatz wird davon ausgegangen, dass der Sprachgebrauch der Presse repräsentativ für die aktuellen Tendenzen der deutschen Sprache einschließlich der gesprochenen Sprache sei, was vor allem für Lokalzeitungen gilt (vgl. Götzler 2008: 127). In dieser Arbeit wird der erste der beiden Ansätze verfolgt, und das aus folgenden Gründen: Erstens handelt es sich bei den beiden untersuchten Zeitungen *DER STANDARD* und *Heute* nicht um Regionalzeitungen und bei den daraus ausgewählten Texten auch nicht um Beiträge aus Regionalteilen. Zweitens ist es eines der Ziele dieser Arbeit, einen möglichen Unterschied zwischen dem Anglizismengebrauch der Qualitätszeitung *DER STANDARD* und der Boulevardzeitung *Heute* festzustellen.

Allerdings sind auf dieser Grundlage nicht einmal Generalisierungen auf „alle österreichischen Qualitätszeitungen“ und „alle österreichischen Boulevardzeitungen“ möglich, da davon auszugehen ist, dass jede einzelne Zeitung einen eigenen Stil und damit wahrscheinlich auch einen unterschiedlichen Umgang mit Anglizismen aufweist. Im Jahr 1990 schrieb beispielsweise Yang in Bezug auf das deutsche Nachrichtenmagazin *DER SPIEGEL*, dass der Gebrauch von Anglizismen das auffälligste Merkmal der Sprache dieses Magazins sei (Yang 1990: 3). Daraus folgt, dass jede Zeitschrift oder Zeitung ihren eigenen Stil hat, der auch den Umgang mit Anglizismen beeinflusst.

1.6. Stilistische Wirkung von Anglizismen

Mit der Verwendung von Anglizismen wird meist eine ganz bestimmte stilistische Wirkung bezweckt. Um dieses Phänomen zu beschreiben, sollte zuallererst definiert werden, was Stil überhaupt ist, doch dies gestaltet sich schwierig. Der Stilbegriff stammt ursprünglich aus der antiken Rhetorik, wo er normative Vorgaben zur Verwendung von Redefiguren, Wortschatz und syntaktischen Mitteln zur Erreichung bestimmter Ziele bezeichnete. Im 19. Jahrhundert hatte sich der Begriff in der Literaturwissenschaft so sehr verändert, dass er nichts Normatives mehr an sich hatte, sondern Stil im Gegenteil als etwas vollkommen Individuelles betrachtet wurde. Im Allgemeinen wurde der Frage des Stils zunächst nur in Bezug auf Literatur Beachtung geschenkt (vgl. Pfitzner 1978: 24-25).

In der Sprachwissenschaft war es zunächst schwierig, sich von der historisch-komparativistischen Methodik des 19. Jahrhunderts zu lösen, in der klassische Sprachkunstwerke als Norm galten und Abweichungen von dieser Norm negativ bewertet wurden. Ferdinand de Saussure stellte sich als erster gegen diese Auffassung. Sein Werk *Cours de linguistique générale* wurde posthum von einigen seiner Schüler herausgegeben. Einer von ihnen war Charles Bally, der als Begründer der linguistischen Stilistik gilt (vgl. Pfitzner 1978: 25).

Heute gibt es unüberschaubar viele Ansatzpunkte und Stiltheorien. Beispielsweise kann der semantische Aspekt hervorgehoben werden, indem etwa darauf eingegangen wird, wie ein und derselbe Sachverhalt auf unterschiedliche Art und Weise ausgedrückt werden kann wie bei den beiden Wörtern „Kopf“ und „Haupt“, die die gleiche Bedeutung, aber eine unterschiedliche stilistische Wirkung haben. Wird die formale Seite der Sprache in der Vordergrund gerückt, kann der Stil eines_einer Autor_in je nach bevorzugt benutzten Wortarten als „Verbalstil“, „Nominalstil“ usw. charakterisiert werden. Bei individuell-psychologischen Ansätzen wird der Stil als Ausdruck der Persönlichkeit gesehen (vgl. Pfitzner 1978: 26-27).

All die unterschiedlichen Ansätze in Bezug auf den Stilbegriff teilen die Auffassung, dass Stil mit der Auswahl sprachlicher Mittel zusammenhängt und dass ein Gegenstand oder Sachverhalt sprachlich auf unterschiedliche Weise dargestellt werden kann. Das Objekt ist wie in dem bereits genannten Beispiel „Kopf“ und „Haupt“ oder auch bei „Boss“ und „Chef“ dasselbe. Tauscht man diese Wörter aus, bleibt der Sinn bestehen, während sich die stilistische Färbung verändert. Die Wortwahl kann jedoch nicht völlig beliebig erfolgen, da sie gesellschaftlichen Normen und Erwartungen unterworfen ist. Für die Betrachtung von Anglizismen bietet sich dieser Aspekt des Stils an (vgl. Pfitzner 1978: 27-28).

Was ist nun also die stilistische Funktion von Anglizismen in der Pressesprache? Um darüber Erkenntnisse zu gewinnen, müssen die Anglizismen unter den gleichen Bedingungen wie deutsche Wörter analysiert werden (vgl. Pfitzner 1978: 29-30). Folgende stilistische Funktionen sind möglich: Anglizismen können Zeitungstexten Fachkolorit, Sozialkolorit und Lokalkolorit vermitteln. Auch sprachliche Ausdruckskraft kann ein Motiv für den Gebrauch

von Anglizismen darstellen – sie sollen Auffälligkeit und Bildhaftigkeit vermitteln und werden für Wortspiele und zur Ausdrucksverstärkung und Ausdrucksvariation benutzt. Auch Sprachökonomie spielt eine Rolle bei der Wahl von Anglizismen, wenn mehrsilbige deutsche Wörter durch kurze englische ersetzt werden, was oft auch mit der schärfer abgegrenzten Bedeutung von Anglizismen zusammenhängt, die die in Zeitungen oft erforderliche Präzision fördert. Außerdem können Anglizismen einen bestimmten Ton vermitteln und dadurch Humor, Parodie oder Ironie zum Ausdruck bringen. Auch eine Abwertung oder Verhüllung ist möglich (vgl. Pfitzner 1978: 33-35). Die hier genannte schärfere Abgrenzung der Bedeutung ist insofern interessant, da sie zweifellos mit der weiter oben erklärten Bedeutungsverengung zusammenhängt, die in der Regel mit der Übernahme fremdsprachlicher Ausdrücke einhergeht.

In den praktischen Analysen dieser Arbeit soll anhand dieser verschiedenen Aspekte eine Annäherung an die jeweils beabsichtigte stilistische Wirkung der benutzten Anglizismen erfolgen. Jedoch kann die Entscheidung für einen Anglizismus an einer bestimmten Stelle in einem Text natürlich von verschiedenen Faktoren beeinflusst werden, zu denen nicht zuletzt der persönliche Geschmack des_der Verfasser_in zählt. Daher können letztendlich diesbezüglich nur Überlegungen angestellt, aber keine völlig klaren Antworten gefunden werden.

2. Charakterisierung der untersuchten Tageszeitungen

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den Tageszeitungen, die im empirischen Teil dieser Arbeit als Analysematerial dienen. Zu Beginn werden die Begriffe Qualitäts- und Boulevardzeitung definiert und voneinander abgegrenzt. Dann werden *DER STANDARD* und *Heute* vorgestellt, wobei vorrangig die eigenen Websites der Zeitungen als Quellen darüber dienen sollen, wie sie sich selbst beschreiben. Die Berichterstattung auf den Websites derstandard.at und heute.at wird auch bei den empirischen Analysen als Quelle für das Forschungsmaterial dienen.

2.1. Qualitäts- und Boulevardzeitungen

Dieses Unterkapitel beschäftigt sich mit dem Unterschied zwischen Qualitäts- und Boulevardzeitungen. Zunächst wird der Qualitätsbegriff im Journalismus mit seiner Entwicklung und seinen verschiedenen Qualitätskriterien thematisiert. Dann wird auf den Begriff Boulevardzeitung eingegangen.

2.1.1. Zum Qualitätsbegriff im Journalismus

Bereits zur Zeit der ersten Tageszeitungen wurden Fragen zu Medienkritik und journalistischer Qualität aufgeworfen. Der Nutzen für die Leser_innen und die Aufgabe der Presse waren wichtige Aspekte. Erste Qualitätskriterien, die dann im Verlauf der

vorwissenschaftlichen und wissenschaftlichen Diskurse herausgearbeitet wurden, waren beispielsweise Wahrheit, Neutralität, Relevanz, Vielfalt, Verständlichkeit, Übersichtlichkeit, Quellentransparenz und Aktualität. Später kamen noch der Schutz der Privatsphäre, Unabhängigkeit und Kritik dazu. Die wirtschaftliche Abhängigkeit der Medien wurde schon früh als Problem erkannt, da sie zu einer Verflachung der Inhalte führen kann (vgl. Arnold 2009: 127).

Ende der 60er-Jahre konzentrierte sich die Forschung auf die Kritik- und Kontrollfunktion, die Meinungs- und Themenvielfalt sowie die Unabhängigkeit des Journalismus. Gleichzeitig wurden zahlreiche Kriterien zur Messung der publizistischen Leistung herangezogen. Vorläufer der eigentlichen Qualitätsforschung waren die Objektivitätsforschung, die Vielfaltsforschung, Forschungen zu Verständlichkeit und Lesbarkeit und die journalistische Ethik. In der journalistischen Ethik geht es vor allem um das individuelle Handeln von Journalist_innen, während sich die Qualitätsforschung mit den Produktinhalten beschäftigt und vor allem auf Redaktionsebene relevant ist. Die Qualitätsforschung stellt den Zusammenhang zwischen sozialer Verantwortung und Markterfolg her und ist stärker empirisch orientiert (vgl. Arnold 2009: 127-128).

Die eigentliche Qualitätsforschung entwickelte sich in den 90er-Jahren. Faktoren wie die Erfolge des Privatfernsehens mit zweifelhaftem Programm, Medienskandale, wirtschaftliche Probleme mancher Medienbereiche und die Konkurrenz durch „neue Medien“ wie das Internet führten zu einer vermehrten wissenschaftlichen Untersuchung der medialen bzw. journalistischen Leistung an sich. Drei Gruppen von Forschungsansätzen entwickelten sich: normativ-demokratiethoretische, journalistisch-analytische und publikumsorientierte Ansätze. Jeder dieser Ansätze beschäftigt sich mit bestimmten Teilaspekten der journalistischen Qualität. Bei den normativ-demokratiethoretischen Ansätzen werden die Qualitätskriterien hauptsächlich von Rechtstexten abgeleitet. Die journalistisch-analytischen Ansätze stellen die grundlegenden Anforderungen an die Kommunikation und die historisch begründete Aufgabe von Journalismus in den Vordergrund und beschäftigen sich auch empirisch mit den Einstellungen von Journalist_innen, Rezipient_innen und Handbüchern. Bei den publikumsorientierten Ansätzen stehen die Ansprüche der Konsument_innen oder Rezipient_innen im Mittelpunkt. Fast allen Ansätzen gemeinsam sind die Qualitätskriterien Vielfalt, Richtigkeit und Relevanz (vgl. Arnold 2009: 128-129).

Auf der Basis der bestehenden theoretischen Ansätze zur Qualitätsforschung wurde ein integratives Qualitätskonzept entwickelt, in dem funktional-systemorientierte, normativ-demokratieorientierte und nutzer_innenbezogen-handlungsorientierte Sichtweisen kombiniert werden (vgl. Arnold 2009: 229). Systemorientierte Qualitätskriterien für Journalismus und Tageszeitungen sind Vielfalt, Aktualität, Relevanz, Glaubwürdigkeit, Unabhängigkeit, Recherche, Kritik, Zugänglichkeit, Hintergrundberichterstattung und regionaler/lokaler Bezug (vgl. Arnold 2009: 232). Das Kriterium der Vielfalt bezieht sich auf verschiedene Aspekte wie Themen, Argumente, Quellen, Personen und Gruppen. Eine unbegrenzte Vielfalt kann der Journalismus nicht erreichen, jedoch sollten die Bereiche der Gesellschaft vielfältig

dargestellt werden und den Bürger_innen ein möglichst vielfältiges Informationsangebot zur Verfügung gestellt werden. Dadurch, dass nicht immer die gleichen Personen mit ihren Standpunkten und Themen zu Wort kommen, soll auch zur Demokratisierung und zum sozialen Wandel beigetragen werden. Ein weiteres zentrales Kriterium ist Aktualität, also Neuigkeitswert, da der Journalismus durch das Öffentlichmachen von Ereignissen eine gemeinsame gesellschaftsweite Jetzt-Wirklichkeit schafft. Das Kriterium der Relevanz ist von besonders großer Wichtigkeit, da unbegrenzte Vielfalt unmöglich ist und stets eine Selektion von Ereignissen, Sachverhalten und verschiedenen Aspekten dieser notwendig ist. Glaubwürdigkeit wird durch Recherche und die Unabhängigkeit von bestimmten externen Einflüssen erreicht. Verliert ein Medium beim Publikum an Vertrauen, hat dies negative Auswirkungen auf Ansehen, Reichweite und Funktion – beispielsweise haben Boulevardzeitungen eher eine unterhaltende Funktion. Im Extremfall kann die mangelnde Glaubwürdigkeit der Medien auch zu einem ganzen oder teilweisen Funktionsverlust des Systems führen wie beim Journalismus in totalitären Staaten. Daher spielt Unabhängigkeit eine wichtige Rolle. Der Journalismus als Teilsystem der Gesellschaft sollte unabhängig von anderen Systemen sein, insbesondere vom politischen und vom wirtschaftlichen System. Bei der Recherche kommt es darauf an, Informationen anhand mehrerer Quellen zu überprüfen oder zu ergänzen. Durch investigative Recherche können Missstände aufgedeckt werden. Kritik stellt ein weiteres Qualitätskriterium dar, da Journalismus möglichst anschlussfähige, orientierende Kommunikationsangebote bieten soll. Dazu ist eine explizit kritische Beurteilung und Erklärung notwendig. Das Kriterium der Zugänglichkeit beinhaltet Verständlichkeit und eine übersichtliche grafische Gestaltung. Im lokalen/regionalen Raum sind eine differenzierte Hintergrundberichterstattung und eine ausführliche Kommentierung möglich. Hier kann eine Tageszeitung eine hohe Anschlussfähigkeit erreichen und aufgrund der geringen Konkurrenz fast exklusiv orientierende Leistungen übernehmen (vgl. Arnold 2009: 168-184).

Durch die Einbeziehung der normativ-demokratiethoretischen Perspektive kommen drei weitere Kriterien hinzu: Ausgewogenheit, Neutralität/Trennung von Nachricht und Meinung sowie Achtung der Persönlichkeit (vgl. Arnold 2009: 235). Ausgewogenheit wird so verstanden, dass bei Kontroversen alle Standpunkte gleichermaßen zu berücksichtigen sind. Die bedeutsamen gesellschaftlichen Gruppen und Minderheiten sollen zu Wort kommen. Die Bildung der öffentlichen Meinung soll nicht ungleichgewichtig beeinflusst werden. Neutralität oder Sachlichkeit steht für die Trennung zwischen Nachricht und Meinung, die als Kennzeichen journalistischer Professionalität gilt. Die Pressefreiheit kollidiert mit dem allgemeinen Persönlichkeitsrecht, das den Schutz der Privatsphäre vorschreibt. Ein Eingriff in das Persönlichkeitsrecht ist nur dann gerechtfertigt, wenn das öffentliche Informationsinteresse das Selbstbestimmungsrecht der Einzelperson übersteigt (vgl. Arnold 2009: 195-199).

Wird auch die nutzerbezogen-handlungsorientierte Sichtweise miteinbezogen, ergeben sich die beiden zusätzlichen Kriterien Anwendbarkeit und Unterhaltsamkeit (vgl. Arnold

2009: 237). Journalismus hat unter anderem auch die Aufgabe, Verbindungen zwischen der Berichterstattung und der Lebenswelt der Rezipient_innen herzustellen. Ereignisse sollen so dargestellt werden, dass ihre Relevanz für die Lebenswelt des Publikums erkennbar wird. Auch Lösungsvorschläge für aktuelle Probleme können diskutiert werden. Über Leser_innenbriefe, Leser_innentelefone, Internetforen, Blogs etc. besteht die Möglichkeit, das Publikum selbst zu Wort kommen zu lassen. Unterhaltsame Elemente können als Anreize zur Rezeption journalistischer Informationen dienen, beispielsweise indem in Zeitungen Fotos, Karikaturen, Glossen, Rätsel und Ähnliches eingefügt werden. Wenn die Unterhaltung jedoch die Information verdrängt und die Angebote nicht mehr zur Orientierung des Publikums beitragen, kann nicht mehr von gutem Journalismus gesprochen werden (vgl. Arnold 2009: 216-222). Unter Qualitätszeitungen sind folglich Zeitungen zu verstehen, die alle genannten Kriterien erfüllen.

2.1.2. Boulevardzeitungen

In den 90er-Jahren stieg die Popularität von Boulevardmedien stark an. Boulevardzeitungen wurden weltweit zu den auflagenstärksten Printmedien. Die klassische Informationsfunktion der Medien, die auf die aufklärerische Presse des 19. Jahrhunderts zurückgeht, trat immer mehr in den Hintergrund. Im Zuge der Kommerzialisierung der Medien erlangte die Inszenierung von Gefühlen eine immer größere Bedeutung. Diese Boulevardisierung wird häufig als gesellschaftliches Problem gesehen. Kritisiert werden vor allem Pornografie, die Verdummung der Massen, Unvernunft und manipulative Realitätsentstellung (vgl. Bruck / Stocker 1996: 3-4).

Unter Boulevardzeitung versteht man laut Duden eine „sensationell aufgemachte Zeitung, die besonders mit Gesellschaftsklatsch u. Ä. ihre Leser unterhält“ (<http://www.duden.de/rechtschreibung/Boulevardzeitung>). Im Folgenden wird der Begriff anhand von Fachliteratur genauer erklärt.

Der Faktor der Emotionalität nimmt in Boulevardzeitungen einen hohen Stellenwert ein (vgl. Büscher 1996: 1). Im Allgemeinen sind Boulevardzeitungen häufig sogenannte „Straßenverkaufszeitungen“, die nicht abonniert werden können und daher von einer täglich neu zu treffenden Kaufentscheidung der Leser_innen abhängig sind. Dadurch sind sie noch stärker als der Rest des Pressewesens den Gesetzen der Marktwirtschaft unterworfen (vgl. Büscher 1996: 5). Bei der in dieser Arbeit untersuchten Boulevardzeitung *Heute* handelt es sich aber um eine Gratiszeitung. Auf das Konzept der Gratiszeitung wird weiter unten im Unterkapitel über die *Heute*-Zeitung und ihre Geschichte näher eingegangen.

Boulevardzeitungen haben zwei Hauptziele: Erstens wollen sie unmittelbar die Aufmerksamkeit und das Interesse der (potenziellen) Leser_innen erwecken. Zweitens müssen sie auch versuchen, die Leser_innen längerfristig an sich zu binden und sich eine Stammleser_innenschaft zu sichern. Ihre Themenwahl, Interpretationen und Gestaltungsmittel dienen allesamt diesen beiden Zielen. Als übergeordnete Strategie wurde die Strategie der

Emotionalisierung erkannt, da die Techniken der Boulevardzeitungen durch eine emotionale Wirkung auf die Leser_innen die beiden Hauptziele zu erreichen versuchen (vgl. Büscher 1996: 5-6).

Auf der Titelseite finden sich typischerweise eine charakteristische Schlagzeile und ein großes Foto, die als optischer und semantischer Kaufanreiz dienen sollen. Die Produktion von Boulevardzeitungen ist durch stark hierarchische Redaktionsstrukturen geprägt. Einige Kolumnist_innen genießen einen hohen Status, während ansonsten eine hohe Arbeitnehmer_innenfluktuation herrscht. Redakteur_innen stehen oft unter starkem Gruppendruck. Inhaltliche Entscheidungen und ganze publizistische Kampagnen werden von Chefredakteur_innen oder Herausgeber_innen ohne Rücksicht auf die Meinung einzelner Journalist_innen angeordnet. Anstatt sorgfältiger Recherchen stehen die Schilderung von Eindrücken und der emotionale Bezug zum berichteten Geschehen im Vordergrund. Oft kommen Fehlmeldungen, Grammatikfehler und Rechtschreibfehler vor. Exklusivinterviews werden von Betroffenen oder Zeug_innen dramatischer Ereignisse wie Verbrechen gekauft, etwa Angehörigen der Täter_innen oder Opfer. Die als Grundlage des Journalismus postulierten Fragen „Was?“, „Wer?“, „Wann?“, „Wo?“, „Wie?“ und „Warum?“ werden in einem Großteil der Artikel nicht beantwortet. Die klassische journalistische Berufsethik wird der Profitmaximierung geopfert. Im Bereich der Werbung wird jedoch professionell vorgegangen (vgl. Bruck / Stocker 1996: 16-18).

Die äußere Erscheinungsform von Boulevardzeitungen ist einerseits handlich, sodass sie leicht in öffentlichen Verkehrsmitteln oder am Arbeitsplatz gelesen werden können, und andererseits visuell auffällig. Die Titelseite wird von einer unverhältnismäßig großen Schlagzeile und einem dazugehörigen großen Foto dominiert. Auch im Inneren sind die Zeitungen bildorientiert und übersichtlich und kommen einem raschen Überfliegen entgegen. Typischerweise gibt es einen umfangreichen Unterhaltungs- und Serviceteil. Cartoons, Witze, Ratgeber, Kochrezepte, Horoskope, Rätsel usw. stellen wichtige Bestandteile dar. Es gibt wenige Reportagen und Berichte, dafür aber überdurchschnittlich viele Kolumnen und andere Meinungsformen. Jedoch werden Meinungs- und Berichtformen häufig vermischt. Ein weiterer vieldiskutierter Bestandteil sind Fotos von halb nackten Personen, die jedoch selten pornografischen Charakter haben (vgl. Bruck / Stocker 1996: 19-21).

Die Sprache der Boulevardzeitungen ist der Alltagssprache nahe. Sie besteht meist aus kurzen, unkomplizierten Sätzen und einfachen chronologischen Abfolgen. Durch die Verwendung umgangssprachlicher Wendungen und Begriffe werden die Texte schnell verstanden, wirken lebendig und bieten Identifikationsmöglichkeiten. Personen werden mit deutlichen moralischen Bewertungen versehen. Durch Appelle und rhetorische Fragen wird das Publikum direkt angesprochen, um eine Emotionalisierung zu erreichen. Auch durch die Verwendung zahlreicher Adjektive kann eine Gefühlsbetonung erreicht werden. Quellen werden nicht sichtbar angeführt und Zitate nicht nachgeprüft (vgl. Bruck / Stocker 1996: 21-22).

Das Themenspektrum von Boulevardzeitungen ist relativ eng. Den Themen Gewalt, Verbrechen und Katastrophen wird gegenüber nationalen oder internationalen Nachrichten der Vorzug gegeben. Prominente und Stars wie auch Sport spielen ebenfalls eine wichtige Rolle in der Berichterstattung. Generell bilden persönliche Geschichten, das Subjektive und Familiäre den Schwerpunkt (vgl. Bruck / Stocker 1996: 22-23).

Bestimmte Strategien charakterisieren die Vorgangsweise von Boulevardzeitungen. Bei der Strategie der Familiarisierung wird – beispielsweise durch umgangssprachliche Ausdrücke oder die Verleihung von Spitznamen an Prominente – Nähe zur privaten Erfahrungswelt suggeriert, während gleichzeitig anderen gegenüber Vorurteile aufgebaut werden. Auch Tierfotos vermitteln Nähe und Vertraulichkeit. In den Texten wird ein „wir“ aufgebaut, das sich Fremdem gegenüber abschottet. So können auch gesellschaftliche Konflikte fassbar und übersichtlich gemacht werden. Bei der Strategie der Simplifizierung werden übersichtliche Weltbilder konstruiert und komplexe gesellschaftliche Vorgänge auf das Handeln einzelner Personen reduziert, die dann moralisch bewertet werden. Eine weitere Strategie ist die Personalisierung. Politische und wirtschaftliche Probleme, aber auch die Zeitung selbst werden personalisiert, wobei sich Letztere beispielsweise als Stimme der Leser_innen oder als Akteurin bei der Aufdeckung von Missständen hervortun kann. Bei der Melodramatisierung werden persönliche Tragödien hervorgehoben oder konstruiert, wobei die Ereignisse zugespitzt werden und oft der Ausdruck „Drama“ bemüht wird, um Mitleid zu erregen. Die Strategie der Visualisierung ist sowohl am hohen Bildanteil als auch an einer stark visualisierenden Sprache erkennbar. Die besonders auffällige Sensationalisierung von Ereignissen erkennt man an den Schlagzeilen, den stark wertenden Charakterisierungen, den detaillierten Beschreibungen und der permanenten Übertreibung. Auch durch die Auswahl von Themen wie Verbrechen und Katastrophen und die Konstruktion von Krisen wird ein Sensationseffekt erzeugt. Im Allgemeinen ist das Charakteristische an Boulevardzeitungen nicht die inhaltliche Ausrichtung, sondern die narrative Struktur. Der Informationsgehalt ist gering, da die Vermittlung von Gefühlswelten im Mittelpunkt steht. Das vorherrschende Gefühl ist Empörung, die sich meist gegen das Fremde oder gegen gesellschaftlich Mächtige richtet. Daher werden viele Sachverhalte auf das Anstößige reduziert (vgl. Bruck / Stocker 1996: 23-29).

Die Leser_innen werden häufig direkt angesprochen. Auch behauptet die Zeitung, die Stimme der Leser_innen zu sein und ihre Interessen zu vertreten. So wird die Bindung zwischen Leser_innen und Zeitung verstärkt. Politisch und moralisch sind Boulevardzeitungen meist konservativ. Sie vertreten den Status quo und orientieren sich an der Mehrheit der Bevölkerung, um möglichst viele Leser_innen zu erreichen (vgl. Bruck / Stocker 1996: 29-31).

Obwohl im wissenschaftlichen Diskurs wie auch im Alltagsdiskurs das Vorurteil herrscht, Boulevardzeitungen würden vor allem von den unteren Bildungs- und Sozialschichten gelesen, verfügen sie quer durch alle sozialen Schichten über eine breite Leser_innenschaft. Die Leser_innen sind sich der geringen Glaubwürdigkeit des Mediums

durchaus bewusst, was sie aber nicht davon abhält, es zu rezipieren. Es steht auch fest, dass Menschen die Boulevardzeitungen unterschiedlich lesen und unterschiedlich mit den Texten Sinn konstruieren (vgl. Bruck / Stocker 1996: 31-33).

2.2.DER STANDARD

Im Jahr 1988 begann unter dem Titel „Wirtschaftsblatt“ die Intensivplanung der neuen Zeitung. Oscar Bronner, der bereits *Trend* und *Profil* gegründet hatte, konnte jedoch keinen österreichischen Finanzpartner für sein politisch unabhängiges neues Printmedium finden. Daher ging er eine 50:50-Partnerschaft mit dem deutschen Axel Springer Verlag ein. Am 18. Oktober wurde die Entstehung des *STANDARD* mit einem Fest im Kunsthistorischen Museum in Wien gefeiert, bevor am nächsten Tag die erste Ausgabe der Tageszeitung erschien. Zunächst erschien *DER STANDARD* nur fünfmal pro Woche und ohne Chronik- und Sportressort (vgl. http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=1).

Am 11. November 1988 entstand die Rubrik *KARRIERE*. 1989 wurden Sportberichte und das sogenannte *ALBUM* eingeführt. Seit 1989 erscheint *DER STANDARD* auch samstags. Damals konnte er bereits eine Reichweite von 175 000 Leser_innen täglich vorweisen (vgl. http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=2).

Am 9. März 1992 feierte *DER STANDARD* seine 1000. Ausgabe. Die Reichweite lag bereits bei 4,4%. *DER STANDARD* hatte seinen Platz als Zeitung für junge, kaufkräftige Leser_innen gefunden (vgl. http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=3).

Am 2. Februar 1995 ging *DER STANDARD* als erste deutschsprachige Tageszeitung online und wurde damit eine wichtige Informationsquelle über das österreichische Tagesgeschehen für Korrespondent_innen von ABC News oder dem Wall Street Journal Europe. Am 30. April 1995 zog sich der deutsche Zeitungskonzern Axel Springer rückwirkend zum 1. Jänner aus dem *STANDARD* zurück. Oscar Bronner übernahm nun alle Anteile selbst. Am 28. Februar 1997 erschien die 2500. Ausgabe mit Beiträgen der Chefredakteure der international renommierten Zeitungen Times (London), Guardian (London), El País (Madrid), Süddeutsche Zeitung (München), Berliner Zeitung, Dagens Nyheter (Stockholm) und Delo (Laibach) (vgl. http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=5).

Am 2. Februar 1996 erschien im *STANDARD* erstmals ein Artikel mit Fotos. Am 10. August desselben Jahres wurde das Jobportal [derStandard.at/Karriere](http://derstandard.at/Karriere) ins Leben gerufen. Seit 2. Februar 1997 wird täglich die ganze Zeitung online gestellt und ein Archiv mit Volltextsuche zur Verfügung gestellt. Am 15. September 1997 wurde eine selbstständige Onlineredaktion gegründet, die Nachrichten in Echtzeit publiziert (vgl. http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=6).

Am 19. Oktober 1998 wurde das zehnjährige Bestehen des *STANDARD* mit einem großen Fest im Palais Liechtenstein / Museum Moderner Kunst in Wien gefeiert. Im Dezember 1998 beteiligte sich der Süddeutsche Verlag zu 49 Prozent am *STANDARD* (vgl. http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=7).

Seit 13. April 1999 haben die Leser_innen auf [derStandard.at](http://derstandard.at) die Möglichkeit, Kommentare zu hinterlassen. Seither wurden ca. 40.000 Millionen Kommentare verfasst (vgl. http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=8).

Am 1. Jänner 2000 wurde [derStandard.at](http://derstandard.at) in eine eigene Gesellschaft ausgegliedert. Am 8. März desselben Jahres wurde [dieStandard.at](http://diestandard.at) gegründet. Seit 28. Juni 2000 gibt es das sogenannte SoftStorno. Die Abonnent_innen haben nun die Möglichkeit, das Abo jederzeit ohne Angabe von Gründen zu kündigen und sind somit „so unabhängig wie die Zeitung, die sie lesen“ (vgl. http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=9).

Mit August 2008 war *DER STANDARD* nach zehnjähriger deutscher Beteiligung wieder vollständig in österreichischer Hand. Unter dem Dach der Standard Medien AG wurden die Zeitungs- und die Onlineausgabe zusammengeführt. Seit 31. Oktober 2008 ist das Online-Archiv kostenlos durchsuchbar (vgl. http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=16).

Am 19. Oktober 2008 feierte *DER STANDARD* seinen 20. Geburtstag. Zu diesem Anlass gestaltete der Künstler C. L. Attersee die Titelseite und veränderte sie während des gesamten Druckvorganges, sodass alle Leser_innen ein jeweils einzigartiges Exemplar bekamen. Am 1. April 2009 wurde [derStandard.at](http://derstandard.at) als eigene Gesellschaft aus der AG ausgegliedert und in eine Holding umfunktioniert. Seit dem Jahr 2009 ist *DER STANDARD* auch auf Twitter und Facebook vertreten (vgl. http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=17).

Seit 29. Juni 2010 gibt es die iPhone-App *iStandard* und eine verbesserte Mobilversion von [derStandard.at](http://derstandard.at). Am 13. März 2011 erschien *DER STANDARD* ausnahmsweise an einem Sonntag und berichtete in einer Sonderausgabe über die AKW-Katastrophe in Japan (vgl. http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=18).

Seit 16. Februar 2012 verfügt [derStandard.at](http://derstandard.at) auch über eine Android-App (vgl. http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=19).

Am 19. Juni 2013 erhielt die *STANDARD*-Gruppe eine neue Organisationsform. Die jeweils spiegelgleichen Bereiche Print und Online werden nun gemeinsam geleitet (vgl. http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=20).

Am 19. Oktober 2013 feierte *DER STANDARD* sein 25-jähriges Bestehen. Seit 28. November 2014 schickt [derStandard.at](http://derstandard.at) Nachrichten auf WhatsApp. Am 2. Februar 2015 feierte [derStandard.at](http://derstandard.at) seinen 20. Geburtstag (vgl. http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=21).

DER STANDARD und seine Onlineversion beschreiben sich als ein liberales Medium, das unabhängig von politischen Parteien, Institutionen und Interessengruppen ist und sich an

all jene richtet, die hohe Ansprüche an eine gründliche und umfassende Berichterstattung und eine fundierte, sachgerechte Kommentierung auf den Gebieten von Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft stellen (vgl. <http://derstandard.at/2000008949975/Blattlinie-standard>). Für Folgendes treten *DER STANDARD* und *derStandard.at* ein:

„für die Wahrung und Förderung der parlamentarischen Demokratie und der republikanisch politischen Kultur.

für rechtsstaatliche Ziele bei Ablehnung von politischem Extremismus und Totalitarismus.

für Stärkung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit des Landes nach den Prinzipien einer sozialen Marktwirtschaft.

für Toleranz gegenüber allen ethnischen und religiösen Gemeinschaften.

für die Gleichberechtigung aller Staatsbürger und Staatsbürgerinnen und aller Bundesländer der Republik Österreich.“ (derstandard.at/2000008949975/Blattlinie-standard)

Umgesetzt wird diese Philosophie durch eine klare Trennung zwischen Bericht und Kommentar, eine Gewichtung der Ereignisse und genügend Spielraum zur eigenen Meinungsbildung für die Leser_innen. So soll eine mündige Leserschaft gefördert werden (vgl. <http://derstandard.at/2000008949975/Blattlinie-standard>).

2.3.Heute

Auf der Website der *Heute*-Zeitung sind im Gegensatz zu Website des *STANDARD* kaum Hintergrundinformationen über das Medium zu finden. Daher musste hier für die Beschreibung auf andere Quellen zurückgegriffen werden.

Die Gratis-Tageszeitung *Heute* entstand im Jahr 2004 als Nachfolger für die damals eingestellte Zeitung *U-Bahn Express*. Sie ist in Wien, Niederösterreich und Oberösterreich erhältlich und finanziert sich ausschließlich über Zeitungsanzeigen. Bereits nach knapp über einem Jahr erreichte sie schwarze Zahlen, was kaum jemand für möglich gehalten hätte. *Heute* gilt als U-Bahn-Zeitung, was aber nicht vollkommen korrekt ist, da sie auch an anderen öffentlichen Orten wie etwa in Fußgängerzonen zur freien Entnahme aufliegt. Herausgegeben wird *Heute* von Eva Dichand (vgl. <https://www.wissenswertes.at/Index.php?id=zeitung-heute>).

Der Stil der *Heute*-Zeitung ist geprägt von einem sehr einfachen Satzbau und starken Überschriften und Schlagzeilen und ist dem Boulevard zuzuordnen. Die Berichterstattung deckt die für Zeitungen üblichen Bereiche wie Politik, Wirtschaft, Medien, Stars und Sport ab und enthält auch viele Lokalbeiträge. Die Tatsache, dass keine komplizierten Texte angeboten werden sollen, sondern die Artikel für die breite Masse geeignet aufgebaut werden, wird aktiv beworben (vgl. <https://www.wissenswertes.at/Index.php?id=zeitung-heute>).

Der aktuelle Werbeslogan lautet „Heute bringt’s auf den .“, also „Heute bringt’s auf den Punkt“, wobei der Punkt in der Werbung durch einen großen, eckigen, rötlichen, deutlich sichtbaren Punkt dargestellt wird. In den Werbespots geht es darum, dass übermäßig komplizierte Formulierungen schwer verständlich sind und lächerlich wirken und daher alles

so einfach wie möglich ausgedrückt werden sollte. Weiters gibt es den Slogan „Kein Morgen ohne Heute“ (vgl. <http://www.heute.at/news/wirtschaft/sts23567,15857>).

Für Hunderttausende Menschen ist es morgendliche Routine geworden, sich ein Exemplar der *Heute*-Zeitung zu nehmen, bevor sie in öffentliche Verkehrsmittel einsteigen oder sich ihr Frühstück kaufen. So wurde *Heute* zur größten Gratiszeitung Österreichs. Im Jahr 2010, nur sechs Jahre nach ihrem ersten Erscheinen, konnte sie in Wien bereits die *Krone* überholen. In einer Zeit, in der die Auflagen anderer Tageszeitungen stagnieren oder zurückgehen, wächst *Heute* weiter (vgl. <http://www.dossier.at/dossiers/inserate/das-phaenomen-heute/>).

Ein Grund für den Erfolg ist das Geschäftsmodell, das ursprünglich aus Skandinavien stammt. Mitte der 1990er-Jahre verbreitete sich das Konzept der Gratistageszeitung von dort aus über Europa. Sie wird auch Pendler- oder U-Bahn-Zeitung genannt und richtet sich vorrangig an die Fahrgäste öffentlicher Verkehrsmittel. Je dichter ein Ballungsraum, desto besser funktioniert das Konzept, da an Knotenpunkten wie U- oder S-Bahn-Stationen viele Exemplare zur freien Entnahme aufgelegt werden können. Dadurch sind die Vertriebskosten viel niedriger, als es bei einer Lieferung an die einzelnen Haustüren der Fall wäre. Die Berichte sind kurz gehalten, da ohnehin die Lesedauer meist kurz ist. So kann eine ganze Ausgabe während der Fahrt in der U-Bahn gelesen werden, und die Zeitung kann mit einem kleinen Redaktionsteam auskommen. Da die Zeitungen gratis sind, stellen Inserate häufig die einzige Einnahmequelle dar (vgl. <http://www.dossier.at/dossiers/inserate/das-phaenomen-heute/>).

Im Jahr 2014 hatte *Heute* in Österreich insgesamt täglich 951 000 Leser_innen und eine Reichweite von 13,1%, und das, obwohl sie nur in Wien, Niederösterreich und dem Nordburgenland vertrieben wird. Unter allen österreichischen Tageszeitungen liegt sie damit auf Platz zwei. In Wien ist sie sogar die Nummer eins und wird täglich von 35,8% der Wiener_innen gelesen. Jedes Exemplar der Zeitung wird von durchschnittlich 1,37 Personen gelesen (vgl. http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20141016_OTS0250/media-analyse-bestaetigt-131-reichweite-heute-hat-fast-eine-million-leser-taeglich-bild).

3. Präsident_innen in Österreich und den USA

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Rolle des_der Präsident_in Österreichs und der Vereinigten Staaten von Amerika und mit den unterschiedlichen Wahlsystemen der beiden Länder. Jedes Wahlsystem ist ein Ergebnis historischer Entwicklungen und beeinflusst indirekt das Verhalten der Wähler_innen (vgl. Aigner 1876: 3). Außerdem werden in diesem Kapitel die aktuellen Wahlkämpfe und die wichtigsten Spitzenkandidat_innen beschrieben.

In beiden Ländern bekleidete zwar noch nie eine Frau dieses Amt, doch da es schon weibliche Kandidatinnen gab – auch dieses Mal in Österreich im ersten Wahlgang mit Irmgard Griss und in den USA mit Hillary Clinton – wird in dieser Arbeit die Schreibweise

„Präsident_in“ benutzt. Wenn jedoch konkrete männliche Präsidenten aus der Vergangenheit gemeint sind, wird nur die männliche Form benutzt.

Zunächst wird das österreichische Wahlrecht behandelt. Dann werden die Kompetenzen des_der österreichischen Bundespräsident_in dargelegt, bevor auf die Wahlen im Jahr 2016 eingegangen wird. Anschließend werden für die USA ebenfalls Wahlrecht, Aufgaben des_der Präsident_in und der Wahlkampf im Jahr 2016 erläutert. Dabei werden jeweils die zwei wichtigsten Kandidat_innen des Landes genauer vorgestellt. Die biografischen Informationen stammen zu einem großen Teil von den offiziellen Websites der Politiker_innen; jedoch war nicht über alle gleich viel Information auf der offiziellen Website zu finden, sodass teils auch auf andere Quellen zurückgegriffen werden musste.

3.1. Wahlrecht in Österreich

Wahlen sind erforderlich, da in einer demokratischen Republik das Recht vom Volk ausgeht (vgl. Heigl / Hacker 2008: 8). Die ersten österreichischen Bundespräsidenten wurden von der aus Nationalrat und Bundesrat bestehenden Nationalversammlung gewählt. Seit 1951 wird das Staatsoberhaupt direkt vom Volk gewählt (vgl. Heigl / Hacker 2008: 85). Dabei kommt ein Mehrheitswahlsystem zum Einsatz. Das Gegenteil wäre ein Verhältniswahlsystem, bei dem alle Parteien oder Bewerber_innen mit einer bestimmten Stimmenanzahl Anspruch auf ein Mandat haben. Das ist beispielsweise bei Nationalratswahlen der Fall (vgl. Haller 2013: 13-14.)

Um in Österreich den_die Bundespräsident_in wählen zu dürfen, muss man drei Voraussetzungen erfüllen: Erstens muss man ein bestimmtes Alter erreicht haben. Dieses beträgt seit dem Jahr 2007 16 Jahre statt wie früher 18. Zweitens darf man nicht von der Wahl ausgeschlossen sein. Ausgeschlossen werden Personen, die wegen einer vorsätzlich begangenen strafbaren Handlung zu mehr als einem Jahr Haft verurteilt wurden. Bis sechs Monate nach der verbüßten Strafe dürfen sie nicht wählen. Drittens muss man österreichische_r Staatsbürger_in sein (vgl. Heigl / Hacker 2008: 13-15).

Um selbst als Bundespräsident_in gewählt werden zu können, also über das passive Wahlrecht zu verfügen, müssen Kandidat_innen darüber hinaus mindestens 35 Jahre alt sein (vgl. Heigl / Hacker 2008: 16). Zur tatsächlichen Kandidatur muss die Person 6000 Unterstützungserklärungen sammeln. Der Wahltermin wird von der Bundesregierung mit der Zustimmung des Hauptausschusses des Nationalrates festgelegt und muss so gewählt werden, dass der_die Gewinner_in unmittelbar nach Ablauf der Amtszeit des_der Vorgänger_in die Geschäfte übernehmen kann. Die Wahl findet stets an einem Sonntag oder öffentlichen Ruhetag statt. Erreicht ein_e Kandidat_in im ersten Wahlgang mehr als die Hälfte der Stimmen, gilt er_sie als gewählt. Erreicht niemand dieses Quorum, wird drei Wochen nach dem ersten Wahlgang eine Stichwahl zwischen den beiden stimmenstärksten Kandidat_innen angesetzt. Nach Verlautbarung des Ergebnisses kann dieses innerhalb einer Woche wegen behaupteter Rechtswidrigkeiten des Wahlverfahrens beim Verfassungsgerichtshof

angefochten werden. Der Verfassungsgerichtshof hat vier Wochen Zeit, über die Anfechtung zu entscheiden, und kann die gesamte Wahl oder Teile davon aufheben (vgl. Mehlhorn 2010: 335-339).

Das österreichische Wahlrecht ist gleich, unmittelbar, persönlich, geheim und frei. Mit gleich ist gemeint, dass jede Stimme gleich viel zählt, was im Laufe der Geschichte nicht immer der Fall war. Ein unmittelbares Wahlrecht bedeutet, dass die Bürger_innen direkt eine Partei oder – wie im Falle der Präsidentschaftswahlen – eine Person wählen. Beim persönlichen Wahlrecht gibt jede Person ihre Stimme selbst ab. Eine geheime Wahl bedeutet, dass alle ihre Stimmen so abgeben können, dass niemand sonst erkennen kann, wen sie gewählt haben. Daher werden die Stimmen in Wahlkabinen abgegeben und die Stimmzettel in Kuverts gesteckt. Frei bedeutet, dass die Wähler_innen die Möglichkeit haben müssen, frei zu entscheiden, für wen sie stimmen, was in vielen anderen Ländern nicht selbstverständlich ist (vgl. Heigl / Hacker 2008: 16).

Ein besonderer Aspekt des Wahlrechts ist die Briefwahl. Seit dem Jahr 2007 ist es möglich, die Stimme per Brief abzugeben, was auch aus dem Ausland möglich ist. Dazu sind keine Zeug_innen notwendig, da die Wahl ja geheim sein soll. Auslandsösterreicher_innen besitzen sozusagen ein „Wahlkarten-Abo“: Sie müssen nur einmal alle zehn Jahre eine Wahlkarte beantragen und nicht vor jeder einzelnen Wahl (vgl. Heigl / Hacker 2008: 14). Wer im Inland per Brief wählen möchte, muss rechtzeitig eine Wahlkarte beantragen. Diese enthält den amtlichen Stimmzettel und ein gummiertes Wahlkuvert. Der Stimmzettel ist persönlich, unbeobachtet und unbeeinflusst auszufüllen. Dann muss er in das gummierte Wahlkuvert gesteckt werden. Dieses muss zugeklebt und wieder ins Wahlkartenkuvert gesteckt werden. Anschließend ist durch eine eigenhändige Unterschrift eine eidesstattliche Erklärung abzugeben. Das Wahlkartenkuvert muss dann zugeklebt werden und muss spätestens am Wahltag um 17 Uhr bei der zuständigen Bezirkswahlbehörde eingelangt sein. Es kann entweder per Post geschickt oder in verschlossenem Zustand persönlich oder durch eine andere Person im Wahllokal abgegeben werden oder aber unausgefüllt und offen zur persönlichen Stimmabgabe in ein beliebiges Wahllokal mitgenommen werden (vgl. <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/32/Seite.320540.html>). Die Fehlerquellen und Schwachstellen des Briefwahlsystems werden im Unterkapitel zur Wahl 2016 ausgeführt.

Beim Amtsantritt leistet der_die Bundespräsident_in vor der aus Nationalrat und Bundesrat bestehenden Bundesversammlung das folgende Gelöbnis: „Ich gelobe, dass ich die Verfassung und alle Gesetze der Republik getreulich beobachten und meine Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werde.“ (vgl. <http://www.bundespraesident.at/aufgaben/wahl-und-amtszeit/amtsantritt-und-amtsende/>).

3.1.Kompetenzen des_ der österreichischen Bundespräsident_in

Das Amt des_ der Bundespräsident_in wurde durch das Bundes-Verfassungsgesetz aus dem Jahr 1920 geschaffen. Durch die Verfassungsnovelle von 1929 wurde das Staatsoberhaupt mit mehr Kompetenzen ausgestattet (vgl. Mehlhorn 2010: 288-291). Im Laufe der Jahre wurde viel über das Amt diskutiert. Einige forderten eine Stärkung des Amtes durch eine Fusion mit dem Regierungsoberhaupt, doch auch eine erneute Beschränkung der Kompetenzen wurde überlegt und sogar eine gänzliche Abschaffung des Amtes in Betracht gezogen (vgl. Dickinger 1999: 9).

Die Amtszeit beträgt sechs Jahre. Während dieser Amtszeit darf der_ die Bundespräsident_in keinem anderen Beruf nachgehen und auch nicht Mitglied eines allgemeinen Vertretungskörpers wie etwa des Nationalrates sein. Nach einer Amtszeit darf man erneut zur Wahl antreten. Unmittelbar nach einer zweiten Amtszeit ist das nicht erlaubt, allerdings dürfte man nach mindestens einer Amtszeit Pause wieder antreten. In der Praxis ist dies jedoch noch nie vorgekommen, da bisher die meisten Präsidenten nach ihrer zweiten Amtszeit schon relativ alt waren und einige sogar im Amt verstorben sind (vgl. Heigl / Hacker 2008: 86).

Die wichtigste politische Aufgabe des_ der Bundespräsident_in ist es, den_ die Bundeskanzler_in zu bestellen und zu ernennen und auf dessen_ deren Vorschlag auch die Bundesregierung. In der Verfassung gibt es dazu keine Vorgaben, sodass theoretisch jede im Parlament vertretene Partei mit der Regierungsbildung beauftragt werden könnte. In der Praxis bekommt diesen Auftrag aber so gut wie immer der_ die Spitzenkandidat_in der stimmenstärksten Partei. Gelingt es diesem_ dieser nicht, eine Koalition zu bilden, geht der Auftrag an den_ die Spitzenkandidat_in der zweitplatzierten Partei. Bei der Regierungsbildung kann der_ die Bundespräsident_in einzelne Regierungsmitglieder oder auch die ganze Regierung ablehnen, was jedoch noch nie vorgekommen ist (vgl. Heigl / Hacker 2008: 87).

Der_ die Bundespräsident_in kann die Regierung theoretisch jederzeit entlassen. Auch das ist jedoch noch nie vorgekommen. Das Parlament kann der Regierung mit einer Mehrheit sein Misstrauen ausdrücken, indem es einen Misstrauensantrag stellt. Dann ist der_ die Präsident_in dazu verpflichtet, die Regierung zu entlassen. Aus diesem Grund ist der_ die Präsident_in bemüht, nur Regierungen mit einer stabilen Mehrheit im Parlament zustande kommen zu lassen: Eine Regierung ohne Mehrheit kann von der Opposition jederzeit gestürzt werden (vgl. Heigl / Hacker 2008: 87-88).

Des Weiteren unterzeichnet der_ die Bundespräsident_in Gesetze und lässt zuvor prüfen, ob sie verfassungskonform sind. Dies ist meist ein reiner Formalakt. Außerdem ist er_ sie Oberbefehlshaber_in des österreichischen Bundesheers, doch in der Praxis bestimmt der_ die Verteidigungsminister_in über die Einsätze des Bundesheers. Weitere Aufgaben sind unter anderem Auszeichnungen, das Recht zur Begnadigung von Straftäter_innen, die Legitimation unehelicher Kinder und die Ernennung von Bundesbeamt_innen (vgl. Heigl / Hacker 2008: 88).

Der_die Bundespräsident_in mischt sich in der Realität viel weniger in die Politik ein, als es theoretisch erlaubt ist. Auf dem Papier verfügt er_sie zwar über viel Macht, doch die zentrale Figur des politischen Systems in Österreich ist der_die Bundeskanzler_in. Der_die Bundespräsident_in geht traditionell eher repräsentativen Pflichten nach: Er_sie empfängt Staatsgäste und vertritt Österreich bei Staatsbesuchen im Ausland. Eine wichtige Anforderung an den_die Bundespräsident_in ist es, neutral zu sein und sich nicht in die Parteipolitik einzumischen. Fast alle bisherigen Präsidenten hielten sich daran, obwohl sie klar einer Partei zuzuordnen waren, für die sie früher aktiv waren und von der sie auch im Wahlkampf unterstützt wurden (vgl. Heigl / Hacker 2008: 88).

Die Kompetenzen des_der Bundespräsident_in sind den drei Bereichen Legislative, Exekutive und Gerichtsbarkeit zuzuordnen. Zur Legislative zählen die Einberufung, Vertagung und Auflösung des Nationalrates, die Anordnung von Volksabstimmungen, die Beurkundung von Bundesgesetzen sowie die Erlassung von Notverordnungen. In den Bereich der Exekutive fallen die Repräsentation, die völkerrechtliche Vertretung der Republik einschließlich des Rechts auf Abschluss zu Staatsverträgen, die Ernennung und Entlassung der Bundesregierung, das Beamt_innenernennungsrecht und die Verleihung von Amtstiteln, die Verleihung von Auszeichnungen und gewissen Ehrenrechten sowie der Oberbefehl über das Bundesheer. Zur Gerichtsbarkeit gehören die Ernennung der Richter_innen, die Begnadigung, Milderung und Umwandlung von Strafen, die Nachsicht von Rechtsfolgen und Tilgung von Verurteilungen, die Niederschlagung strafgerichtlicher Verfahren und die Vollstreckung von Erkenntnissen des Verfassungsgerichtshofes (vgl. Dickinger 1999: 89).

Falls der_die Bundespräsident_in während der Amtszeit stirbt oder abgesetzt wird, wird er_sie zunächst von dem_der Bundeskanzler_in vertreten. Ist das Amt länger als 20 Tage vakant, übernimmt das Nationalratspräsidium diese Aufgabe. Durch eine Volksabstimmung kann der_die Bundespräsident_in zum Rücktritt gezwungen werden. Er_sie kann auch jederzeit von sich aus zurücktreten. Beides ist jedoch noch nie passiert (vgl. Heigl / Hacker 2008: 89).

3.2. Der österreichische Präsidentschaftswahlkampf 2016

Die erste Hürde vor dem Antritt zur österreichischen Präsidentschaftswahl ist, wie bereits erwähnt, das Sammeln von 6000 Unterstützungserklärungen. Die erste Kandidatin, die dieses Mal genug Unterstützungserklärungen für eine Kandidatur sammeln konnte und am 8. März 2016 ihren Wahlvorschlag einreichte, war die parteiunabhängige Dr. Irmgard Griss, eine ehemalige Präsidentin des Obersten Gerichtshofs. Am 17. März folgte Ing. Norbert Hofer von der FPÖ. Am 18. März, dem letzten Tag der Frist, reichten schließlich auch Rudolf Hundstorfer (SPÖ), Dr. Alexander Van der Bellen, Dr. Andreas Khol (ÖVP) und Ing. Richard Lugner ihre Wahlvorschläge ein. Alexander Van der Bellen trat dieses Mal nicht wie sonst für die Grünen an, sondern versuchte, sich als parteiunabhängiger Kandidat zu positionieren (vgl. <http://www.wahlinformation.at/bundespraesidentenwahl.html>). Der Unternehmer Richard

Lugner, der im Jahr 1998 bereits kandidiert hatte, trat ebenfalls als parteiunabhängiger Kandidat an (vgl. <http://www.bundespraesidentschaftswahl.at/richard-lugner.html>).

Am 24. April 2016 fand der erste Wahlgang statt. Dabei lag Norbert Hofer mit 35,1% der Stimmen in Führung. Darauf folgten Alexander Van der Bellen mit 21,3%, Irmgard Griss mit 18,9%, Rudolf Hundstorfer mit 11,3%, Andreas Khol mit 11,1% und Richard Lugner mit 2,3%. Somit schafften es Norbert Hofer und Alexander Van der Bellen in die Stichwahl, die am 22. Mai stattfand (vgl. <http://www.bundespraesidentschaftswahl.at/>). Diese beiden Kandidaten werden in den nächsten Unterkapiteln genauer vorgestellt.

Das Ergebnis der Stichwahl fiel äußerst knapp aus. Schließlich kam Norbert Hofer auf 49,7% der Stimmen und Alexander Van der Bellen auf 50,3%. Jedoch wurden bald Unregelmäßigkeiten bei der Briefwahl bekannt. 46.800 eingelangte Wahlkarten waren ungültig, da entweder die Unterschrift am Wahlkartenkuvert fehlte, das Wahlkuvert im Wahlkartenkuvert fehlte, ein falsches Kuvert benutzt worden war oder die Wahlkarten zu früh oder zu spät bei der Bundeswahlbehörde angekommen waren. Daher wurde die Stichwahl von der FPÖ angefochten. In öffentlichen Verhandlungen wurden Mitglieder ausgewählter Bezirkswahlbehörden als Zeug_innen einvernommen (vgl. <http://www.bundespraesidentschaftswahl.at/>).

Am 1. Juli um 12 Uhr mittags verkündete der Verfassungsgerichtshof seine Entscheidung bezüglich der Wahlanfechtung: Die gesamte Stichwahl wurde aufgehoben und musste wiederholt werden. Die Richter_innen des VfGH hatten zwar keine Manipulation festgestellt, aber viele Gesetzeswidrigkeiten. Diese Gesetzeswidrigkeiten hatten zwar keinen Einfluss auf das Ergebnis, hätten jedoch einen haben können. Schon allein diese Möglichkeit war ausreichend, um die ganze Wahl aufzuheben. Dies widerspricht eigentlich Artikel 141 der Bundesverfassung, laut dem der VfGH einer Anfechtung stattzugeben hat, „wenn die behauptete Rechtswidrigkeit des Verfahrens erwiesen wurde und auf das Verfahrensergebnis von Einfluss war“. Eine der Gesetzeswidrigkeiten war die frühzeitige Veröffentlichung von Wahlergebnissen. Innenminister Wolfgang Sobotka erklärte, dass es bereits seit den 90er-Jahren üblich war, Wahlergebnisse vorab öffentlich zu machen. Sonst gäbe es kein Wahlergebnis, bis nicht alle Stimmen inklusive Briefwahlstimmen ausgezählt wurden. Auch war es nicht üblich, dass ein_e Minister_in bei den Sitzungen der Wahlbehörde anwesend war, obwohl dies vorgeschrieben ist. Schon seit 40 Jahren war kein_e Minister_in mehr offiziell anwesend. Sobotka ist als Innenminister nominell Vorsitzender der Wahlbehörde, doch nach Antritt seines Amtes wurde ihm gesagt, ein_e Innenminister_in sei bei den Sitzungen der Wahlbehörde nicht dabei, da es nicht notwendig und außerdem ein Ausdruck von Misstrauen des_der Minister_in gegenüber der Wahlbehörde sei (vgl. <http://www.bundespraesidentschaftswahl.at/>).

Der 8. Juli 2016 war der letzte Amtstag von Bundespräsident Heinz Fischer. Seine Aufgaben wurden von den drei Nationalratspräsident_innen Doris Bures (SPÖ), Karlheinz Kopf (ÖVP) und Norbert Hofer (FPÖ) übernommen, da noch kein Nachfolger rechtsgültig gewählt worden war. Die drei beschlossen, auf Staatsbesuche und repräsentative Auftritte zu verzichten (vgl. <http://www.bundespraesidentschaftswahl.at/>).

Am 2. Oktober 2016 sollte die Stichwahl der Bundespräsidentenwahl wiederholt werden. Auf dem Stimmzettel sollten wieder Ing. Norbert Hofer und Dr. Alexander Van der Bellen zur Auswahl stehen (vgl. <http://www.bundespraesidentschaftswahl.at/>). Die Angelobung wurde aufgrund der Wahlaufhebung vorerst vom ursprünglich geplanten 8. Juli 2016 in den November verschoben (vgl. <http://www.wahlinformation.at/bundespraesidentenwahl.html>).

Dieser Termin wurde jedoch aufgrund defekter Wahlkartenkuverts erneut verschoben, und zwar auf den 4. Dezember 2016, den zweiten Adventssonntag. Diese Verschiebung war nur durch eine Änderung des Bundespräsidentenwahlgesetzes möglich, denn ursprünglich war eine Verschiebung nur beim Tod eines_einer Kandidat_in vorgesehen, nicht aber wegen defekter Wahlkarten (vgl. <http://www.bundespraesidentschaftswahl.at/>).

Das endgültige Wahlergebnis inklusive Briefwahlstimmen betrug schließlich 46,2% für Norbert Hofer und 53,8% für Alexander Van der Bellen. Somit wird Alexander Van der Bellen Österreichs nächster Bundespräsident (vgl. <http://www.bundespraesidentschaftswahl.at/ergebnisse.html>). Seine Angelobung als neunter Bundespräsident der Zweiten Republik findet am 26. Jänner 2017 im Historischen Sitzungssaal des Parlaments in Wien statt (vgl. https://www.parlament.gv.at/PAKT/AKT/SCHLTHEM/SCHLAG/005Angelobung_Bundespraesident.shtml).

3.2.1. Alexander Van der Bellen

Am 18. Jänner 1944 wurde Alexander Van der Bellen als Sohn einer gebürtigen Estin und eines gebürtigen Russen mit niederländischen Vorfahren in Wien geboren. Später zog die Familie ins Tiroler Kaunertal. Alexander Van der Bellen besuchte in Innsbruck die Volksschule und anschließend das Akademische Gymnasium und maturierte im Jahr 1962. An der Universität Innsbruck absolvierte er, wie früher sein Vater, ein Studium der Volkswirtschaft. Er promovierte 1970 und arbeitete dann als Assistent am Institut für Finanzwissenschaft der Universität Innsbruck und am Internationalen Institut für Management und Verwaltung in Berlin. Außerdem war er von 1972 bis 1974 als Research Fellow am Wissenschaftszentrum Berlin tätig. Im Jahr 1975 folgte die Habilitation. Van der Bellen wurde außerordentlicher Professor an der Universität Innsbruck und lehrte dann ab 1977 in Wien an der Verwaltungsakademie des Bundes. Im Jahr 1980 wurde er als ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre an die Universität Wien bestellt. Von 1990 bis 1994 war er als Dekan bzw. Stellvertretender Dekan der Fakultät für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Universität Wien tätig. Von 2010 bis 2015 arbeitete er ehrenamtlich als Beauftragter der Stadt Wien für Universitäten & Forschung (vgl. <https://www.vanderbellen.at/zur-person/>).

Auf politischer Ebene waren Persönlichkeiten wie John F. Kennedy, Bruno Kreisky und Nelson Mandela eine große Inspiration für ihn. Mitte der 1970er-Jahre trat Van der Bellen der SPÖ bei, verließ sie aber später wieder und schloss sich den Grünen an, da ihm ökologische

Fragen und Menschenrechte schon immer wichtige Anliegen gewesen waren. Im Jahr 1997 wurde er zum Bundessprecher der Grünen gewählt. Dieses Amt hatte er bis 2008 inne. Außerdem war er von 1994 bis 2012 Abgeordneter zum Nationalrat, von 1999 bis 2008 Obmann des Grünen Klubs im Parlament und von 2012 bis 2015 Abgeordneter zum Wiener Landtag und Mitglied des Wiener Gemeinderates. Im Jahr 2004 bekam er das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Am 8. Jänner 2016 verkündete er offiziell seine Kandidatur zur Bundespräsidentenwahl (vgl. <https://www.vanderbellen.at/zur-person/>). Alexander Van der Bellen ist in zweiter Ehe verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne (vgl. <http://www.krone.at/oesterreich/von-marihuana-haette-ich-ihm-dringend-abgeraten-van-der-bellen-story-505778>)

3.2.2. Norbert Hofer

Norbert Hofer wurde am 2. März 1941 in Vornau (Steiermark) geboren und wuchs in Pinkafeld (Burgenland) auf. Er absolvierte die HTL für Flugtechnik und leistete anschließend seinen Präsenzdienst. Dabei war er auch bei einem Assistenzeinsatz als Soldat an der ungarischen Grenze stationiert. Er absolvierte Weiterbildungen im Luftfahrzeugwesen und war von 1991 bis 1994 bei Lauda Air Engineering als Systemingenieur für Triebwerke und Hilfsgasturbinen und als Bordingenieur tätig (vgl. <https://www.norberthofer.at/>).

In die Politik stieg er im Jahr 1994 ein. Er wurde zunächst Wahlkampfleiter und Organisationsreferent der FPÖ Burgenland und hatte dann verschiedene ehrenamtliche und bezahlte Funktionen in der FPÖ Burgenland inne. Im Jahr 2003 erlitt er einen schweren Paragleitunfall und setzt sich seitdem für Behindertenpolitik ein. Er ist Mitglied des Bundesbehindertenbeirates und des Österreichischen Rates für Freiwilligenarbeit. Ein weiteres wichtiges Thema für ihn ist Umweltpolitik. Daher ist er stellvertretender Vorsitzender des Österreichischen Umweltrates, Vorstandsmitglied von Eurosolar Austria und Mitglied des Beirates im Bundesverband für Erneuerbare Energie. Im Jahr 2006 wurde er Abgeordneter zum Nationalrat (vgl. <https://www.norberthofer.at/>).

Zurzeit ist Hofer Vizebundesparteibeamten der FPÖ und seit 2013 Dritter Präsident des Nationalrates. Somit hat er das höchste öffentliche Amt inne, das derzeit von einem FPÖ-Mitglied bekleidet wird. Er ist in zweiter Ehe verheiratet und hat insgesamt vier Kinder (vgl. <https://www.norberthofer.at/>).

3.3. Wahlrecht in den USA

Die Präsidentschaftswahlen finden alle vier Jahre am Dienstag nach dem ersten Montag im November statt. Am Tag der Präsidentschaftswahl finden immer auch Kongresswahlen statt, bei denen das gesamte Repräsentantenhaus und ein Drittel des Senats gewählt werden. Die beiden Wahlvorgänge stehen aber in keinem Zusammenhang zueinander (vgl. Oldopp 2013²: 61).

Die Amtszeit des_der Präsident_in beträgt vier Jahre. Niemand darf öfter als zweimal in dieses Amt gewählt werden. Wird jemand während einer Amtsperiode durch ein vorzeitiges Ausscheiden des_der Amtsinhaber_in Präsident_in und amtiert dann mehr als zwei Jahre, darf diese Person nur mehr einmal gewählt werden. Insgesamt beträgt die Höchstdauer einer ununterbrochenen Amtsführung also theoretisch zehn Jahre, wenn die Person nach einer zweijährigen Amtszeit durch Nachrücken zweimal gewählt wird. Wer Präsident_in werden möchte, muss gebürtige_r Amerikaner_in und mindestens 35 Jahre alt sein und seit mindestens 14 Jahren im Gebiet der Vereinigten Staaten wohnhaft sein (vgl. Jäger 2007³: 131).

Vor dem knapp dreimonatigen Hauptwahlkampf erfolgt ein innerparteilicher Auswahlprozess, bei dem die Kandidat_innen genügend Delegiertenstimmen gewinnen müssen, um auf der *National Party Convention* zur_zum Präsidentschaftskandidat_in ihrer Partei ernannt zu werden. In den verschiedenen Bundesstaaten gibt es unterschiedliche Systeme zur parteiinternen Auswahl der Kandidat_innen. Grundsätzlich gibt es zwei Systeme: die direkten Vorwahlen (*presidential primaries*) und den mehrstufigen Caucus- und Conventionprozess. Welches System zur Anwendung kommt, kann sich auch innerhalb eines Staates zwischen den Parteien unterscheiden, beispielsweise kann die Demokratische Partei von der Caucus- und Conventionmethode Gebrauch machen, während es bei der Republikanischen Partei eine offene Vorwahl gibt. Im Caucus- und Conventionsystem findet der Auswahlprozess innerhalb der Partei statt. In manchen Staaten wird die Auswahl auch vom sogenannten *state party committee* vorgenommen. Bei den Vorwahlen (*primaries*) gibt es unterschiedliche Modalitäten. Bei den *open primaries* sind alle registrierten Wähler_innen teilnahmeberechtigt. Bei den *closed primaries* sind nur Personen wahlberechtigt, die sich als Anhänger_innen der Partei registriert haben. In einer Sonderform der *closed primary* dürfen all jene wählen, die sich entweder als Anhänger_innen der Partei oder als unabhängig registriert haben. Bei *nonbinding presidential primaries* sind die Ergebnisse der Vorwahl für die Delegierten nicht bindend (vgl. Oldopp 2013²: 159-161).

Um wählen zu dürfen, müssen die Bürger_innen selbst aktiv werden und sich als Wähler_innen registrieren lassen, wobei sie in manchen Staaten auch ihre Parteipräferenz bzw. *Independent/Unaffiliated* angeben müssen. Auf dem Nominierungsparteitag werden die Ergebnisse der Vorwahl durch die Delegierten in ein Votum umgewandelt. Auch dies erfolgt je nach Bundesstaat auf unterschiedliche Weise: In manchen Staaten erhält der_die Gewinner_in nach dem Winner-takes-all-Prinzip alle Delegiertenstimmen dieses Staates. In anderen Staaten erhalten die Kandidat_innen, die ein Mindestquorum erreicht haben, Delegiertenstimmen proportional zum Wahlergebnis. Die Anzahl der Delegierten pro Staat wird ebenfalls nach unterschiedlichen Methoden festgelegt (vgl. Oldopp 2013²: 161-163).

Der Nominierungsparteitag ist eine mehrtägige Großveranstaltung, die medienwirksam inszeniert wird und auf eine positive, mobilisierende Außenwirkung abzielt (vgl. Oldopp 2013²: 163). Dort wird der_die Präsidentschaftskandidat_in nicht nur offiziell nominiert, sondern schlägt außerdem den_die Kandidat_in für das Amt des_der Vizepräsident_in vor. Der Parteitag bestätigt diesen Vorschlag in einer Wahl. Laut Verfassung müssen Präsident_in

und Vizepräsident_in aus unterschiedlichen Bundesstaaten stammen (vgl. Oldopp 2013²: 83-84). Auch das Parteiprogramm (*platform*) wird hier verabschiedet, hat jedoch keinen verbindlichen Charakter (vgl. Oldopp 2013²: 161).

Vorwahlkampf und Hauptwahlkampf stellen zwei vollwertige, kostenintensive Wahlkämpfe dar. Die Präsidentschaftswahlen sind die einzigen Bundeswahlen in den USA, die öffentlich bezuschusst werden. Bewerber_innen können aber auf öffentliche Mittel verzichten und müssen sich dann an keine Ausgabenbeschränkungen halten. In der Vorwahl geht es darum, sich gegen die Mitbewerber_innen aus der eigenen Partei durchzusetzen, und in der Hauptwahl gegen den_die Kandidat_in der Konkurrenzpartei. Beide Wahlvorgänge sind indirekt, da die Stimmen der Wähler_innen in den Vorwahlen in Delegiertenstimmen und in den Hauptwahlen in Wahlmännerstimmen umgewandelt werden. Dem Abschneiden der Kandidat_innen in den ersten Vorwahlen wird besondere Aufmerksamkeit zuteil. Nach und nach steigen dann innerparteiliche Konkurrent_innen aus dem Rennen aus und geben üblicherweise Empfehlungen, welche_r Mitbewerber_in nun unterstützt werden soll (vgl. Oldopp 2013²: 163-166).

Als erstes finden im Februar ein Caucus in Iowa und Vorwahlen in New Hampshire statt. Die nacheinander stattfindenden Vorwahlen werden häufig kritisiert, da sich der Einfluss der Ergebnisse in den ersten Staaten auf den weiteren Verlauf kaum leugnen lässt. Der demokratische Kandidat Morris Udall, der im Jahr 1976 in den Vorwahlen gegen Jimmy Carter verlor, meinte beispielsweise, dass nach drei von insgesamt 30 angeblich gleichwertigen Vorwahlen für ihn alles vorbei gewesen sei. Aufgrund dieser angenommenen Bedeutung der ersten Vorwahlen schenken nicht nur die Medien diesen besonders viel Aufmerksamkeit, sondern auch die Kandidat_innen. Im Jahr 1980 zum Beispiel gaben die beiden republikanischen Kandidaten George Bush und Ronald Reagan etwa drei Viertel ihres Wahlkampfbudgets für Bundesstaaten aus, in denen es vor dem 31. März Vorwahlen gab, und das, obwohl diese Staaten insgesamt weniger als ein Fünftel der Delegierten stellten. Der demokratische Howard Dean gab im Jahr 2004 sogar so viel Geld für den Wahlkampf in Iowa und New Hampshire aus, dass er nach diesen ersten beiden Staaten nicht einmal mehr seine Angestellten bezahlen konnte. Dabei leben in New Hampshire nur 0,4% der US-Bevölkerung und in Iowa 1%. Von den 538 Wahlmännerstimmen in der Hauptwahl kommen vier aus New Hampshire und sieben aus Iowa (vgl. Klumpp / Polborn 2006: 1073-1074).

In der Hauptwahl wird der_die amerikanische Präsident_in vom sogenannten Wahlmännerkollegium (*Electoral College*) gewählt. Die Anzahl der Wahlmänner pro Staat entspricht der Anzahl der Kongressmitglieder der jeweiligen Staaten. Die Wahlmänner selbst werden in den verschiedenen Staaten nach unterschiedlichen Modi ausgewählt. Dann wird für die Präsidentschaftskandidat_innen jeweils eine Wahlmännerliste erstellt. Wählt nun eine wahlberechtigte Person eine_n Kandidat_in, so wählt er_sie gleichzeitig die Liste der Wahlmänner, die sich auf diese_n Kandidat_in festgelegt haben. Der_die Kandidat_in, der_die in einem Staat mehr Stimmen auf sich vereint, erhält nach dem Winner-takes-all-Prinzip alle Wahlmännerstimmen des Staates – das bedeutet, seine_ihre Wahlmännerliste darf

die Stimmen abgeben. Eine Ausnahme bilden die beiden Staaten Maine und Nebraska, wo die Wahlmännerstimmen im Falle unterschiedlicher Ergebnisse in den Wahlkreisen zwischen den Kandidat_innen aufgeteilt werden können. Falls im Endergebnis niemand die erforderlichen 270 Stimmen auf sich vereint, werden der_die Präsident_in vom Repräsentantenhaus und der_die Vizepräsident_in vom Senat gewählt (vgl. Oldopp 2013²: 164-165).

Die Wahlmänner treffen sich am ersten Montag nach dem zweiten Mittwoch im Dezember in den Hauptstädten ihrer Bundesstaaten und geben ihre Stimmen für Präsident_in und Vizepräsident_in ab. Dann werden die Ergebnisse nach Washington, D.C. übermittelt. Am 6. Jänner werden die Stimmen in einer Sitzung der beiden Kongresskammern ausgezählt, was jedoch nur zeremoniellen Charakter hat, da mit den offiziellen Wahlergebnissen aus den Bundesstaaten bereits im November klar ist, wer die Wahl für sich entscheiden konnte. Am 20. Jänner erfolgt die feierliche Inauguration (vgl. Oldopp 2013²: 165).

Durch das indirekte Wahlsystem ist es möglich, dass der_die Kandidat_in Präsident_in wird, der_die von den Wähler_innen weniger Stimmen bekommen hat. Der Grund dafür ist das Winner-takes-all-Prinzip, durch das in jedem Staat die Stimmen der Wähler_innen für den_die unterlegene_n Kandidat_in unter den Tisch fallen. Dies war beispielsweise bei George W. Bushs Wahlsieg im Jahr 2000 der Fall und sorgte für Unmut (vgl. Oldopp 2013²: 165-166).

3.4.Kompetenzen des_der US-Präsident_in

Der_die Präsident_in der USA ist Staats- und Regierungsoberhaupt zugleich (vgl. Jäger 2007³: 163). In der Verfassung werden seine_ihre Kompetenzen eher allgemein beschrieben. So ist er_sie Oberbefehlshaber_in der Armee und der Flotte der Vereinigten Staaten und der Miliz der Einzelstaaten, wenn diese zur aktiven Dienstleistung für die Vereinigten Staaten aufgerufen wird. Des Weiteren kann er_sie schriftliche Stellungnahmen der Leiter_innen einzelner Abteilungen der Bundesexekutive zu Angelegenheiten aus deren Dienstbereich verlangen. Er_sie kann auch – außer in Amtsanklagefällen – Strafaufschub und Begnadigung für Straftaten gegen die Vereinigten Staaten gewähren. Auf Anraten und mit Zustimmung des Senats kann er_sie Verträge schließen, wenn zwei Drittel der anwesenden Senator_innen zustimmen. Auf Anraten und mit Zustimmung des Senats nominiert er_sie auch Botschafter_innen, Gesandte und Konsul_innen, die Richter_innen des Obersten Bundesgerichts und andere Beamt_innen der Vereinigten Staaten. Von Zeit zu Zeit muss er_sie dem Kongress über die Lage der Union Bericht erstatten und Maßnahmen zur Beratung empfehlen. Außerdem empfängt er_sie Botschafter_innen und Gesandte und hat dafür zu sorgen, dass die Gesetze gewissenhaft vollzogen werden (vgl. Jäger 2007³: 129-130).

Grundsätzlich liegt die gesetzgebende Gewalt beim Kongress und die vollziehende Gewalt bei dem_der Präsident_in, doch durch einige Verfassungsbestimmungen wird der_die Präsident_in an der Legislative beteiligt und der Kongress an der Exekutive. Es besteht also

eine Gewaltenverschränkung – voneinander getrennte Institutionen teilen sich Kompetenzen. Im Englischen gibt es dafür die Bezeichnung *checks and balances* (vgl. Jäger 2007³: 129).

Der_die Präsident_in als Oberhaupt der Exekutive führt in diesem System die vom Kongress beschlossenen Gesetze aus. Beim Kongress liegt das alleinige Gesetzesinitiativ- und Verabschiedungsrecht, doch alle verabschiedeten Gesetze müssen dem_der Präsident_in vorgelegt werden. Er_sie kann diesen entweder zustimmen oder sie durch ein Veto blockieren. Dieses Veto wiederum kann mit einer Zweidrittelmehrheit in beiden Kammern des Kongresses aufgehoben werden. Der_die Präsident_in darf dem Kongress Gesetzesinitiativen empfehlen, die dieser aber ignorieren kann. Er_sie ist zwar Oberbefehlshaber der Streitkräfte, jedoch erklärt der Kongress die Kriege und stellt das Budget für die Militäreinsätze zur Verfügung (vgl. Oldopp 2013²: 59).

Durch ein Amtsenthebungsverfahren (*impeachment*) kann der_die Präsident_in bei Verfehlungen aus dem Amt entfernt werden (vgl. Oldopp 2013²: 59). Hier fungiert das Repräsentantenhaus als Ankläger_in und der Senat als aburteilende Instanz. Gründe für die Anklage können Verrat, Bestechung oder andere Verbrechen (*High Crimes*) oder Vergehen (*Misdemeanors*) sein. Im Falle eines Schuldspruches verliert die beschuldigte Person – der_die Präsident_in, der_die Vizepräsident_in oder Beamte_innen der Vereinigten Staaten – ihr Amt. Der Senat kann zusätzlich beschließen, dass die Person in Zukunft kein öffentliches Amt mehr innehaben darf. Gegen einen Schuldspruch in diesem Verfahren kann keine Berufung eingelegt werden (vgl. Oldopp 2013²: 80).

Da die Kongresswahlen und die Präsidentschaftswahlen nicht aneinandergelockt sind, kommt es oft vor, dass der_die Präsident_in und die Kongressmehrheit verschiedenen Parteien angehören. In so einem Fall spricht man von *divided government*. Die Kongressmitglieder – 435 im Repräsentantenhaus und 100 im Senat – sind bei Abstimmungen nicht dazu verpflichtet, nach Parteizugehörigkeit zu stimmen. Daher ist es eine Hauptbeschäftigung des_der Präsident_in, im Kongress nach politischen Verbündeten zu suchen. Diese Tätigkeit wird als *coalition building* bezeichnet. Besonders bei wichtigen Vorhaben des_der Präsident_in stehen einander die Mitglieder der beiden Parteien aber häufig als Blöcke gegenüber. Heute sind die Parteien ideologisch noch homogener als noch vor einigen Jahrzehnten, was es für Präsident_innen schwierig macht, Stimmen in der gegnerischen Partei zu gewinnen. Daher droht in einem *divided government* politischer Stillstand. In einem sogenannten *unified government*, in dem Präsident_in und Kongressmehrheit derselben Partei angehören, ist das Regieren einfacher (vgl. Oldopp 2013²: 61-62).

Die bereits erwähnte Stellungnahme zur Lage der Nation, die sogenannte *State of the Union Address*, erfolgt stets am Anfang des Jahres, also zu Beginn der neuen Sitzungsperiode. Der_die Präsident_in hält eine Ansprache vor beiden Häusern des Kongresses, die wie die anderen Reden des_der Präsident_in zur Hauptsendezeit im Fernsehen ausgestrahlt wird. Meinungsforschungsinstitute gehen dann der Frage nach, ob die Rede bei den Bürger_innen gut angekommen ist. Ist die Zustimmung des Volkes groß, kann sich der Kongress nur schwer

widersetzen. Am erfolgreichsten sind nachgewiesenermaßen Präsident_innen, die gerade erst ins Amt gewählt wurden. Bei der Strategie des *going public* versucht der_die Präsident_in, noch stärker als sonst die Öffentlichkeit zu mobilisieren, um durch die Zustimmung der Bevölkerung die Kongressmitglieder zu beeinflussen (vgl. Oldopp 2013²: 65-66).

Die Regierung ist in sogenannten *departments* organisiert, die in etwa den Ministerien europäischer Systeme entsprechen. Die *secretaries*, die die *departments* leiten, haben mit Minister_innen aber wenig gemeinsam. Als Kabinettsmitglieder bilden sie ein Team von Berater_innen des_der Präsident_in, doch diese_r entscheidet allein und muss den Rat des Kabinetts nicht annehmen. Außerdem darf er_sie entscheiden, wie oft das Kabinett zusammentritt und wer außer den *secretaries* noch dazugehört. Er_sie kann jederzeit *secretaries* entlassen. Innerhalb ihrer *departments* sind die *secretaries* jedoch einflussreich – sie leiten diese selbstständig und sind für sie verantwortlich. Derzeit gibt es folgende *departments*: *Department of State* (Außenministerium), *Department of Treasury* (Finanzministerium), *Department of Defense* (Verteidigungsministerium), *Department of Justice* (Justizministerium), *Department of Interior* (Innenministerium), *Department of Agriculture* (Landwirtschaftsministerium), *Department of Commerce* (Handelsministerium), *Department of Labor* (Arbeitsministerium), *Department of Health and Human Services* (Gesundheitsministerium), *Department of Housing and Urban Development* (Wohnungsbauministerium), *Department of Transportation* (Verkehrsministerium), *Department of Energy* (Energieministerium), *Department of Education* (Erziehungsministerium), *Department of Veterans' Affairs* (Kriegsveteranen) und *Department of Homeland Security* (Heimatschutzministerium). Ein weiterer Behördentypus sind die unabhängigen Regierungskommissionen. Sie regulieren öffentlich relevante Wirtschaftsbereiche wie Luftverkehr, Telekommunikation, Fernsehen und Energieversorgung. Auch ihre Mitglieder werden von dem_der Präsident_in mit Zustimmung des Senats ernannt. Da die unterschiedlichen Behörden in diesem komplexen System nebeneinander und sogar gegeneinander arbeiten und ihre Kompetenzen sich überschneiden, ist es für den_die Präsident_in unmöglich, die gesamte Administration unter Kontrolle zu haben (vgl. Oldopp 2013²: 71-74).

Zusätzlich zu den bereits genannten Organen gibt es die sogenannte Präsidialbehörde, das *Executive Office of the President* (EOP). Es ist direkt dem_der Präsident_in unterstellt und besteht aus Fachabteilungen für verschiedene politische Bereiche sowie dem persönlichen Mitarbeiter_innenstab des_der Präsident_in im *White House Office* (WHO). Derzeit existieren folgende Abteilungen: *Office of the Chief of Staff*, *Office of the Staff Secretary*, *Office of the White House Counsel*, *Office of Communications*, *Office of Digital Strategy*, *Office of Public Engagement and Intergovernmental Affairs*, *National Security Advisor*, *National Economic Council*, *Domestic Policy Council*, *Office of Legislative Affairs*, *Office of Management and Administration*, *Oval Office Operations*, *Office of Scheduling and Advance*, *Office of Cabinet Affairs*, *Office of Presidential Personnel* und *Office of the First Lady*. Das WHO wird organisatorisch an die Politik des_der jeweiligen Präsident_in angepasst, indem neue Abteilungen geschaffen oder bestehende verkleinert werden. Aufgrund der thematischen

Überschneidungen stehen Rivalitäten auf der Tagesordnung, beispielsweise zwischen Sicherheitsberater_innen und Verteidigungs- oder Außenminister_in. Entscheidend ist dann, auf wen der_die Präsident_in schließlich hört (vgl. Oldopp 2013²: 75-78).

Die Erwartungen an den_die Präsident_in als starke Führungspersönlichkeit sind vor allem in Krisenzeiten hoch. Wenn eine schnelle Reaktion auf eine Krise erwartet wurde, verstießen schon mehrere Präsidenten in der Vergangenheit gegen geltendes Recht, beispielsweise durch eine Aufstockung der Armee und ihres Budgets ohne die Zustimmung des Kongresses (vgl. Oldopp 2013²: 78-79).

Der_die Vizepräsident_in hat weder einen klar umrissenen Aufgabenbereich, noch kann er_sie selbstständige politische Entscheidungen treffen. Der_die Präsident_in entscheidet, inwieweit der_die Vizepräsident_in ins politische Leben einbezogen wird. Falls der_die Präsident_in stirbt, arbeitsunfähig wird, das Amt verliert oder zurücktritt, fungiert der_die Vizepräsident_in als Reservepräsident_in. Von den bisherigen 44 Präsidenten verstarben acht im Amt, wovon vier Attentaten zum Opfer fielen (vgl. Oldopp 2013²: 82-83).

3.5. Der US-amerikanische Präsidentschaftswahlkampf 2015/2016

Bevor am 8. November 2016 in den 58. Präsidentschaftswahlen der US-amerikanischen Geschichte der_die 45. Präsident_in der USA gewählt werden konnte, mussten in den Vorwahlen die Kandidat_innen der Demokratischen und der Republikanischen Partei bestimmt werden. Den Anfang machte dabei wie immer Iowa. Für die Demokratische Partei traten Hillary Clinton und Bernie Sanders zu den Vorwahlen an, für die Republikanische Partei Donald Trump, Ted Cruz, John Kasich, Marco Rubio, Ben Carson, Jeb Bush, Carly Fiorina, Rand Paul und Mike Huckabee (vgl. http://www.focus.de/politik/ausland/us-wahlen-2016-termine-und-ergebnisse-im-ueberblick_id_5255503.html).

Die Vorwahlen in Iowa konnte bei der Demokratischen Partei Hillary Clinton mit 49,8% der Stimmen für sich entscheiden; Bernie Sanders kam auf 49,6%. Bei der Republikanischen Partei erhielt Ted Cruz 28%, Donald Trump 24% und Marco Rubio 23%. In New Hampshire bekam Bernie Sanders 60,0% und Hillary Clinton 38,4%. Donald Trump kam auf 35,1%, John Kasich auf 15,9%, Ted Cruz auf 11,6%, Jeb Bush auf 11,1% und Marco Rubio auf 10,6%. Im Laufe der Vorwahlen stiegen immer mehr Kandidat_innen aus dem Wahlkampf aus (vgl. http://www.focus.de/politik/ausland/us-wahlen-2016-termine-und-ergebnisse-im-ueberblick_id_5255503.html). Im März 2016 waren bei der Republikanischen Partei nur noch Donald Trump, der Senator von Texas Ted Cruz und der Gouverneur von Ohio John Kasich im Rennen (vgl. <http://www.biography.com/people/donald-trump-9511238>). Schließlich standen Hillary Clinton und Donald Trump als Spitzenkandidat_innen ihrer Parteien fest (vgl. http://www.focus.de/politik/ausland/us-wahlen-2016-termine-und-ergebnisse-im-ueberblick_id_5255503.html). Die beiden werden in den folgenden Unterkapiteln im Detail vorgestellt.

Von 18. bis 21. Juli fand in Cleveland der Wahlparteitag der Republikanischen Partei statt. Dort wurde der auch innerhalb der Partei äußerst umstrittene Donald Trump als Kandidat für die Wahl im November nominiert (vgl. http://www.focus.de/politik/ausland/us-wahlen-2016-termine-und-ergebnisse-im-ueberblick_id_5255503.html). Sein Vizepräsidentschaftskandidat wurde Mike Pence, der Gouverneur von Indiana (vgl. <http://www.biography.com/people/donald-trump-9511238>). Der Wahlparteitag der Demokratischen Partei fand von 25. bis 28. Juli in Philadelphia statt. Hillary Clinton wurde als erste Frau Kandidatin für das höchste Amt im Staat und stellte ihren Vizepräsidentschaftskandidaten Tim Kaine vor (vgl. http://www.focus.de/politik/ausland/us-wahlen-2016-termine-und-ergebnisse-im-ueberblick_id_5255503.html).

Am 26. September fand das erste TV-Duell der Präsidentschaftskandidat_innen statt, am 4. Oktober das TV-Duell der Vizepräsidentschaftskandidaten. Am 9. Oktober fand das zweite TV-Duell zwischen Hillary Clinton und Donald Trump statt, am 19. Oktober das dritte (vgl. http://www.focus.de/politik/ausland/us-wahlen-2016-termine-und-ergebnisse-im-ueberblick_id_5255503.html).

Am 8. November fand schließlich die Wahl statt. Donald Trump konnte 306 Wahlmännerstimmen auf sich vereinen, Hillary Clinton 232. Somit entschied Trump die Wahl für sich, obwohl er insgesamt nur 62 979 879 Einzelstimmen erhalten hatte, Hillary Clinton dagegen 65 844 954 (vgl. <http://us-wahl2016.blogspot.co.at/2016/11/endergebnis-us-prasidentschaftswahl-2016.html>).

Am 18. Dezember 2016 gaben die Wahlmänner ihre Stimmen ab. Am 20. Jänner 2017 erfolgte schließlich die Amtseinführung Donald Trumps als 45. Präsident der Vereinigten Staaten (vgl. http://www.focus.de/politik/ausland/us-wahlen-2016-termine-und-ergebnisse-im-ueberblick_id_5255503.html).

3.5.1. Hillary Clinton

Hillary Clinton wurde als Hillary Diane Rodham am 26. Oktober 1947 in Park Ridge, einem Vorort der Stadt Chicago in Illinois, geboren. Ihr Vater, ein überzeugter Republikaner, hatte im Zweiten Weltkrieg bei der Navy gedient und betrieb eine Textildruckerei, in der Hillary, ihre Mutter und ihre zwei Brüder oft aushalfen. Ihre Mutter unterrichtete in einer Sonntagsschule. Als Kind besuchte Hillary öffentliche Schulen, war Pfadfinderin und spielte in einem Softballteam. Sie gehört der methodistischen Kirche an. Der Jugendpfarrer der Gemeinde nahm sie mit zu einer Rede von Martin Luther King, was für Hillary ein prägendes Erlebnis war und in ihr den Wunsch nach sozialer Gerechtigkeit weckte. Nach ihrem High-School-Abschluss besuchte sie das Wellesley College, wo sie sich zum ersten Mal aktiv für soziale Gerechtigkeit einsetzte. Nach dem College studierte sie an der Yale Law School, wo sie auch ihren späteren Ehemann Bill Clinton kennen lernte. Während des Studiums arbeitete sie im Rahmen eines Ferialjobs an einem Projekt mit, bei dem Bildung und Gesundheit von

Wanderarbeiter_innen und deren Kindern untersucht wurden. Aufgrund dieser Erfahrung spezialisierte sie sich dann auf Kinderrechte (vgl. <https://www.hillaryclinton.com/about/>).

Nach ihrem Studium der Rechtswissenschaften arbeitete sie für den Children's Defence Fund. In New Bedford, Massachusetts, ging sie von Tür zu Tür und sammelte Informationen über die mangelnde Schulausbildung für Kinder mit Behinderungen. Diese Berichte trugen dazu bei, dass ein Gesetz erlassen wurde, das eine hochwertige Ausbildung für Schüler_innen mit Behinderungen vorschreibt. Später war sie als Anwältin für den Ausschuss des Kongresses tätig, der gegen Präsident Nixon ermittelte. Danach zog sie nach Arkansas und unterrichtete dort Strafrecht, Strafprozessrecht und Strafverteidigung. Außerdem arbeitete sie als Anwältin für die Rose Law Firm, wo sie die erste weibliche Gesellschafterin und bald auch die erste weibliche Partnerin war (vgl. <https://www.hillaryclinton.com/about/>).

Am 11. Oktober 1975 heiratete sie Bill Clinton. Sie arbeitete weiterhin in der Anwaltskanzlei und war im Jahr 1977 Mitbegründerin der Organisation Arkansas Advocates for Children and Families, einer der ersten Interessensgruppen für Kinder in dem Bundesstaat. Als Bill Clinton Gouverneur von Arkansas wurde, setzte sich Hillary Clinton als First Lady des Bundesstaates für eine Verbesserung des rückständigen Gesundheits- und Bildungssystems ein. Im Jahr 1980 wurde ihre Tochter Chelsea geboren (vgl. <https://www.hillaryclinton.com/about/>).

Im Jahr 1992 wurde Bill Clinton zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt und 1996 wiedergewählt. Hillary Clinton setzte sich als First Lady für eine leistbare Gesundheitsversorgung für alle US-Amerikaner_innen ein. Sie war Vorsitzende der President's Task Force on National Health Care Reform, doch ihre Bemühungen für eine Reform scheiterten an Versicherungsfirmen und anderen Interessensgruppen. Ihr gelang es jedoch gemeinsam mit Republikaner_innen und Demokrat_innen, das Children's Health Insurance Program (CHIP) ins Leben zu rufen. Dadurch konnte die Zahl der nicht versicherten Kinder halbiert werden. Heute sind mehr als acht Millionen Kinder durch dieses Programm versichert. Im Jahr 1995 war Hillary Clinton Vorsitzende der US-Delegation bei der Vierten Weltfrauenkonferenz der Vereinten Nationen in Peking. Obwohl viele Mitglieder der US-Regierung dagegen waren oder zumindest eine Rede über ein weniger kontroverses Thema von ihr forderten, sprach sie dort über Menschenrechtsverletzungen und den Zusammenhang zwischen Menschenrechten und Frauenrechten. „[...] human rights are women's rights and women's rights are human rights once and for all. [...]“ (vgl. <https://www.hillaryclinton.com/about/>).

Im Jahr 2000 wurde Hillary Clinton die erste weibliche Senatorin im Bundesstaat New York. Während ihrer Amtszeit kam es zu den Terroranschlägen am 11. September 2001. Sie setzte sich für den Wiederaufbau von New York City ein, konnte die Bereitstellung eines Budgets von 20 Milliarden Dollar dafür erreichen und kämpfte für eine Gesundheitsversorgung für beim Einsatz auf dem Ground Zero erkrankte Ersthelfer_innen. Im Senat setzte sie sich für die Gesundheitsversorgung der militärischen Reserve und der Nationalgarde und deren Familien ein und im Kongress für ländliche Gebiete und Kleinstädte.

Im Jahr 2006 wurde sie als Senatorin wiedergewählt (vgl. <https://www.hillaryclinton.com/about/>).

Im Jahr 2008 trat Hillary Clinton zu den Vorwahlen zur Präsidentschaftswahl an, scheiterte aber an Barack Obama. Schließlich wurde sie Obamas Außenministerin und besuchte in dieser Funktion 112 Länder. Durch Sanktionen gegen den Iran konnte sie Verhandlungen herbeiführen; zwischen Israel und der Hamas konnte sie einen Waffenstillstand erreichen. Sie machte die Verbesserung der Situation von Frauen und Mädchen auf der ganzen Welt zu einem zentralen Aspekt der US-Außenpolitik und setzte sich auch für LGBT-Rechte, eine bessere Umsetzung der Menschenrechte, Internetfreiheit und mehr Rechte und Möglichkeiten für Jugendliche weltweit ein. In den Jahren 2014 und 2016 wurden ihre Enkelkinder Charlotte Clinton Mezvinsky und Aidan Clinton Mezvinsky geboren. Am 12. April 2015 gab sie ihre Kandidatur bei den Präsidentschaftswahlen 2016 bekannt (vgl. <https://www.hillaryclinton.com/about/>).

3.5.2. Donald Trump

Die offizielle Website von Donald Trump enthält leider keine biografischen Informationen – als die Seite während des Wahlkampfes aufgerufen wurde, hätten dort nur Wahlkampfspenden abgegeben und Fanartikel gekauft werden können. Daher musste für die folgende Personenbeschreibung auf eine andere Quelle zurückgegriffen werden.

Donald John Trump wurde am 14. Juni 1946 als viertes von fünf Kindern in Queens, New York, geboren. Sein Vater war Bauunternehmer und Projektentwickler. Im Alter von 13 Jahren wurde Donald Trump von seinen Eltern an die New York Military Academy geschickt, wo er sowohl im Sport als auch auf sozialer und akademischer Ebene erfolgreich war und 1964 die Schule abschloss. Dann studierte er zunächst an der Fordham University und dann an der Wharton School of Finance der University of Pennsylvania Wirtschaft. Im Jahr 1968 schloss er das Studium ab. Danach stieg er in die Baufirma seines Vaters ein, wo er schon zuvor im Sommer mitgearbeitet hatte. Im Jahr 1971 übernahm er die Firma, die er später in Trump Organization umbenannte. Schon bald konnte er große, ertragreiche Bauprojekte in Manhattan umsetzen. Im Laufe der Jahre wurde das Unternehmen immer erfolgreicher (vgl. <http://www.biography.com/people/donald-trump-9511238>).

Im Jahr 1977 heiratete er das Model Ivana Zelnickova Winklmayr. 1978 wurde das erste ihrer insgesamt drei Kinder, Donald John Trump Jr., geboren. Ivana Trump hatte von nun an in der Trump Organization eine wichtige Position als Vizepräsidentin für Design inne. Im Jahr 1980 eröffnete Donald Trump das Grand Hyatt Hotel nahe der Grand Central Station und erlangte durch seinen Vertrag mit der New Yorker Stadtverwaltung, die ihm für 40 Jahre einen Steuernachlass gewährte, und durch das modern renovierte Gebäude größere Bekanntheit. In den frühen 90er-Jahren geriet das Unternehmen aufgrund des rückläufigen Immobilienmarktes in finanzielle Schwierigkeiten, erholte sich aber nach einigen Jahren wieder (vgl. <http://www.biography.com/people/donald-trump-9511238>).

Im Jahr 1991 ließ sich Donald Trump von Ivana scheiden und heiratete 1993 die Schauspielerin Marla Maples, mit der er zu dem Zeitpunkt bereits ein Kind hatte. Auch von ihr ließ er sich 1999 schließlich scheiden. Ab 2004 trat er in der Realityshow *The Apprentice* und dem Spin-Off *The Celebrity Apprentice* auf. Im Jahr 2005 heiratete er das Model Melania Knauss; 2006 wurde der gemeinsame Sohn Barron William Trump geboren. Am 16. Juni 2015 verkündete Donald Trump seine Kandidatur bei den Präsidentschaftswahlen für die Republikanische Partei. Im Wahlkampf sorgte er mit äußerst kontroversen Aussagen wie etwa abfälligen Äußerungen über mexikanische Immigrant_innen, Frauen und Muslim_innen für Aufsehen (vgl. <http://www.biography.com/people/donald-trump-9511238>).

4. Empirischer Teil

Im vorangegangenen Kapitel sind im Zuge der Beschreibung des US-Wahlsystems, der Kompetenzen des_der Präsident_in der Vereinigten Staaten und des Wahlkampfes im Jahr 2016 bereits zahlreiche englische Ausdrücke wie etwa die vor der eigentlichen Wahl stattfindenden *Primaries*, die *Departments* der Regierung und die *First Lady* vorgekommen. Setzt man sich mit dem Thema Wahlen in den USA auseinander, scheinen Anglizismen also unumgänglich zu sein. In diesem Kapitel wird ein Blick darauf geworfen, wie viele und welche Anglizismen in den bereits vorgestellten Zeitungen tatsächlich benutzt werden und ob der Unterschied zwischen der Berichterstattung über den Wahlkampf in den USA und in Österreich in dieser Hinsicht so groß ist wie angenommen.

Im empirischen Teil dieser Arbeit werden nun Zeitungsartikel aus dem *STANDARD* und *Heute* auf Anglizismen untersucht. Dazu wurden Artikel aus dem Zeitraum von Februar 2016 bis September 2016 ausgewählt. Ursprünglich war ein Zeitraum geplant, der sich nur bis kurz nach der österreichischen Stichwahl am 22. Mai erstreckt, doch da die Stichwahl, wie bereits erwähnt, wiederholt werden musste, dauerte die Berichterstattung rund um die Wahl in Österreich deutlich länger, als es im Vorhinein zu erwarten gewesen wäre. Auch die Berichterstattung über das Bestehen einer Wiederholung der Stichwahl wird nun in die Analyse miteinbezogen. In den USA war der Wahlkampf ohnehin auch im Sommer noch in vollem Gange, sodass es schade gewesen wäre, nur die Berichterstattung bis Mai einzubeziehen, um denselben Zeitraum wie bei der österreichischen Wahl einzuhalten. Um die Fertigstellung der Arbeit nicht allzu sehr zu verzögern, wurde die Berichterstattung über die Wahlen am 8. November in den USA und am 4. Dezember in Österreich jedoch nicht mehr einbezogen, sondern nur die Berichterstattung bis September, sodass immerhin die Verschiebung der Wahlwiederholung in Österreich und das erste TV-Duell in den USA thematisch abgedeckt werden. Zunächst wurden jeweils zwölf Artikel pro Zeitung und Land ausgewählt, da sich diese Zahl durch die Auswahl von Artikeln zu den als am wichtigsten erachteten Ereignissen der beiden Wahlkämpfe ergab. Doch im Zuge der Auswertung dieses Forschungsmaterials stellte sich heraus, dass eine Anzahl von jeweils zwölf Artikeln aufgrund der beträchtlichen Zahl der zu untersuchenden Anglizismen den Rahmen einer Masterarbeit sprengen würde.

Die Anzahl der Artikel wurde daraufhin um die Hälfte reduziert; anstatt der geplanten zwölf werden nun jeweils sechs Artikel pro Zeitung und Land, also insgesamt 24 Artikel anstatt wie geplant 48, analysiert.

Bei der Auswahl der Artikel wurde bewusst nicht auf ein Vorkommen von Anglizismen geachtet; es wurden also nicht absichtlich Texte ausgewählt, die besonders viele oder wenige Anglizismen beinhalten. Stattdessen wurden die Artikel einerseits nach Zeitpunkt ausgewählt, sodass sie abgesehen von Häufungen aufgrund besonderer Ereignisse wie etwa des ersten oder zweiten Wahlgangs in Österreich oder des Nominierungsparteitags in den USA möglichst gleichmäßig über den Untersuchungszeitraum verteilt sind. Andererseits wurde auf Ausgewogenheit bezüglich der Berichterstattung über die verschiedenen Kandidat_innen und auf den Informationsgehalt der Texte geachtet. Außerdem wurde darauf geachtet, dass die ausgewählten Artikel für die Verhältnisse der jeweiligen Zeitung weder außergewöhnlich lang noch außergewöhnlich kurz sind. Bei der Suche der Artikel in den Online-Archiven der Zeitungen wurden die Suchbegriffe „Bundespräsidentchaftswahl“ und „Präsidentchaftswahl USA“ benutzt. Wenn dadurch nur wenig relevant erscheinende Artikel gefunden wurden, etwa in sehr untypischer Länge oder untypischer Textsorte (z. B. Interview), wurde nach konkreten Ereignissen zu bestimmten Zeitpunkten wie etwa „Anfechtung“ gesucht. Wurde ein Artikel aufgrund seiner Relevanz und Länge ausgewählt und enthält keinen einzigen Anglizismus, wurde er selbstverständlich trotzdem in die Liste aufgenommen.

Im Folgenden werden die Anglizismen aus den Zeitungsartikeln in Tabellen aufgelistet. Die Artikel werden chronologisch und die Anglizismen innerhalb der Artikel in der Reihenfolge ihres Vorkommens angeführt. Zunächst werden Titel und Erscheinungsdatum des jeweiligen Artikels mit Quelle angeführt. Dann wird der im Text aufgetretene Anglizismus, bei Substantiven inklusive dem im Text benutzten deutschen grammatikalischen Geschlecht, angeführt. Falls das Wort innerhalb des Artikels häufiger als einmal vorkommt, wird die Anzahl ebenfalls in dieser Spalte vermerkt. Die nächste Spalte enthält den Kontext, also den Satz, in dem der Anglizismus im Artikel verwendet wurde, im genauen Wortlaut. Kommt das Wort häufiger vor, wird nur ein Kontextsatz angeführt, außer in Ausnahmefällen, wenn das Wort mit unterschiedlichen Bedeutungen vorkommt.

Anschließend wird eine englische Definition der ursprünglichen Bedeutung(en) des Wortes in der Ausgangssprache angegeben. Wenn es sich um eine Zusammensetzung eines deutschen mit einem englischen Wortteil handelt, wird hier nur für den englischen Teil eine Definition angeführt. In der nächsten Spalte folgt die deutsche Bedeutung des Wortes. Bei Zusammensetzungen, die im Deutschen häufiger verwendet werden, wird nach einer Definition für das ganze Wort gesucht; ansonsten wird auch nur der englische Teil angeführt. Sowohl bei den englischen als auch bei den deutschen Definitionen wird nicht nur die im Text gemeinte Bedeutung angeführt, sondern alle möglichen Bedeutungen, da unter anderem die Bedeutungsvielfalt des Ausdrucks in den beiden Sprachen aufgezeigt und verglichen werden soll. Umfasst das Wort mehrere Wortarten, wie es vor allem im Englischen häufig der Fall ist, wird jedoch nur die in dem Kontext passende angeführt, um den Rahmen dieser Arbeit nicht

zu sprengen. Auch wenn es sich beim englischen Ausdruck um eine Zusammensetzung handelt, für die in dieser Form eine Definition gefunden werden kann, wird nur diese angeführt und nicht auch Definitionen der einzelnen Bestandteile, da auch dies den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Dennoch darf nicht völlig außer Acht gelassen werden, dass auch mit den einzelnen Teilen einer Zusammensetzung im Englischen gewisse Assoziationen einhergehen, die deutschsprachigen Personen wahrscheinlich nicht bewusst sind. Ist in keiner seriösen Quelle eine Definition zu finden, wird auch beispielsweise Wikipedia zitiert, da auch der Umstand, ob es dort einen Eintrag gibt, bezüglich der Bekanntheit und Verwendung des Ausdrucks eine gewisse Aussagekraft hat.

Daraufhin wird überprüft, ob es zu dem Wort im in Kapitel 1 bereits erwähnten *Anglizismen-Index* (Junker et al. 2013) einen Eintrag gibt. Falls so ein Eintrag nicht vorhanden ist, kann dies als Zeichen für die Dynamik der Sprache gesehen werden. Gibt es bei Zusammensetzungen oder Wortgruppen nur zu Teilen davon Einträge, werden diese interessehalber auch angeführt. Die Bedeutung ist dann zwar nicht unbedingt dieselbe, jedoch zeigen die Einträge, dass die Ausdrücke laut *Index* im Deutschen bereits benutzt werden. Außerdem wird in dieser Spalte vermerkt, ob der Ausdruck im *Index* als „ergänzend“, „differenzierend“ oder „verdrängend“ klassifiziert wird. Dabei wird die Nummerierung aus dem *Index* übernommen: 1 steht für „ergänzend“, 2 für „differenzierend“ und 3 für „verdrängend“ (vgl. Junker et al. 2013: 7). Kursivsetzungen aus dem *Index* wurden übernommen, obwohl die Bedeutung der Kursivsetzung dort nicht vollkommen eindeutig ist: Laut Erklärung sind „Gewagte oder spöttische Übertragungen“ (Junker et al. 2013: 9), die als Vorschläge dienen sollen, kursiv gesetzt. Ebenso sind aber auch Verweise und zusätzliche Erklärungen kursiv gesetzt (vgl. Junker et al. 2013: 9-10). Übrigens werden im *Index* die meisten Substantive kleingeschrieben, weil nur diejenigen aus Gruppe 1 als deutsche Substantive behandelt werden (vgl. Junker et al. 2013: 8).

Die jeweils letzte Spalte der Tabellen enthält zusätzliche Anmerkungen. Hier wird alles Auffällige festgehalten, zum Beispiel ob der Anglizismus laut den angeführten Definitionen in seiner vollständigen Bedeutung ins Deutsche übernommen wurde. Nicht als Anglizismen gelten natürlich Eigennamen wie etwa *Facebook* oder *New Hampshire*.

4.1.DER STANDARD über den Wahlkampf in Österreich

Titel und Datum	Anglizismus	Kontext	Definition EN	Definition DE	Eintrag im <i>Index</i>	Anmerkungen
„6.000 Unterstützer – und dann bitte zur Kassa“ (http://derstandard.at/2000033119108/Bundespraesidentschaft-6000-Unterstuetzer-und-dann-bitte-zur-Kassa), 17/03/2016	Star, m.	„Wien – Heinz-Christian Strache übt sich in Bescheidenheit, dieser Tage muss Norbert Hofer als Star der Freiheitlichen vorn stehen.“ (derstandard.at/2000033119108/Bundespraesidentschaft-6000-Unterstuetzer-und-dann-bitte-zur-Kassa)	„star, n. 1 a : a natural luminous body visible in the sky especially at night b : a self-luminous gaseous spheroidal celestial body of great mass which produces energy by means of nuclear fusion reactions 2 a (1) : a planet or a configuration of the planets that is held in astrology to influence one's destiny or fortune —usually used in plural (2) : a waxing or waning fortune or fame <her star was rising> b obsolete : destiny 3 a : a conventional figure with five or more points that represents a star;	„Star, der 1.a. (Theater, Film) gefeierter, berühmter Künstler; gefeierte, berühmte Künstlerin b. jemand, der auf einem bestimmten Gebiet Berühmtheit erlangt hat 2. Kurzform für: Starboot“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Star_Kuenstler_Beruehmtheit)	„star ¹ : 3 Stern star ² (<i>englische Lautung</i>): 3 Star (d.A.)“ (Junker et al. 2013: 231) Die Abkürzung „d.A.“ im <i>Anglizismen-Index</i> steht übrigens für „deutsche Aussprache“ (vgl. Junker et al. 2013: 9)	Die Bedeutungen des gleichlautenden deutschen Wortes für einen Vogel und eine Augenerkrankung werden hier nicht angeführt, da sie nicht mit dem englischen Star zusammenhängen. Bei diesem Ausdruck hat eine Bedeutungsverengung stattgefunden. Im <i>Index</i> wird zwar auch die Bedeutung <i>Stern</i> angeführt, dürfte also im Deutschen bereits benutzt werden, doch im Duden steht die berühmte Person im Vordergrund, wohingegen im Englischen auch alle Gestirne und sternförmigen Ornamente beinhaltet sind. Das im Deutschen

			<p>especially : asterisk</p> <p>b : an often star-shaped ornament or medal worn as a badge of honor, authority, or rank or as the insignia of an order</p> <p>c : one of a group of conventional stars used to place something in a scale of value</p> <p>4: something resembling a star <was hit on the head and saw stars></p> <p>5 a : the principal member of a theatrical or operatic company who usually plays the chief roles</p> <p>b : a highly publicized theatrical or motion-picture performer</p> <p>c : an outstandingly talented performer <a track star></p> <p>d : a person who is preeminent in a particular field“</p>			<p>angeführte Starboot ist sehr spezifisch. Es kann zwar auch im Englischen einfach als <i>star</i> bezeichnet werden (vgl. http://www.starclass.org/Index.shtml), jedoch ist anzunehmen, dass es nicht unter den ersten Assoziationen einer englischsprachigen Person zum Wort <i>star</i> wäre, es sei denn, die Person habe besonderes Interesse an Booten. Der Vorschlag im <i>Index, Star</i> deutsch auszusprechen erscheint m. E. zur vom <i>Index</i> angestrebten Vermeidung von Anglizismen wenig zielführend.</p>
--	--	--	---	--	--	---

			(http://www.merriam-webster.com/dictionary/star)			
	Smalltalk, m.	„Dann hinauf zur Wahlbehörde, kurzer Smalltalk mit Robert Stein, dem zuständigen Beamten, der wie Hofer nach einem Unfall am Stock geht.“ (derstandard.at/2000033119108/Bundespraesidentschaft-6000-Unterstuetzer-und-dann-bitte-zur-Kassa)	„small talk, n. : light or casual conversation : chitchat“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/smalltalk)	„Small Talk, Small-talk, der oder das Gebrauch: bildungssprachlich leichte, beiläufige Konversation Beispiel der übliche Small Talk auf Partys war ihm zuwider“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Small_Talk)	„small talk: 2 Plausch, <i>Plauderei</i> “ (Junker et al. 2013: 223)	<i>Smalltalk</i> kann laut Duden sowohl wie im Deutschen bei Komposita üblich zusammen, als auch nach englischem Vorbild getrennt geschrieben werden. Auch beim grammatikalischen Geschlecht gibt der Duden zwei Möglichkeiten an, was ein Indiz sein könnte, dass der Gebrauch noch nicht einheitlich ist, da der Ausdruck noch nicht lange benutzt wird. Der Bedeutungsumfang wurde vollständig übernommen.
„Blauer Jubel, ÖVP und SPÖ enttäuscht“ (http://derstandard.at/2000035637705/OeV-P-und-SPOe-enttaeuscht-Griss-	Wahlkampfmanager, m., 2x Manager, m., 2x	„SPÖ räumt „schmerzliche Niederlage ein“ – Griss-Wahlkampfmanager Tesselaar sieht „auf jeden Fall historisches	„manager, n. : one that manages: as a : a person who conducts business or household affairs b : a person whose	kein Eintrag zu „Wahlkampfmanager“ aber: „Wahlkampfleiter m, Wahlkampfleiterin f, Wahlkampfmanager m, Wahl-	„manager: 2 Führungskraft, Leiter, Vorgesetzter“ (Junker et al. 2013: 154)	<i>Wahlkampfmanager</i> wird im Duden als Synonym zu <i>Wahlkampfleiter</i> angeführt. Diese Zusammensetzung aus dem deut-

<p>Team-will-Wahlkarten-abwarten), 24/04/2016</p>		<p>Ergebnis““““ (derstandard.at/2000035637705/OeVP-und-SPOe-enttaeuscht-Griss-Team-will-Wahlkarten-abwarten)</p>	<p>work or profession is management c (1) : a person who directs a team or athlete (2) : a student who in scholastic or collegiate sports supervises equipment and records under the direction of a coach““ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/manager)</p>	<p>kampfmanagerin f“ (http://www.duden.de/wörterbuch/deutsch-englisch/Wahlkampfleiter) „Manager, der 1. mit weitgehender Verfügungsgewalt und Entscheidungsbe-fugnis ausgestattete, leitende Persönlich-keit eines Großunter-nehmens 2. geschäftlicher Be-treuer von Künstlern, Berufssportlern o. Ä. (http://www.duden.de/rechtschreibung/Mana-ger)</p>		<p>schen Wort <i>Wahl-kampf</i> und dem engli-schen Wort <i>manager</i> dürfte im Deutschen also durchaus üblich sein. Auch <i>Manager</i> alleine kommt im Ar-tikel zweimal vor. Die verschiedenen Nuan-cen der Bedeutung im Englischen lassen auf eine gewisse Bedeu-tungsverengung im Deutschen schließen. In dem Artikel ist dreimal der Wahl-kampfmanager von Irmgard Griss ge-meint, einmal der von Alexander Van der Bellen.</p>
	<p>Statement, n., 2x</p>	<p>„Es sei ein eindeutiges Statement der Wähler, dass sie einen Bundes-präsidenten mit einem anderen Amtsver-ständnis in der Hof-burg wollen, sagte Kickl am Sonntag-abend.“</p>	<p>„statement, n. 1 : something stated: as a : a single declara-tion or remark : assertion b : a report of facts or opinions 2 : the act or process</p>	<p>„Statement, das 1. öffentliche [politische] Erklärung, Verlautbarung 2. (EDV) Anweisung, Befehl (für den Computer)“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/State</p>	<p>„statement¹: 3 Aussa-ge, Darstellung, Erklä-rung, Stellungnahme, Verlautbarung statement²: 3 Anweisung (<i>Programmierung</i>)“ (Junker et al. 2013: 231)</p>	<p>Der Ausdruck kommt in diesem Artikel in zwei verschiedenen Bedeutungen vor – zuerst als eine klare Ansage, dann als eine schriftliche Erklärung. Insgesamt hat das Wort im Englischen</p>

		<p>„Die Österreicherinnen und Österreicher haben entschieden“, erklärte McDonald am Sonntagnachmittag in einem schriftlichen Statement .“ (derstandard.at/2000035637705/OeVP-und-SPOe-enttaeuscht-Griss-Team-will-Wahlkarten-abwarten)</p>	<p>of stating or presenting orally or on paper 3 : proposition 2a 4 : the presentation of a theme in a musical composition 5 : a summary of activity in a financial account over a particular period of time 6 : an opinion, comment, or message conveyed indirectly usually by nonverbal means <monuments are statements in form and space — O. B. Hardison, Jr.> 7 : an instruction in a computer program“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/statement)</p>	ment)		<p>mehr Bedeutungen als im Deutschen, es liegt also auch eine Bedeutungsverengung vor. In den deutschen Definitionen nimmt die Bedeutung des Ausdrucks im Computerwesen einen höheren Stellenwert ein als in der englischen, wo sie von sieben Bedeutungen an letzter Stelle angeführt ist. Diese Reihung ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass sie besonders neu und besonders fachspezifisch ist.</p>
	Trend, m.	<p>„Alexander Van der Bellens Wahlkampfmanager Lothar Lockl erklärte am Sonntag, die ersten Ergebnisse und Trends seien für ihn ein Schock gewesen.“</p>	<p>„trend, n. 1 : a line of general direction or movement <the trend of the coast turned toward the west> 2 a : a prevailing</p>	<p>„Trend, der (über einen gewissen Zeitraum bereits zu beobachtende, statistisch erfassbare) Entwicklung[stendenz] Beispiele</p>	<p>„Trend: 1 Entwicklung, Richtung, Tendenz“ (Junker 2013: 248)</p>	<p>Der Ausdruck <i>Trend</i> wurde offensichtlich nicht in all seinen Bedeutungen ins Deutsche übernommen, da die erste angeführte englische</p>

		<p>sen, "aber die Bundespräsidentenwahl wird am 22. Mai entschieden".“ (derstandard.at/2000035637705/OeVP-und-SPOe-enttaeuscht-Griss-Team-will-Wahlkarten-abwarten)</p>	<p>tendency or inclination : drift <current trends in education> b : a general movement : swing <the trend toward suburban living> c : a current style or preference : vogue <new fashion trends> d : a line of development : approach <new trends in cancer research> 3 : the general movement over time of a statistically detectable change; also : a statistical curve reflecting such a change“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/trend)</p>	<p>der neue, vorherrschende, modische Trend, der Trend geht hin zu Vereinfachungen, geht in eine andere Richtung, der Trend hält an, setzt sich fort, (umgangssprachlich) damit liegt er voll im Trend (entspricht er ganz dem Zeitgeschmack)“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Trend)</p>		<p>Bedeutung im Deutschen eher mit beispielsweise <i>Richtung</i> ausgedrückt würde.</p>
	Videowall, f.	<p>„Als die ORF-Übertragung auf der Videowall Platz zwei für Van der Bellen anzeigte, brandete in dessen Wahlzentrale im Palais Schönburg</p>	<p>A video wall is any large electronic display of an image or images being displayed in a presentation format. Typically multiple</p>	<p>„Als Videowand – oder auch Videowall, LED-Wand, LEDwall – bezeichnet man eine große Anzeigefläche zur Darstellung von bewegten Bildern.“</p>	<p>„Video: Video (<i>lat.: ich sehe</i>), wird in Verbindung mit Anglizismen verwendet, z. B. in home Video und [...] video wall: 3</p>	<p>Auf Deutsch konnte bei keiner anderen Quelle als Wikipedia eine Definition gefunden werden. Das erweckt den Eindruck, der Ausdruck wäre</p>

		in Wien-Wieden Jubel auf.“ (derstandard.at/2000035637705/OeVP-und-SPOe-enttaeuscht-Griss-Team-will-Wahlkarten-abwarten)	display devices are tiled together as close as possible in a matrix to create a single logical screen (The Video Wall). (http://www.pixell.com/what_is_a_vw.htm)	(https://de.wikipedia.org/wiki/Videowand)	Videowand“ (Junker et al. 2013: 257-258)	vielleicht wenig gebräuchlich, doch möglicherweise wird die Bedeutung auch einfach als bekannt und/oder selbsterklärend vorausgesetzt und daher kein Erklärungsbedarf gesehen. Die englische Bedeutung wurde vollständig übernommen.
	Establishment, n.	„Das schlechte Abschneiden begründet Schmid damit, dass „die Menschen der Darstellung des politischen Establishments eine Abfuhr erteilt haben“.“ (derstandard.at/2000035637705/OeVP-und-SPOe-enttaeuscht-Griss-Team-will-Wahlkarten-abwarten)	„establishment, n 1 : something established: as a : a settled arrangement; especially : a code of laws b : established church c : a permanent civil or military organization d : a place of business or residence with its furnishings and staff e : a public or private institution 2 : an established order of society: as a <i>often capitalized</i> : a	„Establishment, das 1. Oberschicht der politisch, wirtschaftlich oder gesellschaftlich einflussreichen Personen 2. (abwertend) etablierte bürgerliche Gesellschaft, die auf Erhaltung des Status quo bedacht ist“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Establishment)	„establishment: 2 (<i>einflussreiche</i>) Oberschicht, Führungsschicht“ (Junker et al. 2013: 93)	Hier liegt eindeutig eine Bedeutungsverengung vor, denn im Englischen hat der Ausdruck eine viel breitere Bedeutung, die auch etwa die Errichtung oder das Bestehen einer Sache beinhaltet. Auf Deutsch ist die einzige Bedeutung die Oberschicht, wobei eine negative Konnotation mitschwingt.

			<p>group of social, economic, and political leaders who form a ruling class (as of a nation)</p> <p><i>b often capitalized</i> : a controlling group <the literary establishment></p> <p>3 a : the act of establishing</p> <p>b : the state of being established“</p> <p>(http://www.merriam-webster.com/dictionary/establishment)</p>			
<p>„Wahlkarten ausgezählt: Alexander Van der Bellen ist Bundespräsident“ (http://derstandard.at/2000037495444/Der-Sieger-der-Bundespraesidentenwahl-heisst), 23/05/2016</p>	Livebericht, m.	<p>„Hier geht es zum Livebericht mit den Updates zur Wahl von Alexander Van der Bellen >>>“ (derstandard.at/2000037495444/Der-Sieger-der-Bundespraesidentenwahl-heisst)</p>	<p>„live, adj.</p> <p>1 a : having life : living <a live lobster></p> <p>b : existing in fact or reality : actual <spoke to a real live celebrity></p> <p>2 : exerting force or containing energy: as</p> <p>a : a fire, glowing <live coals></p> <p>b : connected to electric power</p> <p>c : charged with ex-</p>	<p>„Livebericht, Live-Bericht, der Gebrauch: Rundfunk, Fernsehen</p> <p>Direktbericht; live (a) übertragener Bericht“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Livebericht)</p>	<p>„live¹: 3 leben, wohnen, <i>nicht zu verwechseln mit life</i> live²: 2 direkt“ (Junker et al. 2013: 148)</p>	<p>Es handelt sich bei dieser Textstelle um einen Link (auch ein Anglizismus), der in den Artikel eingebettet ist. Hier kommen gleich zwei Anglizismen vor. Beim ersten davon, <i>Livebericht</i>, handelt es sich um eine Zusammensetzung aus einem englischen und einem deutschen Wort. Im</p>

			<p>plosives and containing shot or a bullet <live ammunition>; also : armed but not exploded <a live bomb></p> <p>d : imparting or driven by power <a live axle></p> <p>e : being in operation <a live microphone></p> <p>3 : abounding with life : vivid</p> <p>4 : being in a pure native state</p> <p>5 : of bright vivid color</p> <p>6 : of continuing or current interest <live issues></p> <p>7 a : not yet printed from or plated <live type></p> <p>b : not yet typeset <live copy></p> <p>8 a : of or involving a presentation (as a play or concert) in which both the performers and an audience are</p>			<p>Duden ist das gesamte Kompositum angeführt, was auf eine häufige Verwendung dieser Zusammensetzung im Deutschen schließen lässt. Im Englischen verfügt das Adjektiv live über einen enormen Bedeutungsumfang, der neben der im deutschen üblichen Bedeutung beispielsweise „lebendig“, „wirklich“ oder „scharf“ (bei Bomben) umfasst.</p>
--	--	--	--	--	--	--

			<p>physically present <a live record album> <a nightclub with live entertainment></p> <p>b : broadcast directly at the time of production <a live radio program></p> <p>9 : being in play <a live ball>“</p> <p>(http://www.merriam-webster.com/dictionary/live)</p>			
	Update, n.		<p>„update, n.</p> <p>1 : an act or instance of updating</p> <p>2 : current information for updating something</p> <p>3: an up-to-date version, account, or report“</p> <p>(http://www.merriam-webster.com/dictionary/update)</p>	<p>„Update, das</p> <p>Gebrauch: EDV</p> <p>aktualisierte [und verbesserte] Version einer Software, einer Datei o. Ä.</p> <p>Beispiel</p> <p>kostenlose, umfangreiche Updates“</p> <p>(http://www.duden.de/rechtschreibung/Update)</p>	<p>„update: 3 Aktualisierung, <i>Aufrüstung</i> (<i>vor allem bei Rechnerprogrammen</i>); Erneuerung, Fortschreibung“</p> <p>(Junker et al. 2013: 254)</p>	<p>Bei diesem Anglizismus scheint der Duden-Definition und dem <i>Index</i> zufolge im Deutschen die EDV-Bedeutung zu überwiegen, doch im Artikel sind damit die aktuellsten Informationen gemeint. Daher kann davon ausgegangen werden, dass das Wort in seiner vollen Bedeutung übernommen wurde.</p>
	Fotofinish, n.	„Auch FPÖ-Chef Heinz-Christian	<p>„photo finish, n.</p> <p>1 : a race or finish in</p>	<p>„Fotofinish, das</p> <p>Gebrauch: Sport</p>	<p>„Fotofinish: 2 Zielfoto(-entscheidung)“</p>	<p>Bei diesem Satz handelt es sich um ein</p>

		<p>Strache schreibt auf Facebook: „Norbert Hofer wurde heute ex aequo Sieger mit rund 50% der Stimmen und in einem Fotofinish um Millimeter gerade noch nicht zum österreichischen Bundespräsidenten gewählt!““ (derstandard.at/2000037495444/Der-Siegerder-Bundespraesidentenwahl-heisst)</p>	<p>which contestants are so close that a photograph of them as they cross the finish line has to be examined to determine the winner 2 : a close contest“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/photo+finish)</p>	<p>Finish, dessen Sieger(in) nur durch Ziel- fotografie ermittelt werden kann“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Fotofinish) „Finish, das 1. (Fachsprache) letztes Stadium in der Fertigung (eines Industrie- produktes); letzter Schliff, Vollen- dung 2. (Sport) Endkampf, Endspurt“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Finis h)</p>	<p>(Junker et al. 2013: 106)</p>	<p>Zitat von FPÖ-Chef Strache. Bei dem Wort <i>Fotofinish</i> ist die Schreibung zu beachten – der erste Teil des Komposi- tums, <i>Foto</i>, wurde an die deutsche Schreibung angepasst. Außerdem wurde das Wort gemäß den deutschen Recht- schreibregeln zusam- mengeschrieben. Der Ausdruck wurde in seinem gesamten Bedeutungsumfang übernommen.</p>
<p>„Strache ficht Hofburgwahl wegen „Unzahl an Unregelmäßigkeiten“ an“ (http://derstandard.at/2000038446178/FPOe-wird- Bundespraesidentenw ahl-anfechten), 08/06/2016</p>	<p>Team, n.</p>	<p>„Van der Bellens Team reagierte unbeeindruckt: „Wir sehen dem gelassen entgegen“, sagte Wahlkampfmanager Lothar Lockl im Ö1- „Mittagsjournal“.“ (derstandard.at/2000038446178/FPOe-wird- Bundespraesidentenw</p>	<p>„team, n. 1 a : two or more draft animals harnessed to the same vehicle or implement; also : these with their harness and attached vehicle b : a draft animal often with harness and vehicle</p>	<p>„Team, das 1. Gruppe von Perso- nen, die gemeinsam an einer Aufgabe ar- beiten 2. Mannschaft“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Team)</p>	<p>„Team: 1 Mannschaft, Arbeitsgruppe“ (Junker et al. 2013: 239)</p>	<p>Das Wort <i>Team</i> ist in der deutschen Sprache bereits so fest verankert, dass es im <i>Index</i> in die Kategorie 1, „ergänzend“, eingestuft wird. Bei der Übernahme fand eine Bedeutungs- verengung statt, was an den zahlreichen</p>

		ahl-anfechten)	2 obsolete : lineage, race 3 : a group of animals: as a : a brood especially of young pigs or ducks b : a matched group of animals for exhibition 4 : a number of persons associated together in work or activity: as a : a group on one side (as in football or a debate) b : crew, gang“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/team)			englischen Bedeutungen zu erkennen ist, etwa einem Gespann von Tieren.
	Wahlkampfmanager, m.		<i>Manager siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	Wie schon einmal weiter oben ist hier der Wahlkampfleiter von Alexander Van der Bellen gemeint.
	Rechnungshofhearing, n.	„Er hält die Wahrscheinlichkeit, dass die Wahlanfechtung erfolgreich sein wird,	„hearing, n. 1 a : the process, function, or power of perceiving sound;	„Hearing, das Gebrauch: besonders Politik [öffentliches] Befra-	„hearing: 3 (<i>öffentliche</i>) Anhörung“ (Junker et al. 2013: 122)	Hier liegt offensichtlich eine deutliche Bedeutungsverengung vor, da das Wort im

		<p>für „exorbitant hoch“, sagte er am Rande des Rechnungshof-hearings.“ (derstandard.at/2000038446178/FPOe-wird-Bundespraesidentenwahl-anfechten)</p>	<p>specifically : the special sense by which noises and tones are received as stimuli b : earshot 2 a : opportunity to be heard, to present one’s side of a case, or to be generally known or appreciated b (1) : a listening to arguments (2) : a preliminary examination in criminal procedure c : a session (as of a legislative committee) in which testimony is taken from witnesses 3 chiefly dialect : a piece of news“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/hearing)</p>	<p>gen und Anhören von Sachverständigen, Zeugen zu einem bestimmten Fall durch das Parlament, durch Ausschüsse o. Ä.; Anhörung“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Hearing)</p>		<p>Englischen auch Inhalte wie „Gehör“ und „Hörweite“ umfasst, während im Deutschen stets eine Art Anhörung gemeint ist. Die Klassifizierung im <i>Index</i> als „verdrängend“ zeigt, dass man den Anglizismus theoretisch durch das gleichbedeutende Wort <i>Anhörung</i> ersetzen könnte. Hier handelt es sich um eine Zusammensetzung des englischen Wortes <i>Hearing</i> mit dem deutschen Wort <i>Rechnungshof</i>.</p>
	Anwaltsteam, n.	<p>„FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache trat um 11 Uhr mit seinem Anwaltsteam im FPÖ-Medienzentrum auf, an seiner Seite Ex-</p>	<p><i>Team siehe weiter oben</i></p>	<p><i>Team siehe weiter oben</i></p>	<p><i>Team siehe weiter oben</i></p>	<p>Das weiter oben bereits vorgekommene Wort <i>Team</i> wird hier mit dem deutschen Teil <i>Anwalts-</i> zu einem Kompositum</p>

		Justizminister Dieter Böhmdorfer und Rüdiger Schender von der Anwaltskanzlei Böhmdorfer-Schender Rechtsanwälte.“ (derstandard.at/2000038446178/FPOe-wird-Bundespraesidentenwahl-anfechten)				erweitert.
„Bundespräsidentenwahl: Neuer Wahlgang braucht neues Geld“ (http://derstandard.at/2000040240300/Bundespraesidentenwahl-Neuer-Wahlgang-braucht-neues-Geld), 02/07/2016	<i>keiner</i>					
„Neuer Wahltermin kurz vor Nikolo“ (http://derstandard.at/2000044256277/Neuer-Wahltermin-kurz-vor-Nikolo), 12/09/2016	Klubobleute, pl. Klubchef, m. (2x)	„Zu Mittag steht dazu eine Runde mit den sechs Klubobleuten des Nationalrats an, die sich am besten gleich bis heute, Dienstag, auf einen entsprechenden Initiativantrag einigen sollen, damit alle	„club, n. 1a : a heavy usually tapering staff especially of wood wielded as a weapon b : a stick or bat used to hit a ball in any of various games c : something resembling a club	„Klub, Club, m., Vereinigung von Menschen mit bestimmten gemeinsamen Interessen und Zielen (z. B. auf sportlichem, gesellschaftlichem, politischem,	„club: (<i>englische Lautung</i>) 3 Klub (<i>d.A.</i>), Club (<i>CH</i>), Verein“ (Junker et al. 2013: 60)	Das Wort <i>Klub</i> kommt in diesem Artikel in den Zusammensetzungen <i>Klubobleute</i> und <i>Klubchef</i> vor. Dabei handelt es sich um kulturspezifische Ausdrücke aus der österreichischen

		<p>Fristen für das parlamentarische Prozedere eingehalten werden können.“ „Ein einziger der Geladenen erscheint nicht: FPÖ-Klubchef Heinz-Christian Strache – er hat seinen Verfassungssprecher Harald Stefan geschickt.“ (http://derstandard.at/2000044256277/Neuer-Wahltermin-kurz-vor-Nikolo)</p>	<p>2a : a playing card marked with a stylized figure of a black clover b plural but sing or plural in constr : the suit comprising cards marked with clubs 3a : an association of persons for some common object usually jointly supported and meeting periodically; also : a group identified by some common characteristic <nations in the nuclear club> b : the meeting place of a club <lunch at the club> c : an association of persons participating in a plan by which they agree to make regular payments or purchases in order to secure some advantage d : nightclub</p>	<p>kulturellem Gebiet) Clique Haus oder Raum, in dem Mitglieder eines Klubs zusammenkommen; Klubhaus, Vereinslokal (österreichisch) Fraktion Lokal, in dem regelmäßig Musiker, besonders Jazzmusiker auftreten Disco“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Klub)</p>	<p>Politik (vgl. https://www.parlament.gv.at/PERK/NRBRBV/NR/PRAESNR/Index.shtml). Bei der Übernahme ins Deutsche erfolgte eine Anpassung an die deutsche Rechtschreibung durch die Ersetzung des Anfangsbuchstaben c durch K. Im <i>Index</i> wird die eingedeutschte Schreibweise <i>Klub</i> als „deutsche“ Alternative zum englischen <i>Club</i> vorgeschlagen. Es liegt eine Bedeutungsverengung vor, da <i>club</i> im Englischen weitere Bedeutungen wie etwa <i>Keule</i> und die Kartenspielfarbe <i>Kreuz</i> aufweist.</p>
--	--	---	--	---	--

			e : an athletic association or team 4: club sandwich“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/club)			
Boss, m.	„Dazu Neos-Boss Strolz: „Das war mir sehr wichtig. Eine Auftaktrunde dazu soll es mit dem Innenressort noch im September geben, eine parlamentarische Arbeitsgruppe wird ab Jänner eingesetzt.““ (http://derstandard.at/2000044256277/Neuer-Wahltermin-kurzvor-Nikolo)	„boss, n. 1 : a person who exercises control or authority; specifically : one who directs or supervises workers 2 : a politician who controls votes in a party organization or dictates appointments or legislative measures“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/boss)	„Boss, der Gebrauch: umgangssprachlich Mann bzw. Frau an der Spitze eines Unternehmens o. Ä. Vorgesetzte[r], Chef[in] Anführer einer Gruppe“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Boss)	„Boss: 1 Chef, Vorgesetzter“ (Junker et al. 2013: 40)	Die Bedeutung blieb hier zwar im Deutschen erhalten, doch das Register veränderte sich: Im Duden wird angegeben, dass es sich um einen umgangssprachlichen Ausdruck handelt, was im Englischen nicht der Fall ist.	
E-Voting, n.	„Für die Arbeitsgruppe stellt er in Aussicht, dass dort über Reformen für die Briefwahl genauso verhandelt werden könne wie über eine Einführung des E-Votings.“	„e-voting, n. (Government, Politics & Diplomacy) the application of electronic technology to cast and count votes in an election“ (http://www.thefreedictionary.com/e -	„E-Voting, das Electronic Voting“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/E_Voting) „Electronic Voting, das Abstimmungsverfahren, bei dem die Stim-	„e-voting: 2 elektronische Abstimmung (<i>im Parlament u.dgl. per Tastendruck</i>)“ (Junker et al. 2013: 88)	<i>E-Voting</i> zählt zu den Ausdrücken für neue Technologien, die mit dem vollen Bedeutungsumfang ins Deutsche übernommen wurden. Da aber auch „elektronische Abstimmung“ eine	

		(http://derstandard.at/2000044256277/Neuer-Wahltermin-kurzvor-Nikolo)	voting)	men mithilfe eines elektronischen Geräts abgegeben bzw. weitergeleitet werden“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Electronic_Voting)		mögliche Bezeichnung wäre, wird das Wort vom <i>Index</i> als „differenzierend“ und nicht als „ergänzend“ eingestuft. Im Duden wird <i>E-Voting</i> nur mit <i>Electronic Voting</i> erklärt; erst unter der Bezeichnung <i>Electronic Voting</i> scheint die Definition auf.
Tipp, m., 2x	„Zu den Tipps von Hotline-Mitarbeitern des Ministeriums, Kuverts selbst wieder zuzukleben, sagte Sobotka, es sei „von Anfang an klargestellt worden“, dass derartige Ratschläge zu verurteilen und womöglich sogar strafrechtlich relevant seien.“ (http://derstandard.at/2000044256277/Neuer-Wahltermin-kurzvor-Nikolo)	„2tip, n. 1: the act or an instance of tipping : tilt 2 chiefly British : a place for depositing something (as rubbish) by dumping ⁴ tip, n. 1: the usually pointed end of something <a pencil tip> 2: a small piece or part serving as an end, cap, or point ⁵ tip, n. : a light touch or blow ⁷ tip, n,	„Tipp, der (umgangssprachlich) nützlicher Hinweis, guter Rat, der jemandem bei etwas hilft; Fingerzeig, Wink (bei Toto, Lotto, in Wettbüros o. Ä.) schriftlich festgehaltene Vorhersage von Siegern bei sportlichen Wettkämpfen, von Zahlen bei Ziehungen, die bei Richtigkeit einen Gewinn bringt“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Tipp)	„tip ¹ : 3 Anregung, Hinweise, Tipp, Wink tip ² : Trinkgeld“ (Junker et al. 2013: 243)	Das englische Wort <i>tip</i> wurde durch die Verdoppelung des Konsonanten p ans Deutsche angepasst. Im <i>Index</i> wird diese eingedeutschte Variante anstatt der englischen Schreibweise vorgeschlagen. Laut Duden ist <i>Tipp</i> ein umgangssprachlicher Ausdruck, was im Englischen nicht der Fall ist. Eine Bedeutungsverengung liegt vor, da das Wort im Englischen mehr	

			<p>1: a piece of advice or expert or authoritative information</p> <p>2: a piece of advance or confidential information given by one thought to have access to special or inside sources</p> <p>¹⁰tip, n.</p> <p>: a gift or a sum of money tendered for a service performed or anticipated : gratuity (http://www.merriam-webster.com/dictionary/tip)</p>			<p>Bedeutungen wie auch etwa <i>Spitze</i>, <i>Stupser</i> oder <i>Trinkgeld</i> haben kann.</p>
	Hotline-Mitarbeiter, m.		<p>„hotline, n.</p> <p>1: a direct telephone line in constant operational readiness so as to facilitate immediate communication</p> <p>2: a usually toll-free telephone service available to the public for some specific purpose <a consumer hotline> (http://www.merriam-</p>	<p>„Hotline, die von Firmen, Institutionen o. Ä. eingerichtete, direkte telefonische Verbindung [für rasche Serviceleistungen]“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Hotline)</p>	<p>„hotline: 2 Kundentelefon, Notfallnummer, Direktruf“ (Junker et al. 2013: 126)</p>	<p>Der Ausdruck <i>Hotline</i> wurde augenscheinlich mit seinem gesamten Bedeutungsumfang ins Deutsche übernommen. Es handelt sich um einen Ausdruck aus der Telekommunikation. In diesem Artikel wurde mit einem Bindestrich die Zusammensetzung</p>

			webster.com/dictionary/hotline)			Hotline-Mitarbeiter gebildet.
--	--	--	---------------------------------	--	--	-------------------------------

4.2. Heute über den Wahlkampf in Österreich

Titel und Datum	Anglizismus	Kontext	Definition EN	Definition DE	Eintrag im <i>Index</i>	Anmerkungen
„Präsidentenwahlen: Sechs Kandidaten fix“ (http://www.heute.at/news/politik/Praesidentenwahlen-Sechs-Kandidaten-fix;art23660,1260769), 23/03/2016	Fairnessabkommen, n.	„Laut dem Fairnessabkommen einigten sich alle Kandidaten außer Hofer (FPÖ) „in ihren Aktivitäten persönliche Angriffe, Diffamierungen, ehrenrührige Behauptungen, persönliche Herabsetzungen“ unterlassen.“ (http://www.heute.at/news/politik/Praesidentenwahlen-Sechs-Kandidaten-fix;art23660,1260769 ; Hervorhebung im Original)	„fairness, n. the quality of treating people equally or in a way that is right or reasonable“ (http://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/fairness)	„Fairness, die 1. anständiges Verhalten; gerechte, ehrliche Haltung ändern gegenüber 2. (Sport) den [Spiel]-regeln entsprechendes, anständiges und kameradschaftliches Verhalten beim Spiel, Wettkampf o. Ä.“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Fairness)	„Fairness: 1 Anständigkeit, Ehrlichkeit“ (Junker et al. 2013: 97)	Im Merriam Webster Dictionary gibt es keine eigene Definition des Nomens, sondern nur das Adjektiv <i>fair</i> mit einer kurzen Anmerkung zum dazugehörigen Nomen scheint auf. Im Gegensatz zum Adjektiv hat das Nomen jedoch einen kleineren Bedeutungsumfang, der vollständig ins Deutsche übernommen wurde. In diesem Artikel wurde mit dem deutschen Wort <i>Abkommen</i> ein Kompositum gebildet.
	„Dirty Campaigning“, n.	„Zudem verpflichteten sie sich, Respekt vor der Privatsphäre der	„dirty, adj. 1a : not clean or pure <dirty clothes>	„dirty schmutzig, dreckig“ (http://www.duden.de/	„dirty: 3 dreckig, schmutzig; gemein“ (Junker et al. 2013:	Von der Zusammensetzung <i>Dirty Campaigning</i> war

		<p>anderen Kandidaten zu üben sowie das Verbreiten „falscher Tatsachen, irreführender Behauptungen und unrichtiger Darstellungen“ sowie jegliche Art des „Dirty Campaigning“ zu unterlassen.“ (http://www.heute.at/news/politik/Praesidentenwahlen-Sechskandidatenfix;art23660,1260769)</p>	<p>b : likely to befoul or defile with dirt <dirty jobs> c : contaminated with infecting organisms <dirty wounds> d : containing impurities <dirty coal> 2a : morally unclean or corrupt: as (1) : indecent, vulgar <dirty jokes> <a dirty movie> (2) : dishonorable, base <a dirty trick> (3) : unsportsmanlike <dirty players> b : acquired by disreputable or illegal means : ill-gotten <dirty money> c : disagreeable, distasteful, or objectionable but usually necessary (as in achieving a desired result) <hired a thug to do their dirty work> 3a : abominable, hateful <war is a dirty</p>	<p>rechtschreibung/dirty)</p>	<p>80) „campaign: 3 Kampagne, Aktion, Werbefeldzug“ (Junker et al. 2013: 49)</p>	<p>weder auf Deutsch noch auf Englisch eine Definition zu finden. Daher wurden die Definitionen beider Teile angeführt. <i>Dirty</i> hat im Englischen einen deutlich größeren Bedeutungsumfang als im Deutschen. Für die gesamte Zusammensetzung kann jedoch angenommen werden, dass sie mit ihrem gesamten Bedeutungsumfang übernommen wurde. Im Artikel wurde der Ausdruck in Anführungszeichen gesetzt.</p>
--	--	---	--	-------------------------------	--	---

			<p>business></p> <p>b : highly regrettable <a dirty shame></p> <p>c : likely to cause disgrace or scandal <dirty little secrets></p> <p>4: foggy, stormy <dirty weather></p> <p>5a of color : not clear and bright : dullish <dirty blond></p> <p>b : characterized by a husky, rasping, or raw tonal quality <dirty trumpet tones></p> <p>6: conveying ill- natured resentment <gave him a dirty look>“</p> <p>(http://www.merriam- webster.com/dictionar y/dirty)</p> <p>„campaign, n.</p> <p>1: a connected series of military operations forming a distinct phase of a war</p> <p>2: a connected series of operations designed to bring about a</p>			
--	--	--	--	--	--	--

			particular result <election campaign>“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/campaigning)			
Homepage, f.	„Sämtliche Geld- und Sachspenden mit einem Wert von über 3.500 Euro werden samt Name und Anschrift des Spenders regelmäßig, und spätestens eine Woche vor der Wahl auf den Homepage [sic] der Kandidaten und deren Unterstützern veröffentlicht.“ (http://www.heute.at/news/politik/Praesidentenwahlen-Sechskandidatenfix;art23660,1260769)	„home page, n. : the page typically encountered first on a Web site that usually contains links to the other pages of the site“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/homepage)	„Homepage, Home-Page, die 1. über das Internet als grafische Darstellung abrufbare Datei, die als Ausgangspunkt zu den angebotenen Informationen einer Person, Firma oder Institution dient; Leitseite, Startseite 2. Gesamtheit der Dateien einer Person, Firma oder Institution, die von der Homepage erreichbar sind“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Homepage)	„homepage: 2 Startseite; Hauptseite (im Internet)“ (Junker et al. 2013: 125)	<i>Homepage</i> , eine relativ junge Bezeichnung aus dem Bereich der neuen Technologien, wurde mit seinem vollen Bedeutungsumfang ins Deutsche übernommen. Es liegt zusätzlich sogar eine Bedeutungserweiterung vor, denn laut Duden bezeichnet das Wort <i>Homepage</i> im Deutschen auch allgemein die gesamte Website. Im Kontextsatz liegt ein Grammatikfehler vor.	
fair	„Medien werden um „eine ausgewogene und faire Berichterstattung“ gebeten.“ (http://www.heute.at/news/politik/Praesidentenwahlen-Sechskandidatenfix;art23660,1260769)	„fair, adj. 1 : pleasing to the eye or mind especially because of fresh, charming, or flawless quality	„fair 1. den Regeln des Zusammenlebens entsprechend; anständig, gerecht im Verhalten gegenüber anderen	„fair: 1 anständig, ehrenhaft, gerecht, redlich, s. a. unfair“ (Junker et al. 2013: 97)	Das Wort <i>fair</i> wird im <i>Index</i> als „ergänzend“ eingestuft, seine Bedeutung könnte also durch kein deutsches Wort treffend	

		<p>enwahlen-Sechs-Kandidaten-fix;art23660,1260769)</p>	<p>2 : superficially pleasing : specious <she trusted his fair promises> 3 a : clean, pure <fair sparkling water> b : clear, legible 4 : not stormy or foul : fine <fair weather> 5 : ample <a fair estate> 6 a : marked by impartiality and honesty : free from self-interest, prejudice, or favoritism <a very fair person to do business with> b (1) : conforming with the established rules : allowed (2) : consonant with merit or importance : due <a fair share> c : open to legitimate pursuit, attack, or ridicule <fair game> 7 a : promising, likely <in a fair way to win> b : favorable to a</p>	<p>2. (Sport) den [Spiel]-regeln entsprechend und kameradschaftlich“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/fair)</p>		<p>ausgedrückt werden. Im Englischen hat es viel mehr Bedeutungen – es liegt also eine Bedeutungsverengung vor. Im Artikel ist der Ausdruck Teil eines Zitats.</p>
--	--	--	--	---	--	--

			<p>ship's course <a fair wind></p> <p>8 archaic : free of obstacles</p> <p>9 : not dark <fair skin></p> <p>10 a : sufficient but not ample : adequate <a fair understanding of the work></p> <p>b : moderately numerous, large, or significant <takes a fair amount of time></p> <p>11 : being such to the utmost : utter <a fair treat to watch him — New Republic></p> <p>fairness noun“</p> <p>(http://www.merriam-webster.com/dictionary/fair)</p>			
<p>„Norbert Hofer: Bei Sieg Parteibuch zurückgeben“</p> <p>(http://www.heute.at/bpw16/Norbert-Hofer-Bei-Sieg-Parteibuch-zurueckgeben;art83655,1278973),</p>	<i>keiner</i>					

24/04/2016						
„Alexander Van der Bellen ist neuer Bundespräsident“ (http://www.heute.at/bpw16/Alexander-Van-der-Bellen-ist-neuer-Bundespraesident;art83655,1290711), 23/05/2016	Wirtschaftsboss, m.	„Zudem sprachen sind [sic] in seinem Personenkomitee auch zahlreiche Ex-Politiker, Wirtschaftsbosse sowie Prominente aus Kultur und Fernsehen für Van der Bellen aus.“ (http://www.heute.at/bpw16/Alexander-Van-der-Bellen-ist-neuer-Bundespraesident;art83655,1290711)	<i>Boss siehe weiter oben</i>	„Wirtschaftsboss, der Wirtschaftsführer“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Wirtschaftsboss)	<i>Boss siehe weiter oben</i>	Das Kompositum aus dem deutschen Wort <i>Wirtschaft</i> und dem im Deutschen umgangssprachlichen Anglizismus <i>Boss</i> steht im Duden, ist also in dieser Form im Deutschen durchaus gebräuchlich.
„Die Argumente: Darum ficht die FPÖ die Hofburgwahl an“ (http://www.heute.at/news/politik/Die-Argumente-Darum-ficht-die-FPOE-die-Hofburgwahl-an;art23660,1297813), 08/06/2016	Homepage, f.	„Und schon vor der Auszählung der Briefwahlstimmen war auf der Homepage des Innenministeriums eine Wahlkartenstatistik erschienen – ein Probelauf, der nicht hätte online gehen sollen, hieß es vom Ministerium.“ (http://www.heute.at/news/politik/Die-Argumente-Darum-ficht-die-FPOE-die-	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	Hier ist <i>Homepage</i> vielleicht eher im Sinne von <i>Website</i> gemeint (diese Bedeutung steht ja auch im Duden). Die erwähnte Statistik war vielleicht nicht auf der Startseite der Website des Innenministeriums einsehbar.
	online		„online, adj. : connected to, served by, or available through a system and	„online Gebrauch: EDV 1. in direkter Verbindung mit der Daten-	„online: 2 am Netz, im Netz“ (Junker et al. 2013: 173)	Dieser Begriff aus dem Bereich der neuen Technologien wurde vollständig ins

		Hofburgwahl- an;art23660,1297813)	especially a computer or telecommunications system (as the Internet) <an online database>; also : done while connected to such a system <online shopping>“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/online)	verarbeitungsanlage arbeitend, direkt mit dieser gekoppelt 2. ans Datennetz, ans Internet angeschlossen; innerhalb des Datennetzes, des Internets“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/online)		Deutsche übernommen. In diesem Artikel kommt die Kollokation <i>online gehen</i> vor, die höchstwahrscheinlich vom englischen <i>to go online</i> abgeleitet ist (vgl. http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=online&l=deen&in=&lf=de). Das Verb wurde übersetzt, das Adjektiv Englisch belassen.
„Die Hofburgwahl muss wiederholt werden“ (http://www.heute.at/news/politik/Die-Hofburg-Wahl-muss-wiederholt-werden;art23660,1308001), 01/07/2016	<i>keiner</i>					
„Fix: Neuer Termin für die Präsidenten-Wahl“ (http://www.heute.at/news/politik/Fix-Neuer-Termin-fuer-	Hotline, f.	„Dass ein Mitarbeiter einer Hotline Wählern empfahl, die Kuverts (widerrechtlich) mit Uhu-Stick zu verschließen, trug	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	Hier ist dieselbe Hotline gemeint wie im weiter oben angeführten Artikel. Eine kurze Erklärung zum Anglizismus

die-Praesidenten-Wahl;art23660,13418 07), 12/09/2016		nicht zur Entschärfung der Situation bei.“ (http://www.heute.at/news/politik/Fix-Neuer-Termin-fuer-die-Praesidenten-Wahl;art23660,1341807)				<i>Stick</i> in diesem Satz: „Uhu-Stick“ wird hier nicht als Anglizismus, sondern als Eigenname betrachtet, obwohl sich der Produktname korrekt „UHU stic“ schreibt (vgl. http://www.uhu.com/produkte/papierklebstoffe.html).
--	--	---	--	--	--	--

4.3.DER STANDARD über den Wahlkampf in den USA

Titel und Datum	Anglizismus	Kontext	Definition EN	Definition DE	Eintrag im <i>Index</i>	Anmerkungen
„Ted Cruz gewinnt Republikaner-Vorwahl in Iowa“ (http://derstandard.at/2000030208757/Ted-Cruz-gewinnt-Republikaner-Vorwahl-in-Iowa-gegen-Donald-Trump), 02/02/2016	Establishment, n.	„Auf einem sehr starken dritten Platz landete der Kandidat des republikanischen Establishments, Marco Rubio, der Senator aus Florida, mit etwa 23 Prozent knapp hinter Trump.“ (derstandard.at/2000030208757/Ted-Cruz-gewinnt-Republikaner-	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	In diesem Artikel hat <i>Establishment</i> eine weniger negative Wirkung, als es sonst manchmal der Fall ist.

		Vorwahl-in-Iowa-gegen-Donald-Trump)				
	Next Station	„Next Station New Hampshire“ (derstandard.at/2000030208757/Ted-Cruz-gewinnt- Republikaner- Vorwahl-in-Iowa-gegen-Donald-Trump)	„next, adj. 1: immediately adjacent (as in place, rank, or time) 2: any other considered hypothetically <knew it as well as the next man>“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/next) „station, n. 1a : the place or position in which something or someone stands or is assigned to stand or remain b : any of the places in a manufacturing operation at which one part of the work is done c : equipment used usually by one person for performing a particular job 2: the act or manner of standing : posture	<i>keine Definitionen in deutschen Quellen auffindbar</i>	„next: 3 nächst/e/r/s“ (Junker et al. 2013: 168)	Hier handelt es sich um eine Zwischenüberschrift im Artikel. Laut deutschen Quellen ist die Kollokation <i>Next Station</i> im Deutschen nicht üblich. Großgeschrieben wird sie vermutlich aus dem Grund, weil es sich um eine Überschrift handelt. Wenn das der Grund ist, wurde diese Regel aus dem Englischen übernommen: Im Englischen werden in Überschriften Nomen, Adjektive, Verben, Adverbien, Pronomen und unterordnende Konjunktionen großgeschrieben (vgl. http://grammar.yourdictionary.com/capitalization/rules-for-capitalization-in-titles.html).

			<p>3: a stopping place: as a (1) : a regular stopping place in a transportation route <a bus station> (2) : the building connected with such a stopping place : depot 3 b : one of the stations of the cross 4a : a post or sphere of duty or occupation b : a stock farm or ranch especially of Australia or New Zealand 5: standing, rank <a woman of high station> 6: a place for specia- lized observation and study of scientific phenomena <a seis- mological station> <a marine biological station> 7: a place established to provide a public service: as a (1) : fire station (2) : police</p>			<p>Verwendet wurde die Formulierung vermut- lich als Anspielung auf Durchsagen in Zügen: „Nächster Halt...“, da die Vor- wahlen in den USA, die nacheinander in den verschiedenen Bundesstaaten statt- finden, mit einer Reise vergleichbar sind. Als Grund für die Ver- wendung ist Lokal- kolorit naheliegend – in Bezug auf die USA mag dem_der Verf- asser_in ein englischer Ausdruck passender erschieden sein als etwa auf Deutsch „Nächster Halt: New Hampshire“.</p>
--	--	--	--	--	--	--

			<p>station</p> <p>b : a branch post office</p> <p>8: gas station</p> <p>9a : a complete assemblage of radio or television equipment for transmitting or receiving</p> <p>b : the place in which such a station is located“</p> <p>(http://www.merriam-webster.com/dictionary/station)</p>			
Caucus-Verfahren, m. Caucus, m.	<p>„In Iowa wurde nach einem Caucus-Verfahren gewählt.“</p> <p>(derstandard.at/2000030208757/Ted-Cruz-gewinnt-Republikaner-Vorwahl-in-Iowa-gegen-Donald-Trump)</p>	<p>„caucus, n.</p> <p>: a closed meeting of a group of persons belonging to the same political party or faction usually to select candidates or to decide on policy; also</p> <p>: a group of people united to promote an agreed-upon cause“</p> <p>(http://www.merriam-webster.com/dictionary/caucus)</p>	<p>Duden-Englischwörterbuch:</p> <p>„caucus</p> <p>1. besonders US Wahlversammlung f (einer Partei zur Benennung von Kandidaten etc)</p> <p>2. besonders US Versammlung f von Parteiführern, Parteikonferenz f</p> <p>3. Br örtlicher Parteiausschuss“</p> <p>(http://www.duden.de/</p>	<i>keiner</i>	<p>Hier handelt es sich um einen kulturspezifischen Begriff aus dem US-amerikanischen Wahlsystem. Nach dem angeführten Kontextsatz wird der Ablauf des Verfahrens erklärt. Es liegt eine Bedeutungsverengung vor.</p>	

				woerterbuch/englisch-deutsch/caucus)		
„New York: Clinton und Trump Favoriten“ (http://derstandard.at/2000035238623/New-York-Clinton-und-Trump-Favoriten-in-Vorwahl), 19/04/2016	Wahlkampf slogan, m.	„Es sei ihm eine „Ehre“, sagte er, und wiederholte seinen Wahlkampf slogan, wonach er „den USA ihre Großartigkeit zurückbringen“ will.“ (derstandard.at/2000035238623/New-York-Clinton-und-Trump-Favoriten-in-Vorwahl)	„slogan, n. 1 a : a war cry especially of a Scottish clan b : a word or phrase used to express a characteristic position or stand or a goal to be achieved 2 : a brief attention-getting phrase used in advertising or promotion“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/slogan)	„Slogan, der besonders in Werbung und Politik verwendete Redensart, einprägsame, wirkungsvoll formulierte Redewendung Beispiele ein kurzer, treffender Slogan, einen neuen Slogan kreieren“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Slogan)	„slogan: 2 Motto, Wahl-, Werbespruch, Schlagwort“ (Junker et al. 2013: 222)	Hier liegt ein Kompositum aus dem deutschen Wort <i>Wahlkampf</i> und dem Anglizismus <i>Slogan</i> vor. Bei <i>Slogan</i> kam es zu einer Bedeutungsverengung: Im Deutschen wird der Ausdruck hauptsächlich in Werbung und Politik verwendet; die Bedeutung als Kampfschrei schottischer Clans ist nicht bekannt.
	okay	„„Die Clinton-Leute werden dann sagen müssen: ‚Okay, Bernie könnte da einen Punkt haben.‘““ (derstandard.at/2000035238623/New-York-Clinton-und-Trump-Favoriten-in-Vorwahl)	„OK, adv. or adj. : all right“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/okay)	„okay, Adv. Gebrauch: umgangssprachlich abgemacht, einverstanden; Abkürzungen: O. K., o. k. Beispiele du gehst vor, okay? (verblasst) okay (also), gehen wir“ (http://www.duden.de/)	„okay ¹ , OK: 1 i.O., in Ordnung, alles klar, abgemacht, einverstanden okay ² : 3 Einverständnis, Erlaubnis, Genehmigung, grünes Licht, s. a. go ² “ (Junker et al. 2013: 172)	Der Ausdruck <i>okay</i> , der hier in der Übersetzung eines Zitats vorkommt, wurde offensichtlich mit seinem vollen Bedeutungsumfang ins Deutsche übernommen. Im <i>Index</i> wird das Wort der Kategorie 1 („ergänzend“) zugeordnet. Die For-

				rechtschreibung/okay_abgemacht_einverstanden)		mulierung „Bernie könnte da einen Punkt haben“ im Kontextsatz muss vom englischen <i>to have a point</i> für <i>nicht ganz unrecht haben</i> abgeleitet sein (vgl. http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=have+a+point&l=de&in=&lf=de), dürfte aber eher als holprige Übersetzung denn als Anglizismus (innere Entlehnung, siehe Kapitel 1.2.6) zu betrachten sein.
	Parteiestablishment, n.	„In den letzten Wochen war Trump zunehmend unter Druck geraten – durch umstrittene Äußerungen, durch Schlappen bei Vorwahlen und durch verstärkte Bemühungen des republikanischen Parteiestablishments, seine Kandidatur zu verhindern.“	<i>Establishment siehe weiter oben</i>	<i>Establishment siehe weiter oben</i>	<i>Establishment siehe weiter oben</i>	Hier liegt eine Kollokation des deutschen Wortes <i>Partei</i> mit dem Anglizismus <i>Establishment</i> vor. Der Kandidat Donald Trump wird als Gegensatz zu den etablierten republikanischen Politiker_innen gesehen.

		(derstandard.at/2000035238623/New-York-Clinton-und-Trump-Favoriten-in-Vorwahl)				
	First Lady, f.	„Clinton vertrat den Bundesstaat nach ihrer Zeit als First Lady im Senat.“ (derstandard.at/2000035238623/New-York-Clinton-und-Trump-Favoriten-in-Vorwahl)	„first lady, n., <i>often capitalized</i> 1 : the wife or hostess of the chief executive of a country or jurisdiction 2 : the leading woman of an art or profession“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/first%20lady)	„First Lady, die Frau eines Staatsoberhauptes“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/First_Lady)	„first lady: 2 Landesmutter, Präsidentengattin“ (Junker et al. 2013: 101)	Hier liegt eine Bedeutungsverengung vor: Der Ausdruck wurde nur in seiner Bedeutung als Ehefrau eines Staatsoberhauptes ins Deutsche übernommen. Im <i>Index</i> wird er als „differenzierend“ eingestuft.
„US-Wahlkampf: Cruz gibt auf und macht Weg für Trump frei“ (http://derstandard.at/2000036276922/Republikaner-Ted-Cruz-steigt-aus), 04/05/2016	„Contested Convention“, f.	„Die Wunschscenarien ihrer Parteistrategen, wonach der schrille Bauunternehmer auf einer „Contested Convention“ noch irgendwie ausgebootet, auf einem hartumkämpften Nominierungsparteitag mit raffinierten Manövern gestoppt werden kann, sind in der Nacht zum	„A contested convention happens when no single candidate has secured a majority of the delegates ahead of the party convention this summer. Instead, the party's nominee will be chosen by the delegates who come to the convention, on a series of one or more ballots.“ (http://www.cbsnews.	„In den Vereinigten Staaten ist eine brokered convention ein Nominierungsparteitag, auf dem keiner der Kandidaten für das Präsidentenamt über eine Mehrheit der Delegierten verfügt. Andere Bezeichnungen sind contested convention oder open convention. In diesem Fall wird solange un-	„convention ¹ : 3 Kongress, Konvent, Tagung convention ² : 3 Konvention, Abkommen“ (Junker et al. 2013: 67)	Hier handelt es sich um einen Begriff aus dem US-amerikanischen Wahlsystem. Auf Deutsch gibt es dazu nur auf Wikipedia eine Erklärung. Der Eintrag trägt den Titel „Brokered Convention“; es wird darauf hingewiesen, dass auch die Bezeichnung <i>contested convention</i> – hier

		Mittwoch allesamt Makulatur geworden.“ (derstandard.at/2000036276922/Republikaner-Ted-Cruz-steigt-aus)	com/news/how-does-a-contested-convention-work/)	ter den Delegierten verhandelt und abgestimmt, bis eine Mehrheit zustandekommt.“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Brokered_Convention)		kleingeschrieben – üblich ist. Im Kontextsatz wird der Begriff erklärt, doch diese Erklärung klingt recht schwammig. Der Ausdruck wurde in Anführungszeichen gesetzt.
	Immobilientycoon, m.	„Überraschenderweise ist es nun Kasich, der als einziger Kontrahent des Immobilientycoons im Rennen bleibt, obwohl er im Laufe der Primaries bis auf Ohio keinen einzigen Bundesstaat gewann.“ (derstandard.at/2000036276922/Republikaner-Ted-Cruz-steigt-aus)	„tycoon, n. 1 : shogun 2 a : a top leader (as in politics) b : a businessman of exceptional wealth and power : magnate“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/tycoon)	„Tycoon, der 1. Magnat 2. mächtiger Führer (z. B. einer Partei)“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Tycoon)	„tycoon: 3 Großindustrieller, Industriemagnat, Wirtschaftsgigant“ (Junker et al. 2013: 251)	Hier liegt ein Kompositum aus dem deutschen Wort <i>Immobilien</i> und dem Anglizismus <i>Tycoon</i> vor. Es gab eine Bedeutungsverengung – die Bedeutung als „Shogun“ (japanischer Feldherr, vgl. http://www.duden.de/rechtschreibung/Shogun) ist im Deutschen nicht üblich.
	Primary, f., 2x		„primary, n. 1 : something that stands first in rank, importance, or value : fundamental — 2 : the celestial body	„Primary, die (im Wahlsystem der USA) Vorwahl zur Aufstellung von Kandidaten für öffentliche Wahlen, besonders bei der Wahl des	„primary (election): 3 Vorwahl“ (Junker et al. 2013: 192)	Hier liegt eindeutig eine Bedeutungsverengung vor. Im Deutschen hat <i>Primary</i> nur die Bedeutung der Vorwahlen im US-amerikanischen Wahl-

			<p>around which one or more other celestial bodies revolve; especially : the more massive usually brighter component of a binary star system</p> <p>3 : one of the usually 9 or 10 strong quills on the distal joint of a bird's wing — see wing illustration</p> <p>4 a : primary color</p> <p>b : the sensation of seeing primary colors</p> <p>5 a : caucus</p> <p>b : an election in which qualified voters nominate or express a preference for a particular candidate or group of candidates for political office, choose party officials, or select delegates for a party convention</p> <p>6 : the coil that is connected to the source of electricity in an induction coil or</p>	<p>Präsidentschaftskandidaten“</p> <p>(http://www.duden.de/rechtschreibung/Primary)</p>		<p>system. Der deutsche Ausdruck <i>Vorwahl</i> kommt in dem Artikel übrigens zweimal vor. Ein Grund für die Benutzung von <i>Primary</i> könnte also lexikalische Vielfalt gewesen sein.</p>
--	--	--	--	---	--	---

			transformer —called also primary coil“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/primary)			
Story, f.	„Trump hatte eine Story des Boulevardblatts „National Enquirer“ aufgegriffen und Cruz‘ aus Kuba stammenden Vater Rafael zu einem Komplizen Lee Harvey Oswalds gestempelt, des Schützen, der 1963 in Dallas den damaligen Präsidenten John F. Kennedy ermordet hatte.“ (derstandard.at/2000036276922/Republikaner-Ted-Cruz-steigt-aus)	„story, n. 1 archaic a : history b : history 2 a : an account of incidents or events b : a statement regarding the facts pertinent to a situation in question c : anecdote; especially : an amusing one 3 a : a fictional narrative shorter than a novel; specifically : short story b : the intrigue or plot of a narrative or dramatic work 4 : a widely circulated rumor 5 : lie, falsehood 6 : legend, romance 7 : a news article or broadcast 8 : matter, situation“	„Story, die 1. den Inhalt eines Films, Romans o. Ä. ausmachende Geschichte 2. a. (umgangssprachlich) ungewöhnliche Geschichte, die sich zugetragen haben soll b. (umgangssprachlich) Bericht, Report“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Story)	„story ¹ : 3 Erzählung, Geschichte, Handlung story ² : 3 Fiktion, Gewinnversprechung“ (Junker et al. 2013: 232-233)	Hier liegt eine Bedeutungsverengung vor. Während <i>story</i> im Englischen jegliche Art einer Geschichte sein kann, ist die Bedeutung im Deutschen spezifischer. Auch das Register hat sich verändert – im Deutschen ist der Ausdruck umgangssprachlich, wenn er sich nicht auf Filme, Romane etc. bezieht.	

			(http://www.merriam-webster.com/dictionary/story)			
„Republikanischer Parteitag: Parteiinterne Proteste gegen Trump“ (http://derstandard.at/2000041349560/GOP-Convention-Trump-als-Retter-in-finsteren-Zeiten), 19/07/2016	business as usual	„Für einige Minuten sah es am Montag noch so aus, als wäre der Parteitag für die US-Republikaner doch nicht business as usual.“ (derstandard.at/2000041349560/GOP-Convention-Trump-als-Retter-in-finsteren-Zeiten)	„business as usual —used to say that something is working or continuing in the normal or usual way <Much of the town lost electricity in the storm, but for people with generators it was business as usual.> <As the election nears, both political parties continue to blame each other for all the city’s problems. In other words, it’s business as usual.>“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/business%20as%20usual)	„business as usual die Geschäfte gehen ihren Gang, alles geht seinen Gang“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/business_as_usual)	„business as usual: 2 alles wie immer, weitermachen wie bisher“ (Junker et al. 2013: 45)	Die Kollokation <i>business as usual</i> wurde mit ihrem gesamten Bedeutungsumfang ins Deutsche übernommen. Bei dieser Aussage muss aber trotzdem bedacht werden, dass nicht alle Bedeutungen der einzelnen Bestandteile im Deutschen gebräuchlich sind. Beispielsweise kann angenommen werden, dass <i>business</i> von vielen deutschsprachigen Personen im Gegensatz zum Gebrauch im englischsprachigen Raum ausschließlich mit Wirtschaft assoziiert wird.
	„Roll Call“, m.	„Am Nachmittag initiierte eine Gruppe von Delegierten einen lautstarken Aufruf für	„roll call, n. 1 : the act or an instance of calling off a list of names (as for	<i>keine Definitionen zu finden</i>	„call ¹ : 3 Anruf, Ruf call ² : 3 Kaufoption call ³ : 3 Berufung“ (vgl. Junker et al.	Für den Begriff <i>Roll Call</i> ist in keiner deutschsprachigen Onlinequelle eine

		einen „Roll Call“, einen Prozess, der die Nominierung verzögert hätte.“ (derstandard.at/2000041349560/GOP-Convention-Trump-als-Retter-in-finsteren-Zeiten)	checking attendance); also : a time for a roll call 2 : ⁸ list“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/roll%20call)		2013: 48-49)	Erklärung zu finden. Im Artikel wird er durch einen Nebensatz nur sehr vage erklärt (siehe Kontextsatz). Die Einträge im <i>Index</i> für <i>call</i> sind in diesem Kontext nicht passend.
	„Make America great again“	„Damit konnte der Abend, der unter dem Motto „Make America great again“ stand, wie geplant seinen Lauf nehmen.“ (derstandard.at/2000041349560/GOP-Convention-Trump-als-Retter-in-finsteren-Zeiten)	„Make America Great Again" is a campaign slogan used in American politics that originated with the Ronald Reagan campaign of 1980. Donald Trump subsequently applied for and received a US service mark for the slogan.“ (https://en.wikipedia.org/wiki/Make_America_Great_Again)	„Make America great again", "Amerika wieder groß machen", das ist sein Slogan, leicht verständlich, greifbar, patriotisch.“ (https://web.de/magazine/politik/wahlen/us-wahl/kandidaten/donald-trump-ziele-programm-chancen-staerken-schwaechen-us-wahl-2016-31809792)	„make: 3 machen“ (Junker et al. 2013: 154)	Der Wahlkampflogan Donald Trumps wurde im Artikel auf Englisch angeführt. Weder auf Englisch noch auf Deutsch gibt es in seriösen Quellen Erklärungen dazu, doch in den Medien ist der Satz derzeit ohnehin allgegenwärtig und wird daher offensichtlich als bekannt vorausgesetzt.
	„Grand Old Party“, f.	„Sie sollte die „Grand Old Party“ durch verbindende Worte versöhnen und war mit ihrer positiven Botschaft eine Ausnahme	„GOP, abbreviation Grand Old Party (Republican)“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/GOP)	„GOP GOP abk US Grand Old Party (<i>Bezeichnung für die Republikanische Partei der USA</i>)“	„grand: 3 groß, höchst-, Spitzen-“ (Junker et al. 2013: 116) „old: 3 alt“ (Junker et al. 2013: 172)	Aufgrund der Überschrift des Artikels und den vorangegangenen Sätzen ist klar, dass die Republikanische Partei gemeint

		an diesem Abend.“ (derstandard.at/2000041349560/GOP-Convention-Trump-als-Retter-in-finsteren-Zeiten)		(http://www.duden.de/woerterbuch/englisch-deutsch/GOP)		sein muss. Außerdem kommen fünfmal <i>Republikaner</i> und einmal <i>Republikanisch</i> vor, was auf lexikalische Vielfalt als Motiv hindeuten kann.
	„The Donald“	„The Donald“ sei ein Mann, der nicht nur seine Familie, sondern auch sein Land über alles liebe.“ (derstandard.at/2000041349560/GOP-Convention-Trump-als-Retter-in-finsteren-Zeiten)	„the 1 a —used as a function word to indicate that a following noun or noun equivalent is definite or has been previously specified by context or by circumstance <put the cat out> b —used as a function word to indicate that a following noun or noun equivalent is a unique or a particular member of its class <the President> <the Lord> c —used as a function word before nouns that designate natural phenomena or points of the compass <the	<i>kein Eintrag zu the, aber zu verschiedenen Zusammensetzungen mit the, etwa State of the Art, Over-the-Counter-Market, Training on the Job</i> (vgl. http://www.duden.de/suchen/dudenonline/the)	<i>keiner</i>	Hier handelt es sich um ein Zitat von Donald Trumps Ehefrau Melania Trump. Während der restliche Satz übersetzt und in die indirekte Rede übertragen wurde, wurde die Bezeichnung <i>the Donald</i> so belassen und in Anführungszeichen gesetzt. In der englischen Definition werden die unterschiedlichen Gebrauchsweisen des bestimmten Artikels <i>the</i> sehr ausführlich dargelegt. Im Deutschen kann mangels Definitionen darauf geschlossen werden,

			<p>night is cold></p> <p>d —used as a function word before a noun denoting time to indicate reference to what is present or immediate or is under consideration <in the future></p> <p>e —used as a function word before names of some parts of the body or of the clothing as an equivalent of a possessive adjective <how's the arm today></p> <p>f —used as a function word before the name of a branch of human endeavor or proficiency <the law></p> <p>g —used as a function word in prepositional phrases to indicate that the noun in the phrase serves as a basis for computation <sold by the dozen></p> <p>h —used as a function</p>			<p>dass das Wort nie alleine (beispielsweise mit deutschen Wörtern), sondern nur als Bestandteil von Fügungen benutzt wird, die in ihrer Gesamtheit aus dem Englischen übernommen wurden. Da es sich bei Donald um einen Eigennamen handelt, liegt hier keine häufiger vorkommende feste Fügung vor, die im Deutschen bekannt wäre. Da aber <i>the</i> als bestimmter Artikel durchaus als bekannt vorausgesetzt werden kann, konnte dieser Ausdruck im Zitat auf Englisch übernommen werden. Die genaue Wiedergabe der Äußerung von Melania Trump soll vermutlich Lokalkolorit vermitteln.</p>
--	--	--	--	--	--	---

			<p>word before a proper name (as of a ship or a well-known building) <the Mayflower></p> <p>i —used as a function word before a proper name to indicate the distinctive characteristics of a person or thing <the John Doe that we know wouldn't lie></p> <p>j —used as a function word before the plural form of a surname to indicate all the members of a family <the Johnsons></p> <p>k —used as a function word before the plural form of a numeral that is a multiple of ten to denote a particular decade of a century or of a person's life <life in the twenties></p> <p>l —used as a function word before the name of a commodity or any familiar appurtenance</p>			
--	--	--	---	--	--	--

			<p>of daily life to indicate reference to the individual thing, part, or supply thought of as at hand <talked on the telephone></p> <p>m —used as a function word to designate one of a class as the best, most typical, best known, or most worth singling out <this is the life> <the pill> ; sometimes used before a personal name to denote the most prominent bearer of that name</p> <p>2 a (1) —used as a function word with a noun modified by an adjective or by an attributive noun to limit the application of the modified noun to that specified by the adjective or by the attributive noun <the right answer> <Peter the Great> (2) —used</p>			
--	--	--	--	--	--	--

			<p>as a function word before an absolute adjective or an ordinal number <nothing but the best> <due on the first></p> <p>b (1) —used as a function word before a noun to limit its application to that specified by a succeeding element in the sentence <the poet Wordsworth> <the days of our youth> <didn't have the time to write> (2) —used as a function word after a person's name to indicate a characteristic trait or notorious activity specified by the succeeding noun <Jack the Ripper></p> <p>3 a —used as a function word before a singular noun to indicate that the noun is to be understood generically <the dog is a</p>			
--	--	--	---	--	--	--

			<p>domestic animal> b —used as a function word before a singular substantivized adjective to indicate an abstract idea <an essay on the sublime> 4 —used as a function word before a noun or a substantivized adjective to indicate reference to a group as a whole <the elite>“ (https://www.merriam-webster.com/dictionary/the)</p>			
	<p>Convention, f. GOP-Convention, m.!</p>	<p>„Donald Trump selbst ließ es sich nicht nehmen, schon am ersten Tag der Convention die Bühne zu erklimmen, um seine Frau anzukündigen und eine Prognose abzugeben: „Wir werden das haushoch gewinnen!““ „Der GOP-Convention in</p>	<p><i>siehe weiter oben</i></p>	<p><i>siehe weiter oben</i></p>	<p><i>siehe weiter oben</i></p>	<p>Da das Wort <i>Parteitag</i> in diesem Artikel siebenmal vorkommt, ist es naheliegend, dass hier der Hauptgrund für die Verwendung des Anglizismus lexikalische Vielfalt ist. Auffällig ist, dass später im selben Artikel die Zusammensetzung <i>GOP-Convention</i>, die aus zwei</p>

		Cleveland verlief unruhiger als geplant.“ (derstandard.at/2000041349560/GOP-Convention-Trump-als-Retter-in-finsteren-Zeiten)				Anglizismen besteht und wie im Deutschen üblich mit Bindestrich geschrieben wird, grammatikalisch maskulin ist, <i>Convention</i> alleine davor jedoch feminin.
Reality-TV-Darsteller, m.	„Willie Robertson, ein Reality-TV-Darsteller, machte klar: „Donald Trump wird hinter dir stehen, wenn du ein Polizist bist, der sein Leben riskiert.““ (derstandard.at/2000041349560/GOP-Convention-Trump-als-Retter-in-finsteren-Zeiten)	„reality TV (also reality television) Television programmes in which ordinary people are continuously filmed, designed to be entertaining rather than informative.“ (https://en.oxforddictionaries.com/definition/reality_tv)	„Reality-TV, das Sparte des Fernsehens, in der Realityshows o. Ä. produziert werden“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Reality_TV)	„reality-TV: 3 <i>Echte-Leute-Fernsehen</i> , <i>Echtfernsehen</i> , <i>Wirklichkeitsfernsehen</i> “ (Junker et al. 2013: 202)	Hier handelt es sich um eine Zusammensetzung aus dem englischen <i>reality TV</i> und dem deutschen Wort <i>Darsteller</i> . Die einzelnen Teile werden mit Bindestrichen verbunden. Die Bedeutung von <i>reality TV</i> wurde vollständig übernommen.	
Model, n.	„Antonio Sabato, Model und Schauspieler, machte klar, dass er kein politischer Mensch sei, sein Glaube an Christus habe ihn aber dazu bewogen, auf dem Parteitag zu sprechen.“	„model, n. 1 <i>obsolete</i> : a set of plans for a building 2 <i>dial</i> British : copy, image 3 : structural design <a home on the model of an old farmhouse> 4 : a usually miniature representa-	„Model, das 1. Person, besonders Frau, die Modekollektionen, [Modell]kleider auf Modenschauen vorführt; Mannequin 2. Fotomodell“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Model_Mannequin)	„model ¹ : 3 Modell, <i>Muster (auch im Sinne von: vorbildlich)</i> model ² : 2 Mannequin, <i>Modevorführer(in)</i> , <i>Fotomodell</i> “ (Junker et al. 2013: 161)	Laut <i>Index</i> kann <i>Model</i> im Deutschen alle Bedeutungen umfassen, die in der englischen Definition angeführt sind. Die im Duden angeführte Definition weist jedoch eher auf eine Bedeutungsverengung	

		(derstandard.at/2000041349560/GOP-Convention-Trump-als-Retter-in-finsteren-Zeiten)	<p>tion of something; also : a pattern of something to be made 5 : an example for imitation or emulation 6 : a person or thing that serves as a pattern for an artist; especially : one who poses for an artist 7 : archetype 8 : an organism whose appearance a mimic imitates 9 : one who is employed to display clothes or other merchandise 10 a : a type or design of clothing b : a type or design of product (as a car) 11 : a description or analogy used to help visualize something (as an atom) that cannot be directly observed 12 : a system of postulates, data, and infe-</p>			hin, da hier nur die Bedeutung als Person und nicht als „Muster“ oder „Vorlage“ aufscheint. In diesem Artikel ist ein professionelles Fotomodell gemeint.
--	--	--	--	--	--	---

			rences presented as a mathematical description of an entity or state of affairs; also : a computer simulation based on such a system <climate models> 13 : version 3 14 : animal model“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/model)			
	„crooked Hillary“, f.	„Angriffsziel Nummer eins in der Quicken Loans Arena war „crooked Hillary“, wie sie von fast jedem Redner bezeichnet wurde.“ (derstandard.at/2000041349560/GOP-Convention-Trump-als-Retter-in-finsteren-Zeiten)	„crooked, adj. 1 : not straight <a crooked road> <your tie is crooked> 2 : dishonest <a crooked election> <crooked politicians>“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/crooked)	<i>keine Definition zu finden</i>	<i>keiner</i>	Bei „ <i>crooked Hillary</i> “ handelt es sich um ein Zitat, daher auch die Anführungszeichen. Es gibt keinerlei Hinweise auf eine Verwendung des Ausdrucks <i>crooked</i> im Deutschen.
	E-Mail, f.	„Darryl Glenn, der sich um einen Sitz im Senat bewirbt, redete bezüglich Clinton nicht lange um den heißen Brei herum:	„e-mail, n. 1 : a means or system for transmitting messages electronically (as between computers on a network)	„Email, die oder das 1. elektronischer Datenaustausch über Computer; Kurzform: Mail 2. per E-Mail ver-	„e- (electronic): 2 E- (elektronisch), <i>in</i> [...] e-mail: 2 E-Post, Netzpost, <i>vgl.</i> mailen [...]“ (Junker et al. 2013: 87)	Hier handelt es sich um ein direktes Zitat. <i>E-Mail</i> ist ein Ausdruck aus der Technologie, der mit seinem gesamten Bedeutungs-

		<p>„Wir sollten ihr eine E-Mail schicken mit der Nachricht, dass sie orange Gefängnis- kleidung verdient.“““ (derstandard.at/2000041349560/GOP-Convention-Trump- als-Retter-in- finsternen-Zeiten)</p>	<p><communicating by e-mail> 2 a : messages sent and received electro- nically through an e- mail system <receives a lot of e-mail> b : an e-mail message <sent him an e- mail>“ (http://www.merriam- webster.com/dictionar y/email)</p>	<p>schickte bzw. empfan- gene Nachricht; Kurz- form: Mail“ (http://www.duden.de/ rechtschreibung/E_Ma il)</p>		<p>umfang übernommen wurde. Die Definitio- nen decken sich zwar, aber die im Duden angeführte Kurzform <i>Mail</i> steht alleine im Englischen für <i>Post</i> (vgl. etwa http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=mail&l=deen&in=&l f=de). Bei <i>Mail</i> liegt also eine Bedeutungs- veränderung vor.</p>
	<p>„Agent of Change“, m.</p>	<p>„Trump könnte als der bisher fehlende „Agent of Change“ agieren, sagte Giuliani in seiner Rede, die vom Publikum begeistert aufgenom- men wurde und in der er sich indirekt als Verteidigungsminister zu empfehlen versuch- te.“ (derstandard.at/2000041349560/GOP-Convention-Trump- als-Retter-in-</p>	<p>„change agent (also agent of change) HR, WORKPLACE a person or group that works on a change programme: Our change agent has compiled a list of procedures that must change in order for us to achieve our business goals. a person or thing that encourages people to change their beha- viour or opinions:</p>	<p><i>unpassender Eintrag</i> „Change, der englische Bezeich- nung für: [Geld]wech- sel“ (http://www.duden.de/ rechtschreibung/Chan ge_englische_Ausspra che)</p>	<p>„agent¹: (<i>englische Lautung</i>) 3 Agent (<i>d.A.</i>), Handelnder, Urheber“ (Junker et al. 2013: 18) „change¹: 3 Tausch, tauschen, Wechsel, wechseln change²: 3 Geldwech- sel, Kleingeld, Wechselgeld change³: 3 Wechsel- stube“ (vgl. Junker et al. 2013: 54)</p>	<p>Hier handelt es sich um ein Zitat, bei dem der Großteil des Satzes in indirekte Rede umgewandelt wurde, jedoch ein Teil auf Englisch belassen und in Anführungs- zeichen gesetzt wurde. Die beiden Substan- tive wurden jedoch wie im Deutschen üb- lich großgeschrieben. Ein Grund für die Verwendung kann zum Beispiel Lokal-</p>

		finsteren-Zeiten)	Two important studies have emphasized that students can be change agents in learning and teaching.“ (http://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/change-agent)			kolorit sein, und/oder es wurde kein passender deutscher Ausdruck für eine Person, die Veränderungen herbeiführt, gefunden.
„Intrigenaffäre überschattet Parteitag für Hillary Clinton“ (http://derstandard.at/2000041786340/Intrigenaffaere-ueberschattet-Parteitag-fuer-Hillary-Clinton), 25/07/2016	E-Mail-Affäre, f., 2x E-Mail, f., 3x	„Wäre sie nicht über die E-Mail-Affäre gestolpert, die zum Auftakt des Wahlkonvents der Demokratischen Partei für kräftigen Wirbel sorgt, hätte sie in der Rolle der Cheforganisatorin Regie geführt.“ (derstandard.at/2000041786340/Intrigenaffaere-ueberschattet-Parteitag-fuer-Hillary-Clinton)	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	Das Wort <i>E-Mail</i> wird mithilfe eines Bindestrichs mit dem deutschen Wort <i>Affäre</i> zusammengesetzt. Außerdem kommt es auch alleine dreimal vor.
	DNC, n., 4x	„So aber musste die Vorsitzende des Nationalkomitees der Demokraten (DNC) ihren Rücktritt einreichen – so abrupt,	„The Democratic National Committee, or DNC, was created during the Democratic National Convention of 1848. For 167	„Das Democratic National Committee (DNC) ist die nationale Organisation der Demokratischen Partei der Vereinigten	<i>keiner</i>	Im Artikel wird zwar das Nationalkomitee der Demokraten auf Deutsch angeführt, doch in Klammern wird die englische

		<p>dass klar war, dass Hillary Clinton ihr das Messer an die Brust gesetzt hatte.“ (derstandard.at/2000041786340/Intrigenaffäre-ueberschattet-Parteitag-fuer-Hillary-Clinton)</p>	<p>years, it's been responsible for governing the Democratic Party and is the oldest continuing party committee in the United States. The Committee, which plans the Party's presidential nominating convention and promotes the Democratic Platform, the statement of core principles at the heart of our Party, is governed by its Charter and Bylaws. The DNC also raises money, hires staff, and coordinates strategy to support candidates throughout the country for local, state, and national office. Additionally, the Committee works with various constituencies to respond to the needs and views of Democrats across the</p>	<p>Staaten. Es betreibt Fundraising und stellt die politischen Positionen der Gesamtpartei dar.“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Democratic_National_Committee)</p>		<p>Abkürzung genannt. Auf Deutsch konnte in keiner anderen Online-Quelle als Wikipedia eine Definition gefunden werden. Dort wird der englische Ausdruck <i>Democratic National Committee</i> benutzt. Eine Google-Suche nach der deutschen Übersetzung Nationalkomitee der Demokraten erweist sich als nicht sehr zielführend (vgl. https://www.google.at/webhp?sourceid=chrome-instant&ion=1&espv=2&ie=UTF-8#q=nationalkomitee%20der%20demokraten). Dies könnte ein Grund für die Nennung der englischen Abkürzung im Artikel sein – interessierte Leser_innen können</p>
--	--	---	---	--	--	---

			<p>nation. Under the leadership of Interim Chair Donna Brazile, the DNC is composed of the chairs and vice-chairs of each state Democratic Party Committee and over 200 members elected by Democrats in all 50 states and the territories.“ (https://www.democrats.org/organization/the-democratic-national-committee)</p>			<p>so leichter im Internet Informationen über die Organisation finden. Außerdem kommt die Abkürzung in dem Artikel noch dreimal vor – nun steht sie alleine und muss nicht mehr erklärt werden.</p>
hacken	<p>„Diesmal geht es um 19.252 gehackte Nachrichten vom internen Parteiserver – veröffentlicht von der Enthüllungsplattform Wikileaks.“ (derstandard.at/2000041786340/Intrigenaffaere-ueberschattet-Parteitag-fuer-Hillary-Clinton)</p>	<p>„to hack, v. [...] intransitive verb 1 a : to make chopping strokes or blows <hacked at the weeds>; also : to make cuts as if by chopping <hacking away at the work force> b : to play inexpert golf</p>	<p>„hacken sich als Hacker (3) betätigen“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/hacken_EDV_Hacker_sein)</p>	<i>keiner</i>	<p>Wie bei Verben üblich wurde <i>hacken</i> an die deutschen Konjugationsregeln angepasst. Hier liegt eindeutig eine Bedeutungsverengung vor, denn im Deutschen existiert das Wort nur im Computerwesen. Im Englischen dagegen wird diese Bedeutung als Letztes angeführt</p>	

			<p>2 : to cough in a short dry manner</p> <p>3 : loaf —usually used with around</p> <p>4 a : to write computer programs for enjoyment</p> <p>b : to gain access to a computer illegally“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/hack)</p>			und dürfte die neueste der verschiedenen Bedeutungen des Wortes sein.
	<p>Parteiserver, m.</p> <p>Server, m.</p>		<p>„server, n.</p> <p>1 : one that serves food or drink</p> <p>2 : the player who serves (as in tennis)</p> <p>3 : something used in serving food or drink</p> <p>4 : one that serves legal processes upon another</p> <p>5 : the celebrant’s assistant at mass</p> <p>6 : a computer in a network that is used to provide services (as access to files or shared peripherals or the routing of e-mail)</p>	<p>„Server, der</p> <p>1. (EDV) Rechner, der für andere in einem Netzwerk mit ihm verbundene Systeme bestimmte Aufgaben übernimmt und von dem diese ganz oder teilweise abhängig sind</p> <p>2. (Badminton, Tennis, Tischtennis) Aufschläger“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Server)</p>	<p>„Server: 1 Dienstrechner, Dienstprogramm“ (Junker et al. 2013: 215)</p>	<p><i>Server</i> ist auch eines jener Wörter, die im Deutschen eine rein technische Bedeutung haben, im Englischen jedoch schon lange existieren und erst im Laufe der technischen Entwicklungen diese zusätzliche Bedeutung bekamen. In diesem Artikel liegt auch eine Zusammensetzung mit dem deutschen Wort <i>Partei</i> vor.</p>

			to other computers in the network“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/server)			
DNC-Insider, m.	„Um den Hoffnungsträger der Linken zu stoppen, versuchten DNC-Insider vor den Primaries in Kentucky und West Virginia Zweifel am jüdischen Glauben des Kandidaten zu säen.“ (derstandard.at/2000041786340/Intrigenaffaere-ueberschattet-Parteitag-fuer-Hillary-Clinton)	<i>DNC siehe weiter oben</i> „insider, n. : a person recognized or accepted as a member of a group, category, or organization: as a : a person who is in a position of power or has access to confidential information b : one (as an officer or director) who is in a position to have special knowledge of the affairs of or to influence the decisions of a company“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/insider)	<i>DNC siehe weiter oben</i> „Insider, der 1. jemand, der bestimmte Dinge, Verhältnisse als Eingeweihter genau kennt 2. Mitglied einer [Wirtschafts]gemeinschaft“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Insider)	„insider: 2 <i>Inseiter</i> , Eingeweihter“ (Junker et al. 2013: 132)	Hier handelt es sich um eine Zusammensetzung aus zwei Anglizismen, die gemäß den deutschen Rechtschreibregeln mit einem Bindestrich zusammengesetzt wurden. Der Ausdruck <i>Insider</i> wurde mit seinem gesamten Bedeutungsumfang übernommen. Im <i>Index</i> wird er als „differenzierend“ klassifiziert – anscheinend gibt es also keinen völlig gleichwertigen deutschen Ausdruck.	
Primaries, f. pl.		<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	<i>Vorwahl</i> kommt in dem Artikel kein einziges Mal vor, <i>Primary</i> einmal.	

	fair	„Das Bemerkenswerteste an dem Kapitel ist, mit welcher Würde der Senator auf die Enthüllungen reagierte: Er wisse seit langem, dass sich das DNC nicht fair verhalten habe.“ (derstandard.at/2000041786340/Intrigenaffäre-ueberschattet-Parteitag-fuer-Hillary-Clinton)	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	Hier handelt es sich um ein indirektes Zitat. Wie bereits erwähnt gibt es im Deutschen keine genaue Entsprechung für den Anglizismus <i>fair</i> .
	Wahlkampfmanager, m.	„Robby Mook, Clintons Wahlkampfmanager, sieht Hacker im Auftrag des Kreml am Werk; sie hätten den Fundus an WikiLeaks weitergegeben.“ (derstandard.at/2000041786340/Intrigenaffäre-ueberschattet-Parteitag-fuer-Hillary-Clinton)	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	Wie auch in den Artikeln über Österreich wird in der Berichterstattung über die USA das Kompositum <i>Wahlkampfmanager</i> benutzt.
	Hacker, m., 2x	(derstandard.at/2000041786340/Intrigenaffäre-ueberschattet-Parteitag-fuer-Hillary-Clinton)	„hacker, n. 1 : one that hacks 2 : a person who is inexperienced or unskilled at a particular activity <a tennis hacker> 3 : an expert at programming and solving	„Hacker, der [...] 3. meist: [ˈhɛkɐ] [englisch hacker] jemand, der hackt (6)“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Hacker) Die zwei ersten ange-	„hacker: 3 Hacker (d.A.), Eindringling, Programmierfuchs“ (Junker et al. 2013: 119)	Hier handelt es sich um einen Ausdruck, der im Deutschen nur im Computerwesen existiert, im Englischen jedoch mehr Bedeutungen hat. Es liegt eine Bedeutungsverengung vor.

			problems with a computer 4 : a person who illegally gains access to and sometimes tampers with information in a computer system“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/hacker)	fürhten Bedeutungen sind keine Anglizismen und werden deutsch ausgesprochen.		
	Computersicherheitsfirma, f.	„Im Juni hatte eine vom DNC beauftragte Computersicherheitsfirma von einer Gruppe namens „Cozy Bear“ gesprochen, die sich bereits vor einem Jahr Zugang zu dem Server verschafft haben soll.“ (derstandard.at/2000041786340/Intrigenaffare-ueberschattet-Parteitag-fuer-Hillary-Clinton)	„computer, n. : one that computes; specifically : a programmable usually electronic device that can store, retrieve, and process data“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/computer)	„Computer, der programmgesteuerte, elektronische Rechanlage; Datenverarbeitungsanlage Beispiele den Computer programmieren, dem Computer wurde ein bestimmtes Programm eingegeben, am Computer arbeiten, er hat stundenlang [am] Computer gespielt“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Computer)	„computer: 2 Rechner“ (Junker et al. 2013: 64)	Hier liegt ein Kompositum aus dem Anglizismus <i>Computer</i> und dem deutschen Wort <i>Sicherheitsfirma</i> vor, das selbst bereits ein Kompositum ist. Der Ausdruck <i>Computer</i> ist dem Bereich der modernen Technik zuzurechnen und wurde mit seinem gesamten Bedeutungsumfang ins Deutsche übernommen.
„Clinton und Trump liefern sich hitzige TV-Debatte“	Politprofi, m.	„Hempstead/Washington – Politprofi Hillary Clinton hat am Mon-	„professional, n. : one that is professional;	„Profi, der professioneller Sportler,	„professional ¹ : 3 berufsmäßig, fachmännisch, gekonnt	Hier handelt es sich um ein Kompositum aus dem deutschen

(http://derstandard.at/2000044981815/Clinton-und-Trump-lieferten-sich-hart-geführtes-TV-Duell), 27/09/2016		tagabend (Ortszeit) beim ersten TV-Duell der US-Präsidentenchaftskandidaten ihren Kontrahenten Donald Trump auf Distanz halten können.“ (http://derstandard.at/2000044981815/Clinton-und-Trump-lieferten-sich-hart-geführtes-TV-Duell)	especially : one that engages in a pursuit or activity professionally“ (https://www.merriam-webster.com/dictionary/professional)	professionelle Sportlerin; Berufssportler[in] jemand, der etwas professionell betreibt“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Profi)	professional, Pro ² : 3 Profi, Experte, Könnner“ (Junker et al. 2013: 194)	Präfix <i>Polit-</i> und dem Wort <i>Profi</i> . Dieses ist vom englischen <i>professional</i> abgeleitet (vgl. Götzeler 2008: 152-153). Im <i>Index</i> jedoch wird <i>Profi</i> als „deutsche“ Alternative vorgeschlagen.
	Livestream, m.	„Die Debatte in der Hofstra University in Hempstead, New York, wurde auf mehreren US-Fernsehsendern sowie via Twitter und Youtube weltweit als Livestream im Internet übertragen.“ (http://derstandard.at/2000044981815/Clinton-und-Trump-lieferten-sich-hart-geführtes-TV-Duell)	„livestream A live transmission of an event over the Internet. ‘a livestream of Saturday's concert will run from 6:30 p.m.’“ (https://en.oxforddictionaries.com/definition/us/live-stream)	„Livestream, der Gebrauch: Rundfunk, Fernsehen mittels Streaming (1) in Echtzeit übertragene Fernseh- oder Rundfunksendung (die auch zeitversetzt angehört beziehungsweise angesehen werden kann)“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Livestream)	„livestream: 3 Direkt-Datenstrom“ (Junker et al. 2013: 148)	<i>Livestream</i> ist ein Begriff aus den neuen Technologien, dessen englische Bezeichnung mit ihrer vollständigen Bedeutung ins Deutsche übernommen wurde.
	Internet, n.		„Internet, n. : an electronic communications	„Internet, das weltweiter Verbund von Computern und	„Internet: 1 (<i>Abk. für</i> („ <i>Interconnected Networks</i> “), verbundene	Der Ausdruck <i>Internet</i> wurde mit seinem vollständigen Bedeu-

			network that connects computer networks and organizational computer facilities around the world“ (http://www.merriam-webster.com/dictionary/Internet)	Computernetzwerken, in dem spezielle Dienstleistungen (wie E-Mail, World Wide Web, Telefonie) angeboten werden; Kurzform: Net Beispiele Anschluss ans Internet, Informationen ins Internet stellen, ab sofort können Sie uns im Internet erreichen, etwas im Internet suchen, finden, nachlesen, im Internet surfen, werben, einkaufen, sich einen Konkurrenzkampf im Internet liefern, Buchungsservice per Internet“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Internet)	Netzwerke, Netzwerk, <i>kurz:</i> Netz, <i>vgl.</i> World Wide Web“ (Junker et al. 2013: 134)	tungsumfang ins Deutsche übernommen. Im Englischen ist er auch noch relativ jung, da er eine Erfindung des 20. Jahrhunderts bezeichnet und davor noch nicht existierte. Im <i>Index</i> wird er als „ergänzend“ kategorisiert, da es keinen entsprechenden deutschen Ausdruck gibt.
	Mansplaining, n.	„Mansplaining“ auf neuen Höhen.“ (http://derstandard.at/2000044981815/Clinton-und-Trump-	„Mansplaining is, at its core, a very specific thing. It's what occurs when a man talks condescendingly	„In Australien ist „Mansplaining“ zum Wort des Jahres gekürt worden. Es handelt sich dabei um	<i>keiner</i>	Hier handelt es sich um die Bildunterschrift zu einem englischen Tweet in dem steht, Donald

		lieferten-sich-hart-gefuehrtes-TV-Duell)	to someone (especially a woman) about something he has incomplete knowledge of, with the mistaken assumption that he knows more about it than the person he's talking to does.“ (https://www.merriam-webster.com/words-at-play/mansplaining-definition-history)	ein Phänomen, bei dem ein Mann einer Frau etwas erklärt – und dabei überhört, dass sie sich bestens auskennt.“ (http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatte/n/wortschoepfung-mansplaining-allwissende-erzaehler-13413483.html)		Trump habe Hillary Clinton in der TV-Debatte 51-mal unterbrochen, sie ihn nur 17-mal. Der englische Ausdruck wurde unter Anführungszeichen gesetzt.
	„law and order“	„Donald Trump sagte, Amerika brauche mehr „law and order“, Recht und Ordnung.“ (http://derstandard.at/2000044981815/Clinton-und-Trump-lieferten-sich-hart-gefuehrtes-TV-Duell)	„law and order, n. a situation in which the laws of a country are being obeyed, especially when the police or army are used to make certain of this: a complete breakdown in law and order“ (http://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/law-and-order)	„Law and Order Gebrauch: oft ironisch Schlagwort, das die Bekämpfung von Kriminalität, Rauschgiftsucht, Gewalt u. Ä. durch drastische Gesetze und harte polizeiliche Maßnahmen fordert“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Law_and_Order)	„law and order: 3 Recht und Ordnung, Ruhe und Ordnung (verstärkte Polizeimaßnahmen)“ (Junker et al. 2013: 144)	Der Ausdruck wird hier kleingeschrieben. Es handelt sich um ein wörtliches Zitat von Trump; die Übersetzung folgt direkt darauf. Interessant ist die Anmerkung „oft ironisch“ im Duden, da diese Konnotation im Englischen nicht so dominant erscheint.
	E-Mail-Affäre, f. E-Mail, f./n., 2x	„Der New Yorker Milliardär forderte Clinton hinsichtlich	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	Wie bereits weiter oben geht es hier um Hillary Clintons E-

		ihrer E-Mail-Affäre heraus. Er werde seine Steuerunterlagen veröffentlichen, sobald Clinton diejenigen 33.000 E-Mails publikmache, die sie als Außenministerin über einen privaten Server gesendet habe und die noch nicht von der				Mails. Da das Wort <i>E-Mail</i> in diesem Artikel nur im Plural und in der Zusammensetzung <i>E-Mail-Affäre</i> vorkommt, ist nicht ersichtlich, welches der laut Duden zulässigen Geschlechter, feminin oder neutrum, verwendet wird.
	Server, m., 2x	US-Bundespolizei FBI aufgefunden werden konnten.“ (http://derstandard.at/2000044981815/Clinton-und-Trump-lieferten-sich-hartgefuhrtes-TV-Duell)	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	Auch der Server wird im selben Zusammenhang erwähnt wie bereits zuvor.

4.4. Heute über den Wahlkampf in den USA

Titel und Datum	Anglizismus	Kontext	Definition EN	Definition DE	Eintrag im <i>Index</i>	Anmerkungen
„Spott für Donald Trump: Nur Platz zwei in Iowa“ (http://www.heute.at/news/welt/Spott-fuer-Donald-Trump-Nur-	<i>keiner</i>					

Platz-zwei-in-Iowa;art23661,1255120), 02/02/2016						
„Trump und Clinton fahren wichtigen Sieg in NY ein“ (http://www.heute.at/news/welt/Trump-und-Clinton-fahren-wichtigen-Sieg-in-NY-ein;art23661,1279255), 20/04/2016	<i>keiner</i>					
„Gegner geben auf, Trump am Weg ins Weiße Haus“ (http://www.heute.at/news/welt/Gegner-geben-auf-Trump-am-Weg-ins-Weisse-Haus;art23661,1284715), 04/05/2016	fair	„Trotz des miesen Schlammschlacht-Finales seines Kontrahenten blieb Cruz in seiner Abschiedsrede fair: „Wir haben alles gegeben, was wir hatten, aber die Wähler haben sich für einen anderen Weg entschieden“, begründete der konservative Senator seinen Ausstieg in einer Rede in Indianapolis.“ (http://www.heute.at/news/welt/Gegner-	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	Wie bereits erwähnt gibt es im Deutschen keine genaue Entsprechung für den Anglizismus <i>fair</i> .

		geben-auf-Trump-am-Weg-ins-Weisse-Haus;art23661,1284715)				
„Buhrufe: Cruz verweigert Trump Unterstützung“ (http://www.heute.at/news/welt/Buhrufe-Cruz-verweigert-Trump-Unterstuetzung ;art23661,1317559), 21/07/2016	<i>keiner</i>					
„US-Demokraten nominieren Hillary Clinton“ (http://www.heute.at/news/welt/US-Demokraten-nominieren-Hillary-Clinton ;art23661,1320253), 27/07/2016	E-Mail, f./n.	„E-Mails, die von WikiLeaks veröffentlicht worden waren, zeigten, dass es innerhalb der Partei einen starken Gegenwind gegen Bernie Sanders, der ebenfalls für die Demokraten kandidieren wollte, gab.“ (http://www.heute.at/news/welt/US-Demokraten-nominieren-Hillary-Clinton ;art23661,1320253)	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	Wieder geht es um Hillary Clintons E-Mails. Da das Wort <i>E-Mail</i> in diesem Artikel nur im Plural vorkommt, ist nicht ersichtlich, welches der laut Duden zulässigen Geschlechter, feminin oder neutrum, verwendet wird.

<p>„Clinton und Trump lieferten sich erstes TV-Duell“ (http://www.heute.at/news/welt/Clinton-und-Trump-lieferten-sich-erstes-TV-Duell;art23661,1348037), 27/09/2016.</p>	<p>Gang, f.</p>	<p>„Gangs voller illegaler Einwanderer machen das Leben in den Städten für Afroamerikaner und Hispanics zu "einer Hölle".“ (http://www.heute.at/news/welt/Clinton-und-Trump-lieferten-sich-erstes-TV-Duell;art23661,1348037)</p>	<p>„gang, n. 1 a (1) : a set of articles : outfit <a gang of oars> (2) : a combination of similar implements or devices arranged for convenience to act together <a gang of saws> b : group: such as (1) : a group of persons working together (2) : a group of persons working to unlawful or antisocial ends; especially : a band of antisocial adolescents 2: a group of persons having informal and usually close social relations <watching TV with the gang>“ (https://www.merriam-webster.com/dictionary/gang)</p>	<p>„Gang, die [organisierter] Zusammenschluss von Verbrechern Bande von meist verwaahlsten Jugendlichen, die sich von der Gesellschaft nicht angenommen fühlen und deshalb zu Gewalthandlungen neigen“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Gang_Clique_Bande)</p>	<p>„gang: 3 Bande, Gruppe, Straßenbande, Verbrecherbande“ (Junker et al. 2013: 110)</p>	<p>Hier handelt es sich um die Übersetzung eines Zitats von Donald Trump. Bei <i>Gang</i> liegt eine Bedeutungsverengung vor, denn im Deutschen hat das Wort nur die negative Bedeutung einer Bande, während es im Englischen auch für eine sonstige Gruppe von Personen oder auch von zusammengehörigen Dingen stehen kann.</p>
	<p>Hispanics, m., pl.</p>		<p>„Hispanic, n. A Spanish-speaking person, especially one of Latin American</p>	<p>„Hispanic, der Hispano“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Hispa)</p>	<p><i>keiner</i></p>	<p>Der Ausdruck <i>Hispanic</i> wurde mit seinem vollständigen Bedeutungsumfang</p>

			<p>descent, living in the US.“ (https://en.oxforddictionaries.com/definition/hispanic)</p>	<p>nic_Einwanderer_Spanien) „Hispano, der in den USA lebender Einwanderer aus den Spanisch sprechenden Ländern Lateinamerikas“ (http://www.duden.de/rechtschreibung/Hispano)</p>		<p>ins Deutsche übernommen. Allerdings wird im Duden als Erklärung nur das Wort <i>Hispano</i> angeführt; erst im Eintrag zu <i>Hispano</i> findet sich die Definition.</p>
starten	<p>„Vom Moderator mehrfach darauf angesprochen, versuchte er daraus einen Angriff gegen Hillary Clinton zu starten.“ (http://www.heute.at/news/welt/Clinton-und-Trump-lieferten-sich-erstes-TV-Duell;art23661,1348037)</p>	<p>„start, intransitive v. 1a : to move suddenly and violently : spring <started angrily to his feet> b : to react with a sudden brief involuntary movement <started when a shot rang out> 2a : to issue with sudden force <blood starting from the wound> b : to come into being, activity, or operation <when does the movie start> <the rain started up again></p>	<p>„starten 1.a. einen Wettkampf (Wettkampf, -rennen, -schwimmen o. Ä.) beginnen lassen b. (auf ein akustisches, auch optisches Signal hin) einen Wettkampf (Wettkampf, -rennen, -schwimmen o. Ä.) beginnen c. an einem Wettkampf aktiv teilnehmen 2.a. bewirken, dass etwas auf ein Ziel hin in Bewegung gesetzt wird b. sich (irgendwohin)</p>	<p>„start: 3 abfahren, abfliegen, anfangen, starten“ (Junker et al. 2013: 231)</p>	<p>Das Verb <i>starten</i> wird gemäß den deutschen Grammatikregeln konjugiert. Bei der Übernahme ins Deutsche erfolgte eine Bedeutungsverengung – englische Bedeutungen wie etwa „zusammenzucken“ sind im Deutschen nicht vorhanden. Die im Artikel benutzte Kollokation <i>einen Angriff starten</i> ist im Deutschen durchaus üblich (vgl. http://www.duden.de/rechtschreibung/Angriff</p>	

			<p>3: to protrude or seem to protrude <eyes starting from their sockets></p> <p>4: to become loosened or forced out of place <one of the planks has started></p> <p>5a : to begin a course or journey <started toward the door></p> <p><just starting out></p> <p>b : to range from a specified initial point <the rates start at \$10></p> <p>6: to begin an activity or undertaking; especially : to begin work</p> <p>7: to be a participant in a game or contest; especially : to be in the starting lineup“</p> <p>(https://www.merriam-webster.com/dictionary/start)</p>	<p>in Bewegung setzen</p> <p>3.a. (durch Betätigung einer Taste, des Anlassers o. Ä.) in Gang setzen, in Betrieb nehmen</p> <p>b. (durch Betätigung einer Taste, des Anlassers o. Ä.) in Gang gesetzt werden, in Betrieb genommen werden</p> <p>4.a. (eine Unternehmung, ein Vorhaben o. Ä.) beginnen lassen</p> <p>b. aufbrechen, um eine Unternehmung, ein Vorhaben o. Ä. durchzuführen</p> <p>c. anlaufen, seinen Anfang nehmen, beginnen“</p> <p>(http://www.duden.de/rechtschreibung/starten)</p>		<p>f). Im <i>Index</i> wird <i>starten</i> als „deutsche“ Alternative zum englischen <i>start</i> vorgeschlagen.</p>
	E-Mail, f./n.	„Sowie sie ihre gesamten E-Mails veröffentlichte, werde er	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	<i>siehe weiter oben</i>	Wieder geht es um Hillary Clintons E-Mails. Da das Wort <i>E-</i>

		<p>dann gegen den Rat seiner Anwälte seine Steuererklärung veröffentlichen.“ (http://www.heute.at/news/welt/Clinton-und-Trump-lieferten-sich-erstes-TV-Duell;art23661,1348037)</p>				<p><i>Mail</i> in diesem Artikel nur im Plural vorkommt, ist nicht ersichtlich, welches der laut Duden zulässigen Geschlechter, feminin oder neutrum, verwendet wird.</p>
--	--	---	--	--	--	---

4.5. Analyse

Im Folgenden werden die in den Tabellen angeführten Anglizismen ausgewertet. Zunächst wird für jede einzelne Tabelle zusammengefasst, wie viele Anglizismen in den untersuchten Zeitungsartikeln vorkommen, um welche Wortarten es sich handelt, aus welchen Fachgebieten die Begriffe stammen, was es für lexikalische Besonderheiten gibt, inwieweit die Bedeutung aus dem Englischen übernommen wurde und wie die Ausdrücke im *Anglizismen-Index* (Junker et al. 2013) eingestuft werden. Die jeweilige Quelle der *Index*-Einträge mit Seitenzahl wurde bereits in den Tabellen bei jedem Anglizismus angeführt. Auf diese Zusammenfassungen folgt ein Vergleich, in dem die Ergebnisse aus den vier Tabellen zueinander in Bezug gesetzt werden.

4.5.1. DER STANDARD über den Wahlkampf in Österreich

In den ausgewählten Artikeln aus dem *STANDARD* über den österreichischen Präsidentschaftswahlkampf kommen insgesamt 17 verschiedene Anglizismen vor. Der Übersichtlichkeit halber werden diese nochmals aufgezählt; dabei wird es auch angemerkt, wenn sie öfters vorkommen: *Star*, *Smalltalk*, *Manager* (zweimal, plus dreimal *Wahlkampfmanager*), *Statement* (zweimal), *Trend*, *Videowall*, *Establishment*, *Livebericht*, *Update*, *Fotofinish*, *Team* (plus einmal *Anwaltsteam*), *Rechnungshofhearing*, *Klubobleute* sowie zweimal *Klubchef*, *Boss*, *E-Voting*, *Tipp* (zweimal), *Hotline-Mitarbeiter*. Bei ihnen allen handelt es sich um Substantive. Am häufigsten kommt *Manager* vor. Die bezeichneten Begriffe stammen aus den Bereichen Medien, Wirtschaft, moderne Technik und Politik. *Smalltalk* und *Tipp* sind der Alltagssprache zuzurechnen. Zu beachten ist auch, dass *Establishment* und *Fotofinish* jeweils in direkten Zitaten vorkommen. *Statement* ist in einem der beiden Fälle Bestandteil eines indirekten Zitats.

Mit *Wahlkampfmanager*, *Videowall*, *Livebericht*, *Anwaltsteam*, *Rechnungshofhearing*, *Klubobleute*, *Klubchef* und *Hotline-Mitarbeiter* gibt es acht Komposita aus jeweils einem deutschen und einem englischen Bestandteil. Die Wörter *Fotofinish*, *Klub* und *Tipp* wurden an die die deutschen Rechtschreibregeln angepasst, während die anderen Ausdrücke bis auf den großen Anfangsbuchstaben unverändert bleiben. Bei den beiden Zusammensetzungen mit *Klub* handelt es sich übrigens um kulturspezifische Ausdrücke aus dem politischen System Österreichs (vgl. <https://www.parlament.gv.at/PERK/NRBRBV/NR/PRAESNR/Index.shtml>).

Bei zehn der 17 Anglizismen konnte eindeutig eine Bedeutungsverengung festgestellt werden. Bei den anderen sieben wird angenommen, dass der Bedeutungsumfang vollständig ins Deutsche übernommen wurde. Fünf von diesen stammen aus dem Bereich der modernen Technik: *Videowall*, *Update*, *Fotofinish*, *E-Voting* und *Hotline*. *Update* wird zwar nicht nur in Bezug auf Software, sondern auch in übertragener Bedeutung benutzt, doch auch diese Bedeutung wurde ins Deutsche übernommen. Weiters wurden *Smalltalk*, *Trend* und *Boss* in ihrem vollständigen Bedeutungsumfang übernommen, doch bei *Boss* veränderte sich das

Register. Auf Deutsch gilt der Ausdruck als umgangssprachlich. Eine solche Veränderung des Registers liegt auch bei *Tipp* vor, einem Wort, das nicht mit dem ganzen Bedeutungsumfang übernommen wurde.

Von den 17 Anglizismen klassifiziert der *Index* drei als „ergänzend“, nämlich *Team*, *Trend* und *Boss*. Für diese Begriffe gibt es im Deutschen keine vollkommen passenden Entsprechungen. Von den übrigen Anglizismen werden sieben als „differenzierend“ und sieben als „verdrängend“ eingestuft. Bei dem als „verdrängend“ eingestuften *club* jedoch wird die eingedeutschte Schreibweise *Klub* als Alternative vorgeschlagen (vgl. Junker et al. 2013).

4.5.2. Heute über den Wahlkampf in Österreich

In den sechs Artikeln aus der *Heute*-Zeitung bezüglich des österreichischen Präsidentschaftswahlkampfes kommen sieben Anglizismen vor: *Fairnessabkommen*, „*Dirty Campaigning*“, *Homepage* (zweimal), *fair*, *Wirtschaftsboss*, *online* und *Hotline*. Es handelt sich um fünf Substantive, ein Adjektiv und ein Adverb. *Homepage* kommt als einziges Wort zweimal vor. Die Ausdrücke stammen aus den Bereichen Politik, moderne Technik und Wirtschaft. *Fair* kann der Alltagssprache zugeordnet werden. Dieses Wort ist hier übrigens Teil eines direkten Zitats; das unter Anführungszeichen gesetzte „*Dirty Campaigning*“ ist Teil eines indirekten Zitats. Die Substantive wurden großgeschrieben und das Adjektiv mit einer deutschen Endung versehen. Zwei der Wörter sind Komposita aus jeweils einem englischen und einem deutschen Bestandteil.

All diese Anglizismen außer *fair* scheinen mit ihrem vollen Bedeutungsumfang ins Deutsche übernommen worden zu sein. *Homepage*, *online* und *Hotline* stammen aus dem Bereich der modernen Technik; bei *Boss* veränderte sich, wie bereits erwähnt, das Register. Bei *Homepage* liegt sogar eine Erweiterung des Bedeutungsumfangs vor. Die Zusammensetzung „*Dirty Campaigning*“ wurde zwar in ihrer Bedeutung übernommen, jedoch ist dabei zu beachten, dass das nicht bedeutet, dass deutschsprachigen Personen alle Bedeutungen der einzelnen Bestandteile *dirty* und *campaigning* bewusst wären.

Der *Index* kategorisiert drei der verwendeten Wörter als „ergänzend“, nämlich *Fairness*, *fair* und *Boss*. *Homepage*, *online* und *Hotline* werden als „differenzierend“ betrachtet, *dirty* und *campaign* als „verdrängend“ (vgl. Junker et al. 2013).

4.5.3. DER STANDARD über den Wahlkampf in den USA

Die sechs ausgewählten Artikel aus dem *STANDARD* über den Wahlkampf in den USA enthalten 33 Anglizismen: *Establishment* (plus einmal *Parteiestablishment*), *Next Station*, *Caucus* (plus einmal *Caucus-Verfahren*), *Wahlkampfeslogan*, *okay*, *First Lady*, „*Contested Convention*“ (plus einmal *Convention* und einmal *GOP-Convention*), *Immobilientycoon*, *Primary* (dreimal), *Story*, *business as usual*, „*Roll Call*“, „*Make America Great Again*“, „*Grand Old Party*“, „*The Donald*“, *Reality-TV-Darsteller*, *Model*, „*crooked Hillary*“, *E-*

Mail (fünfmal plus zweimal *E-Mail-Affäre*), „*Agent of Change*“, *DNC* (viermal), *DNC-Insider*, *hacken*, *Server* (dreimal plus einmal *Parteiserver*), *fair*, *Wahlkampfmanager*, *Hacker*, *Computersicherheitsfirma*, *Politprofi*, *Livestream*, *Internet*, *Mansplaining*, „*law and order*“.

Darunter sind 27 Substantive, ein Adverb, ein Verb, und ein Adjektiv. Bei *Next Station* und *business as usual* handelt es sich um Kollokationen und bei „*Make America Great Again*“ um Donald Trumps Wahlkampfeslogan. Mit Abstand am häufigsten kommt das Wort *E-Mail* vor. Die Ausdrücke stammen größtenteils aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Medien und moderne Technik. *Okay* und *fair* sind der Alltagssprache zuzuordnen. Insgesamt überwiegt der Bereich Politik; einige der Bezeichnungen beziehen sich auch ganz spezifisch auf das politische System der USA, nämlich *Caucus*, „*Contested Convention*“, *Primary*, „*Roll Call*“, „*Grand Old Party*“ und *DNC*. Von diesen werden *DNC* und *Caucus* genau erklärt, „*Contested Convention*“ und „*Roll Call*“ eher schwammig und die restlichen gar nicht. Bei *Primary* und „*Grand Old Party*“ erschließt sich aber aus dem Kontext, dass damit eine Vorwahl und die Republikanische Partei gemeint sind. Als kulturspezifisch können außerdem die Zitate „*Make America Great Again*“, „*The Donald*“ und „*crooked Hillary*“ betrachtet werden.

Sieben der Anglizismen wurden unter Anführungszeichen gesetzt. Diese sind offensichtlich diejenigen, die im Deutschen am wenigsten gebräuchlich sind, denn für sie war es am schwierigsten, in deutschen Quellen Definitionen zu finden. Ebenfalls sieben der Anglizismen kommen als Teil von direkten oder indirekten Zitaten vor, doch dies deckt sich nicht, wie man vielleicht annehmen könnte, mit der Verwendung der Anführungszeichen. „*The Donald*“, „*Agent of Change*“, *fair* und „*law and order*“ stammen aus indirekten Zitaten, die bis auf den einen englisch belassenen Ausdruck übersetzt wurden. Bei *okay* und *E-Mail* wurde mit direkten Zitaten auf dieselbe Weise vorgegangen. Die Bezeichnung „*crooked Hillary*“ ist an sich ein Zitat. Die Substantive werden meist nach deutschem Vorbild großgeschrieben, was jedoch nicht vollkommen konsistent umgesetzt wird, wie an „*law and order*“ zu erkennen ist. Komposita aus jeweils einem deutschen und einem englischen Bestandteil kommen zehnmal vor.

Eine Bedeutungsverengung konnte bei 13 Ausdrücken eindeutig festgestellt werden. Bei *Story* fand zusätzlich zur Bedeutungsverengung auch eine Veränderung des Registers statt; auf Deutsch gilt das Wort als Umgangssprachlich. Zehn Ausdrücke wurden mit ihrem vollen Bedeutungsumfang übernommen. Von diesen zehn stammen fünf aus dem Bereich der modernen Technik, nämlich *Reality-TV*, *E-Mail*, *Computer*, *Livestream* und *Internet*. Bei den übrigen ist es schwierig, eine solche Aussage zu treffen – zum einen, da es kaum Hinweise darauf gibt, dass sie im Deutschen bisher überhaupt verwendet werden, und zum anderen, da viele von ihnen Zusammensetzungen aus mehreren Wörtern sind. Wenn keine deutsche Definition vorliegt, kann die Bedeutung in den beiden Sprachen nicht verglichen werden. Bei Zusammensetzungen sind zwar manchmal Definitionen zu finden, etwa bei „*Contested Convention*“, jedoch kann trotz völliger Übereinstimmung der beiden Definitionen nicht ohne Weiteres behauptet werden, der volle Bedeutungsumfang sei auch im Deutschen vorhanden,

da die verschiedenen Bedeutungen der einzelnen Teile in der Ausgangssprache den deutschsprachigen Personen wahrscheinlich nicht zur Gänze bekannt sind.

Im *Index* werden vier der 33 Anglizismen als „ergänzend“ klassifiziert. Dabei handelt es sich um die Wörter *okay*, *Server*, *fair* und *Internet*. Als „differenzierend“ werden neun eingestuft, als „verdrängend“ sieben. Zu den restlichen dreizehn sind keine Einträge vorhanden, bzw. nur zu einzelnen Teilen davon, die ausnahmslos der Kategorie „verdrängend“ zugeordnet werden. Einen Sonderfall bildet das Wort *Profi*, das nicht aufscheint, obwohl es vom englischen *professional* abgeleitet ist. Im *Index* gibt es einen Eintrag zu *professional*, das der Kategorie „verdrängend“ zugerechnet wird, während als „deutsche“ Alternative *Profi* vorgeschlagen wird. Dieser Ausdruck wird also offensichtlich nicht mehr als Anglizismus betrachtet (vgl. Junker et al. 2013).

Eine interessante Formulierung, die in einem der Artikel vorkommt, ist *einen Punkt haben*, das wie eine holprige Übersetzung des englischen *to have a point* wirkt. Falls diese Formulierung jedoch in Zukunft häufiger im Deutschen verwendet wird, könnte sie durchaus üblich werden. Dann würde es sich um eine sogenannte innere Entlehnung handeln, bei der deutsche Wörter nach fremdsprachlichem Vorbild benutzt werden (siehe Kapitel 1.2.6).

4.5.4. Heute über den Wahlkampf in den USA

In den Artikeln aus der *Heute*-Zeitung zum Präsidentschaftswahlkampf in den USA konnten insgesamt fünf Anglizismen festgestellt werden: *fair*, *E-Mail* (zweimal), *Gang*, *Hispanics* und *starten*. Es handelt sich um drei Substantive, ein Adjektiv und ein Verb. Gemäß den deutschen Rechtschreibregeln werden die Substantive großgeschrieben und Adjektiv und Verb an die deutsche Grammatik angepasst. Hier kommt kein einziges Kompositum eines englischen mit einem deutschen Wort vor. Der Ausdruck *E-Mail* stammt aus dem Bereich der modernen Technik, während *Hispanics* ein Ausdruck für eine ethnische Gruppe ist und die anderen drei Wörter allgemeinsprachlich sind. *Gang* und *Hispanics* tauchen als Bestandteile eines indirekten Zitats auf. Der Begriff *Hispanics* kann als kulturspezifisch betrachtet werden, da es sich dabei um eine Bevölkerungsgruppe in den USA handelt.

Bei *fair*, *Gang* sowie *starten* liegt eine deutliche Bedeutungsverengung vor. *E-Mail* und *Hispanics* wurden mit ihrem vollen Bedeutungsumfang ins Deutsche übernommen. Im *Index* wird *fair* als „ergänzend“ eingestuft, *E-Mail* als „differenzierend“ und *Gang* als „verdrängend“. Das englische *start* ohne Anpassung an die deutsche Grammatik wird zwar als „verdrängend“ klassifiziert, jedoch wird als „deutsche“ Alternative die Version *starten* vorgeschlagen. Zu *Hispanics* gibt es keinen Eintrag im *Index* (vgl. Junker et al. 2013).

4.5.5. Vergleich

Schon auf den ersten Blick ist der enorme Unterschied in der Anzahl der Anglizismen in den verschiedenen Zeitungsartikeln zu erkennen. Zunächst fällt auf, dass im *STANDARD* viel mehr Anglizismen benutzt werden als in *Heute*. Das kann dem bereits erwähnten Grundsatz der *Heute*-Zeitung, eine möglichst einfache Sprache zu benutzen (siehe Kapitel 2.3), geschuldet sein. Der *STANDARD* setzt von seinem Zielpublikum dagegen voraus, die vielen Anglizismen entweder zu verstehen oder selbstständig genug zu sein, um diese bei Interesse selbst zu recherchieren. Bei diesen Überlegungen darf aber nicht außer Acht gelassen werden, dass die Artikel in der *Heute*-Zeitung generell viel kürzer sind als im *STANDARD*, sodass der Unterschied in der Anglizismenverwendung im Verhältnis zur Textmenge nicht so groß ist, wie man aufgrund der reinen Anzahl pro Artikel vermuten könnte. Dennoch kann angenommen werden, dass *Heute* manche der weniger geläufigen englischen Ausdrücke aus dem *STANDARD* wie etwa „*Agent of Change*“ aus Gründen der Verständlichkeit nicht verwenden würde.

Im *STANDARD* ist der Unterschied auch zwischen den Artikeln über die verschiedenen Länder beträchtlich, während in *Heute* der Unterschied eher zu vernachlässigen ist. Im *STANDARD* werden in Bezug auf Österreich 17 Anglizismen benutzt, in Bezug auf die USA 33, also ungefähr doppelt so viele. Tatsächlich sind neun von diesen 33 kulturspezifisch. Einige sind auch Teil von Zitaten, die zwar großteils übersetzt wurden, wobei jedoch ein Bestandteil auf Englisch belassen wurde. Ein Grund dafür kann einerseits Lokalkolorit sein – der originalsprachliche Ausdruck wurde benutzt, um die zitierten Personen authentisch amerikanisch klingen zu lassen. Andererseits kann ein Grund für diese Vorgehensweise auch sein, dass kein deutsches Wort in dem Kontext als passend empfunden wurde, sodass der englische Ausdruck beibehalten wurde. Somit benutzt der *STANDARD* in Bezug auf die USA die bei Weitem am wenigsten geläufigen Anglizismen, was an der Verwendung kulturspezifischer Ausdrücke und der Übernahme von Zitaten liegt. Auch in Bezug auf Österreich kommen im *STANDARD* kulturspezifische Ausdrücke vor, die Anglizismen beinhalten, nämlich die Komposita *Klubobleute* und *Klubchef*, wobei der Anglizismus jedoch durch Ersetzen des Anfangsbuchstaben an die deutsche Rechtschreibung angepasst wurde. In *Heute* kommen in Bezug auf Österreich keine kulturspezifischen Anglizismen vor, in Bezug auf die USA der Ausdruck *Hispanics*. Im Allgemeinen kann ein weiterer Grund für die Verwendung von Anglizismen auch lexikalische Vielfalt bzw. die Vermeidung von Wortwiederholungen sein. Etwa kommt der Ausdruck *Primary* zweimal in einem Artikel vor, in dem auch das gleichbedeutende deutsche Wort *Vorwahl* zweimal benutzt wird.

Manche der Anglizismen tauchen zeitung- und länderübergreifend auf. Bei zwei davon, die jeweils in beiden Zeitungen, aber nur in der Berichterstattung über eines der beiden Länder vorkommen, ist dies thematisch begründet, da der jeweilige Begriff, nämlich *Hotline* in Österreich und *E-Mail* in den USA, eine besondere Rolle im Wahlkampf spielte. Dagegen kommen *Establishment* und das Kompositum *Wahlkampfmanager* im *STANDARD* sowohl in

der Berichterstattung über den österreichischen als auch den US-amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf vor. Damit wird jeweils Ähnliches in den verschiedenen Ländern bezeichnet. Das Wort *fair* kommt im *STANDARD* im Kontext des US-amerikanischen Wahlkampfes und in *Heute* in Bezug auf beide Wahlkämpfe vor. Dieser Anglizismus, der ja im *Index* als „ergänzend“ eingestuft wird (vgl. Junker et al. 2013) dürfte sich tatsächlich in Österreich schon stark etabliert haben. Der Anglizismus *Boss* kommt im *STANDARD* in Bezug auf den Wahlkampf in Österreich vor, in *Heute* ebenfalls in Bezug auf Österreich in der Zusammensetzung *Wirtschaftsboss*. Dabei handelt es sich nicht um dieselbe Person und auch nicht um Personen in der gleichen Funktion. Der Ausdruck *Boss* wird im *Index* ebenfalls als „ergänzend“ klassifiziert (vgl. Junker et al. 2013), ist also auch bereits stark etabliert.

Die Bereiche, aus denen die Anglizismen stammen, sind Politik, moderne Technik, Wirtschaft, Medien und die Alltagssprache. In der Berichterstattung des *STANDARD* über den US-amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf ist eine besonders große Zahl an Anglizismen im Bereich der Politik zu verzeichnen. Bezüglich der Wortarten kann gesagt werden, dass die Substantive deutlich überwiegen: Von zusammengerechnet 55 Anglizismen (die öfters oder in verschiedenen Zusammensetzungen vorkommenden wurden abgezogen) sind 47 Substantive, zwei Verben (*hacken* und *starten*), zwei Adverbien (*online* und *okay*) und eines ein Adjektiv (*fair*). Weiters gibt es zwei Kollokationen (*Next Station* und *business as usual*) und einen ganzen Wahlkampfeslogan („*Make America Great Again*“). Wie bereits in Kapitel 1.2 dargelegt, werden Substantive meist durch einen großen Anfangsbuchstaben an die deutsche Rechtschreibung angepasst und Verben bzw. Adjektive mithilfe deutscher Endungen konjugiert bzw. dekliniert. 19 verschiedene Komposita aus deutschen und englischen Bestandteilen kommen vor, die meisten davon im *STANDARD*, wobei das Verhältnis zwischen der Berichterstattung über den österreichischen und den amerikanischen Wahlkampf mit acht zu zehn recht ausgeglichen ist. Da eines dieser Wörter, *Wahlkampfmanager*, in beiden vorkommt, wurde es nur einmal zur Gesamtzahl dazugerechnet; in *Heute* gibt es zwei solche Komposita. Zwei dieser Komposita sind im Deutschen so gebräuchlich, dass es dazu im Duden Definitionen gibt, nämlich *Livebericht* und *Wirtschaftsboss*. 14-mal kommen Anglizismen als Teil von Zitaten vor – in diesen Fällen wurde die Entscheidung zur Verwendung des jeweiligen Wortes nicht von dem_ der Verfasser_in des Artikels alleine getroffen.

In Bezug auf den Bedeutungsumfang der untersuchten Ausdrücke hat sich herausgestellt, dass es anhand eines Vergleichs der deutschen und englischen Definitionen leicht zu erkennen ist, wenn dieser nicht vollständig übernommen wurde. Eine eindeutige Bedeutungsverengung konnte bei 23 der 55 Anglizismen festgestellt werden. Wenn jedoch die Definitionen den Eindruck erwecken, dass der Bedeutungsumfang vollständig übernommen wurde, stellt sich dennoch oft die Frage, ob das tatsächlich so sein kann, denn auch wenn die Definitionen in ihrer Bedeutung übereinstimmen, ist trotzdem anzunehmen, dass für Personen im deutschsprachigen Raum nicht dieselben Assoziationen mit dem Wort verbunden sind wie für englischsprachige Personen. Dies ist besonders bei Zusammensetzungen auffällig wie etwa bei *Reality-TV*, das hier mit dem deutschen Wort *Darsteller* kombiniert wurde. Denn auch

wenn *reality TV / Reality-TV* in beiden Sprachen inhaltlich genau gleich definiert wird, ist deutschsprachigen Personen wahrscheinlich weniger bewusst als englischsprachigen, dass der Wortbestandteil *reality* auch einfach *Realität* im Sinne von „Wirklichkeit“ bedeutet (vgl. <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=reality&l=deen&in=&lf=de>). Die angeblich mit dem vollen Bedeutungsumfang übernommenen Wörter stammen häufig aus dem Bereich der modernen Technik, etwa *Homepage* – dieses Wort existiert auch im Englischen erst, seit es die damit bezeichnete technologische Erfindung gibt. Manche andere Wörter aus diesem Bereich gab es jedoch im Englischen bereits als Bezeichnungen für etwas anderes, etwa das Verb *to hack*, das erst später seine zusätzliche Bedeutung in Bezug auf Computer bekam. Solche Wörter wurden dann nur mit dieser neuen Bedeutung ins Deutsche übernommen. Ein Hinweis auf die unterschiedlichen Assoziationen deutsch- und englischsprachiger Personen ist das Wort *E-Mail*, für das im Duden *Mail* als Kurzform angeführt wird (vgl. http://www.duden.de/rechtschreibung/E_Mail). Im Englischen wäre eine Benutzung dieser Kurzform nicht möglich, da *mail* alleine dort „Post“ bedeutet und erst durch das Anhängen von *e-* seine neue Bedeutung im Bereich der modernen Technologien bekam (vgl. <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=mail&l=deen&in=&lf=de>).

Bei näherer Betrachtung der Zuordnung der Anglizismen im *Index* zeigt sich, dass in *Heute* in der Berichterstattung über die beiden Wahlkämpfe das Verhältnis von „ergänzenden“, „differenzierenden“ und „verdrängenden“ Ausdrücken relativ ausgewogen ist. Im *STANDARD* dagegen überwiegen die „differenzierenden“ und „verdrängenden“ Anglizismen eindeutig. In der Qualitätszeitung werden also viel häufiger Anglizismen benutzt, wenn diese nicht „notwendig“ wären und es auch deutsche Ausdrucksmöglichkeiten gäbe. In den Artikeln im *STANDARD* über den Wahlkampf in den USA treten besonders viele englische Ausdrücke auf, die im *Index* gar nicht aufscheinen. Dies ist ein Zeichen dafür, dass diese im Deutschen noch nicht bzw. noch nicht lange gebräuchlich sind.

In der Berichterstattung des *STANDARD* über den Präsidentschaftswahlkampf in Österreich enthält einer der Texte keinen einzigen Anglizismus. In der Berichterstattung des *STANDARD* über den Präsidentschaftswahlkampf in den USA kommt dies nie vor. In der Berichterstattung von *Heute* über den österreichischen Wahlkampf gibt es zwei Artikel ohne Anglizismen, in der Berichterstattung von *Heute* über den US-amerikanischen Wahlkampf drei.

Abschließend sei erwähnt, dass in den untersuchten Artikeln auch zahlreiche aus dem Französischen, Lateinischen oder Griechischen stammende Ausdrücke vorkommen, etwa *Resümee*, *Konsequenz*, *Demokratie* (vgl. <http://derstandard.at/2000035637705/OeVP-und-SPOe-enttaeuscht-Griss-Team-will-Wahlkarten-abwarten>), *affichieren*, *Inserat* oder *Alphabet* (vgl. <http://www.heute.at/news/politik/Praesidentenwahlen-Sechs-Kandidaten-fix;art23660,1260769,2>). Da diese schon seit langer Zeit in der deutschen Sprache üblich sind (siehe Kapitel 1.3), „springen sie viel weniger ins Auge“ als die – zumindest teilweise – noch etwas ungewohnten Anglizismen. Die Entlehnungen aus anderen Sprachen als dem Englischen genauer zu untersuchen ist jedoch nicht Ziel der vorliegenden Arbeit.

5. Schlussfolgerung

Nun erfolgt die Beantwortung der eingangs gestellten Forschungsfrage; außerdem werden die aufgestellten Hypothesen überprüft und die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit zusammengefasst. Die in der vorliegenden Arbeit zu beantwortende Forschungsfrage lautete: Inwiefern unterscheidet sich der Gebrauch von Anglizismen in den beiden österreichischen Tageszeitungen *DER STANDARD* und *Heute* in der Berichterstattung über die aktuellen Präsidentschaftswahlkämpfe in Österreich und den USA?

Es stellte sich heraus, dass im *STANDARD* mehr Anglizismen benutzt werden als in *Heute* und dass im *STANDARD* in Bezug auf den Wahlkampf in den USA etwa doppelt so viele Anglizismen benutzt wurden wie in Bezug auf den Wahlkampf in Österreich, wobei es sich teilweise um kulturspezifische Bezeichnungen aus dem politischen System der USA handelt. In *Heute* dagegen ist das Verhältnis zwischen den beiden Wahlkämpfen eher ausgeglichen. Die im Deutschen bisher am wenigsten verbreiteten Anglizismen fanden sich in der Berichterstattung des *STANDARD* über den Wahlkampf in den USA, was teils daran liegt, dass in Übersetzungen von Zitaten jeweils ein Teil auf Englisch belassen wurde. Als mögliche Gründe für die Verwendung von Anglizismen konnten Lokalkolorit, lexikalische Vielfalt und das Fehlen eines passenden deutschen Ausdrucks festgestellt werden. In Bezug auf die *Heute*-Zeitung ist anzunehmen, dass die Verwendung nur weniger Anglizismen auf den Grundsatz, eine möglichst leicht verständliche Sprache zu benutzen, zurückzuführen ist. Tatsächlich verwendet *Heute* in den untersuchten Artikeln großteils Anglizismen, die im Deutschen bereits sehr gebräuchlich sind, was an der leichten Auffindbarkeit deutscher Definitionen und auch an der Klassifizierung durch Junker et al. (2013) zu erkennen ist.

Die erste Hypothese, dass in Bezug auf den US-amerikanischen Wahlkampf mehr Anglizismen benutzt werden als in Bezug auf den österreichischen, bewahrheitete sich somit nur im *STANDARD*. In *Heute* dagegen wurden in Bezug auf den österreichischen Wahlkampf mehr Anglizismen benutzt als in Bezug auf den US-amerikanischen Wahlkampf, wobei der Unterschied aber so gering ist, dass von einem ausgewogenen Verhältnis zwischen der Berichterstattung über die beiden Wahlkämpfe gesprochen werden kann. Die zweite Hypothese, dass in der Qualitätszeitung *DER STANDARD* in den untersuchten Texten generell mehr Anglizismen benutzt werden als in der Boulevardzeitung *Heute*, bestätigte sich eindeutig.

Darüber hinaus konnte festgestellt werden, dass hauptsächlich Substantive aus dem Englischen ins Deutsche übernommen wurden. Diese werden meist mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben; Verben und Adjektive werden durch die entsprechenden Endungen an die deutsche Grammatik angepasst. Auch Komposita aus Anglizismen und deutschen Wortteilen kommen in den untersuchten Zeitungsartikeln vor. Die aufgetretenen Anglizismen sind den Bereichen Politik, moderne Technik, Wirtschaft, Medien und der Alltagssprache zuzuordnen. Eine Bedeutungsverengung konnte in 22 Fällen eindeutig festgestellt werden, doch es stellte sich auch heraus, dass eine vollständige Übernahme der englischen Bedeutung sehr selten ist, da auch bei Übereinstimmung der Definitionen in den beiden Sprachen für deutsch- und

englischsprachige Personen unterschiedliche Assoziationen mit den Wörtern verbunden sind. In drei Fällen wurde eine Veränderung des Registers hin zur Umgangssprache festgestellt. Eine Bedeutungserweiterung gab es in einem Fall.

Laut der Kategorisierung im sogenannten *Anglizismen-Index* (Junker et al. 2013) wurden im *STANDARD* viel häufiger als in *Heute* Anglizismen benutzt, wenn dies gar nicht „notwendig“ gewesen wäre und ein deutsches Wort den gleichen Sinn hätte ausdrücken können. Die Entscheidung, welches Wort benutzt wird, obliegt jedoch den Verfasser_innen der Texte. Einige der festgestellten Anglizismen scheinen im *Index* nicht auf, was als Zeichen dafür gesehen werden kann, dass diese Ausdrücke (noch) nicht oft im Deutschen benutzt werden.

In Anbetracht der Tatsache, dass die Verwendung von Anglizismen mancherseits als „Verfall der Sprache“ gesehen wird (siehe Kapitel 1.4), mag es verwunderlich erscheinen, dass in einer Qualitätszeitung mehr Anglizismen benutzt werden als in einer Boulevardzeitung. Es ist jedoch auch eine Tatsache, dass Sprachen sich ständig verändern und weiterentwickeln (siehe Kapitel 1.2). Die in den Artikeln vorkommenden Ausdrücke französischen, lateinischen oder griechischen Ursprungs fallen heute kaum noch als „fremdartig“ auf, da sie zu einem selbstverständlichen Teil der deutschen Sprache geworden sind, und auch einige der Anglizismen sind bereits weitverbreitet. Da sich die Sprache stetig weiterentwickelt, werden möglicherweise einige der bisher noch nicht so bekannten Anglizismen aus dieser Arbeit wie etwa *Agent of Change*, *Mansplaining* oder *einen Punkt haben* (innere Entlehnung nach dem Vorbild von *to have a point*) in einigen Jahren bereits üblicher sein – oder aber wieder verschwinden. Ohne Zweifel werden auch neue Anglizismen dazukommen, auch beispielsweise in Bezug auf neue technologische Erfindungen. Ein Livestream beispielweise wäre vor einigen Jahrzehnten rein technisch noch undenkbar gewesen, und im Laufe der Jahre werden voraussichtlich im englischsprachigen Raum weitere technische Innovationen auftauchen, für die ebenfalls Benennungen notwendig sein werden, die ins Deutsche übernommen werden. Die Anglizismenforschung bleibt jedenfalls auch in Zukunft ein interessantes und dynamisches Feld, das viele Gelegenheiten für aufschlussreiche Studien bietet.

Bibliografie

- Aigner, Manfred. 1976. *Wahlssysteme in westlichen Verfassungsstaaten*. Wien: Verlag für Geschichte und Politik.
- Arnold, Klaus. 2009. *Qualitätsjournalismus. Die Zeitung und ihr Publikum*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Bruck, Peter A. / Stocker, Günther. 1996. *Die ganz normale Vielfältigkeit des Lesens. Zur Rezeption von Boulevardzeitungen*. Münster: Lit.
- Büscher, Hartmut. 1996. *Emotionalität in Schlagzeilen der Boulevardpresse. Theoretische und empirische Studien zum emotionalen Wirkungspotential von Schlagzeilen der BILD-Zeitung im Assoziationsbereich „Tod“*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Busse, Ulrich. 1993. *Anglizismen im Duden: eine Untersuchung zur Darstellung englischen Wortguts in den Ausgaben des Rechtschreibdudens von 1880-1986*. Tübingen: Niemeyer.
- Dickinger, Christian. 1999. *Der Bundespräsident im politischen System Österreichs*. Innsbruck/Wien: STUDIENVerlag.
- Fischer, Roswitha. 2008. Introduction. Studying Anglicisms. In: Fischer, Roswitha/Pulaczewska, Hanna (Hg.) *Anglicisms in Europe: Linguistic Diversity in a Global Context*. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing, 1-15.
- Fürst, Renée Christine. 1993. Sprachpflege in Österreich nach 1945. Bestandsaufnahme und Kritik. Diplomarbeit, Universität Wien.
- Götzeler, Christiane. 2008. *Anglizismen in der Pressesprache. Alte und neue Bundesländer im Vergleich*. Bremen: Hempen Verlag.
- Haller, Markus Andreas. 2013. Das Mehrheitswahlrecht und seine Vereinbarkeit mit der österreichischen Bundesverfassung. Dissertation, Universität Wien.
- Heigl, Andrea / Hacker, Philipp. 2008. *Wahlen in Österreich. Was wir alles mitbestimmen können/sollen/müssen*. Wien: Holzhausen.
- Höfler, Manfred. 1970/86. Beiträge zu den Anglizismen im Französischen. In: *ZEITSCHRIFT FÜR ROMANISCHE PHILOLOGIE*. Düsseldorf: Niemeyer-Verlag.
- Jäger, Wolfgang. 2007³. *Regierungssystem der USA. Lehr- und Handbuch*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Junker, Gerhard H. / Grobe, Myriam in Verbindung mit dem Verein Deutsche Sprache, dem Sprachkreis Deutsch, Bern und dem Verein Muttersprache, Wien (Hg.) 2013. *Anglizismen-Index 2013. Anglizismen – Gewinn oder Zumutung?* Paderborn: IFB.

Klumpp, Tilman / Polborn, Mattias. 2006. Primaries and the New Hampshire Effect. *Journal of public economics* 90 (6/7), 1073-1114.

Kupper, Sabine. 2007. *Anglizismen in deutschen Werbeanzeigen. Eine empirische Studie zur stilistischen und ökonomischen Motivation von Anglizismen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Mehlhorn, Lutz. 2010. *Der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Österreich*. Baden-Baden: Nomos.

Oldopp, Birgit. 2013². *Das politische System der USA. Eine Einführung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Plümer, Nicole. 2000. *Anglizismus – Purismus – Sprachliche Identität. Eine Untersuchung zu den Anglizismen in der deutschen und französischen Mediensprache*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Pfitzner, Jürgen. 1978. *Der Anglizismus im Deutschen. Ein Beitrag zur Bestimmung seiner stilistischen Funktion in der heutigen Presse*. Stuttgart: Metzler.

Rocco, Goranka. 2014. Anglizismen im öffentlich-medialen und sprachwissenschaftlichen Diskurs über die deutsche Sprache und in den Einstellungen der Sprecher. In: *Linguistik Online* 67: 5, 133-151.

Winter-Froemel, Esme. 2008. Unpleasant, Unnecessary, Unintelligible? Cognitive and Communicative Criteria for Evaluating Borrowings and Alternative Strategies. In: Fischer, Roswitha/Pulaczewska, Hanna (Hg.) *Anglicisms in Europe: Linguistic Diversity in a Global Context*. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing, 16-41.

Yang, Wenliang. 1990. *Anglizismen im Deutschen. Am Beispiel des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL*. Tübingen: Niemeyer.

Internetquellen:

<http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=handy&l=deen&in=&lf=en>, Stand: 04/07/2016.

<http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=have+a+point&l=deen&in=&lf=de>, Stand: 21/11/2016.

<http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=job&l=deen&in=&lf=en>, Stand: 17/06/2016.

<http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=mail&l=deen&in=&lf=de>, Stand: 18/01/2017.

<http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=online&l=deen&in=&lf=de>, Stand: 14/11/2016.

<http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=reality&l=deen&in=&lf=de>, Stand: 20/01/2017.

<http://derstandard.at/2000008949975/Blattlinie-standard>, Stand: 11/07/2016.

http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=1, Stand: 10/07/2016.

http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=2, Stand: 10/07/2016.

http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=3, Stand: 10/07/2016.

http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=5, Stand: 10/07/2016.

http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=6, Stand: 10/07/2016.

http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=7, Stand: 10/07/2016.

http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=8, Stand: 11/07/2016.

http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=9, Stand: 11/07/2016.

http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=16, Stand: 11/07/2016.

http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=17, Stand: 11/07/2016.

http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=18, Stand: 11/07/2016.

http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=19, Stand: 11/07/2016.

http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=20, Stand: 11/07/2016.

http://derstandard.at/2000012204759/Die-Chronologie-des-STANDARD?_slide=21, Stand: 11/07/2016.

<http://derstandard.at/2000030208757/Ted-Cruz-gewinnt-Republikaner-Vorwahl-in-Iowa-gegen-Donald-Trump>, Stand: 19/08/2016.

<http://derstandard.at/2000033119108/Bundespraesidentschaft-6000-Unterstuetzer-und-dann-bitte-zur-Kassa>, Stand: 18/08/2016.

<http://derstandard.at/2000035238623/New-York-Clinton-und-Trump-Favoriten-in-Vorwahl>, Stand: 19/08/2016.

<http://derstandard.at/2000035637705/OeVP-und-SPOe-enttaeuscht-Griss-Team-will-Wahlkarten-abwarten>, Stand: 18/08/2016.

<http://derstandard.at/2000036276922/Republikaner-Ted-Cruz-steigt-aus>, Stand: 20/08/2016.

<http://derstandard.at/2000037495444/Der-Sieger-der-Bundespraesidentenwahl-heisst>, Stand: 19/08/2016.

<http://derstandard.at/2000038446178/FPOe-wird-Bundespraesidentenwahl-anfechten>, Stand: 19/08/2016.

<http://derstandard.at/2000040240300/Bundespraesidentenwahl-Neuer-Wahlgang-braucht-neues-Geld>, Stand: 18/08/2016.

<http://derstandard.at/2000041349560/GOP-Convention-Trump-als-Retter-in-finsteren-Zeiten>, Stand: 19/08/2016.

<http://derstandard.at/2000041786340/Intrigenaffaere-ueberschattet-Parteitag-fuer-Hillary-Clinton>, Stand: 19/08/2016.

<http://derstandard.at/2000044256277/Neuer-Wahltermin-kurz-vor-Nikolo>, Stand: 10/10/2016.

<http://derstandard.at/2000044981815/Clinton-und-Trump-lieferten-sich-hart-gefuehrtes-TV-Duell>, Stand: 11/10/2016.

<http://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/change-agent>, Stand: 18/01/2017.

<http://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/law-and-order>, 19/01/2017.

<http://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/fairness>, 13/11/2016.

<http://grammar.yourdictionary.com/capitalization/rules-for-capitalization-in-titles.html>, Stand: 16/11/2016.

<http://us-wahl2016.blogspot.co.at/2016/11/endergebnis-us-prasidentschaftswahl-2016.html>, Stand: 17/01/2017.

<http://www.biography.com/people/donald-trump-9511238>, Stand: 15/08/2016.

<http://www.bundespraesident.at/aufgaben/wahl-und-amtszeit/amtsantritt-und-amtsende/>, Stand: 07/08/2016.

<http://www.bundespraesidentschaftswahl.at/>, Stand: 31/07/2016.

<http://www.bundespraesidentschaftswahl.at/ergebnisse.html>, Stand: 17/01/2017.

<http://www.bundespraesidentschaftswahl.at/richard-lugner.html>, Stand: 07/08/2016.

<http://www.cbsnews.com/news/how-does-a-contested-convention-work/>, Stand: 21/11/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Amerikanismus>, Stand: 20/06/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Anglizismus>, Stand: 07/06/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Angriff>, Stand: 19/01/2017.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Boss>, Stand: 13/11/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Boulevardzeitung>, Stand: 07/07/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Britizismus>, Stand: 20/06/2016.

http://www.duden.de/rechtschreibung/business_as_usual, Stand: 22/08/2016.

http://www.duden.de/rechtschreibung/Change_englische_Aussprache, 23/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Computer>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/dirty>, Stand: 22/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/E-Mail>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/E-Voting>, Stand: 13/11/2016.

http://www.duden.de/rechtschreibung/Electronic_Voting, 13/11/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Establishment>, Stand: 22/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/fair>, Stand: 22/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Fairness>, Stand: 22/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Finish>, Stand: 22/08/2016.

http://www.duden.de/rechtschreibung/First_Lady, Stand: 22/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Fotofinish>, Stand: 22/08/2016.

http://www.duden.de/rechtschreibung/Gang_Clique_Bande, Stand: 19/01/2017.

http://www.duden.de/rechtschreibung/hacken_EDV_Hacker_sein, Stand: 23/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Hacker>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Hearing>, Stand: 21/08/2016.

http://www.duden.de/rechtschreibung/Hispanic_Einwanderer_Spanien, Stand: 19/01/2017.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Hispano>, Stand: 19/01/2017.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Homepage>, Stand: 22/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Hotline>, Stand: 10/10/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Insider>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Internet>, Stand: 22/08/2016.

http://www.duden.de/rechtschreibung/Job_Arbeit_Anstellung, Stand: 17/06/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Klub>, Stand: 10/10/2016.

http://www.duden.de/rechtschreibung/Law_and_Order, Stand: 19/01/2017.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Livebericht>, Stand: 22/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Livestream>, Stand: 19/01/2017.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Manager>, Stand: 21/08/2016.

http://www.duden.de/rechtschreibung/Model_Mannequin, Stand: 22/08/2016.

http://www.duden.de/rechtschreibung/okay_abgemacht_einverstanden, Stand: 21/11/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/online>, Stand: 22/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Primary>, Stand: 22/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Profi>, Stand: 19/01/2017.

http://www.duden.de/rechtschreibung/Reality_TV, Stand: 23/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Server>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Shogun>, Stand: 21/11/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Slogan>, Stand: 22/08/2016.

http://www.duden.de/rechtschreibung/Small_Talk, Stand: 21/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Sprachpflege>, Stand: 03/07/2016.

http://www.duden.de/rechtschreibung/Star_Kuenstler_Beruehmtheit, Stand: 21/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/starten>, Stand: 19/01/2017.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Statement>, Stand: 21/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Story>, Stand: 22/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Team>, Stand: 22/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Tipp>, Stand: 10/10/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Trend>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Tycoon>, Stand: 22/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Update>, Stand: 22/08/2016.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Wirtschaftsboss>, Stand: 22/08/2016.

<http://www.duden.de/suchen/dudenonline/the>, Stand: 18/01/2017.

<http://www.duden.de/woerterbuch/deutsch-englisch/Wahlkampfleiter>, Stand: 21/08/2016.

<http://www.duden.de/woerterbuch/englisch-deutsch/caucus>, Stand: 22/08/2016.

<http://www.duden.de/woerterbuch/englisch-deutsch/GOP>, Stand: 22/08/2016.

<http://www.dossier.at/dossiers/inserate/das-phaenomen-heute/>, Stand: 07/07/2016.

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/wortschoepfung-mansplaining-allwissende-erzaehler-13413483.html>, Stand: 19/01/2017.

http://www.focus.de/politik/ausland/us-wahlen-2016-termine-und-ergebnisse-im-ueberblick_id_5255503.html, Stand: 15/08/2016.

<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/32/Seite.320540.html>, Stand: 13/07/2016.

<http://www.heute.at/bpw16/Alexander-Van-der-Bellen-ist-neuer-Bundespraesident;art83655,1290711>, Stand: 21/08/2016.

<http://www.heute.at/bpw16/Norbert-Hofer-Bei-Sieg-Parteibuch-zurueckgeben;art83655,1278973>, Stand: 21/08/2016.

<http://www.heute.at/news/politik/Die-Argumente-Darum-ficht-die-FPOE-die-Hofburgwahl-an;art23660,1297813>, Stand: 21/08/2016.

<http://www.heute.at/news/politik/Die-Hofburg-Wahl-muss-wiederholt-werden;art23660,1308001>, Stand: 21/08/2016.

<http://www.heute.at/news/politik/Fix-Neuer-Termin-fuer-die-Praesidenten-Wahl;art23660,1341807>, Stand: 16/10/2016.

<http://www.heute.at/news/politik/Praesidentenwahlen-Sechs-Kandidaten-fix;art23660,1260769>, Stand: 21/08/2016.

<http://www.heute.at/news/welt/Buhrufe-Cruz-verweigert-Trump-Unterstuetzung;art23661,1317559>, Stand: 21/08/2016.

<http://www.heute.at/news/welt/Clinton-und-Trump-lieferten-sich-erstes-TV-Duell;art23661,1348037>, Stand: 16/10/2016.

<http://www.heute.at/news/welt/Gegner-geben-auf-Trump-am-Weg-ins-Weisse-Haus;art23661,1284715>, Stand: 21/08/2016.

<http://www.heute.at/news/welt/Spott-fuer-Donald-Trump-Nur-Platz-zwei-in-Iowa;art23661,1255120>, Stand: 21/08/2016.

<http://www.heute.at/news/welt/Trump-und-Clinton-fahren-wichtigen-Sieg-in-NY-ein;art23661,1279255>, Stand: 21/08/2016.

<http://www.heute.at/news/welt/US-Demokraten-nominieren-Hillary-Clinton;art23661,1320253>, Stand: 21/08/2016.

<http://www.heute.at/news/wirtschaft/sts23567,15857>, Stand: 10/07/2016.

<http://www.krone.at/oesterreich/von-marihuana-haette-ich-ihm-dringend-abgeraten-van-der-bellen-story-505778>, Stand: 09/10/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/boss>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/business%20as%20usual>, Stand: 05/09/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/campaigning>, Stand: 13/11/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/caucus>, Stand: 24/08/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/club>, Stand: 12/11/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/computer>, Stand: 05/09/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/crooked>, Stand: 05/09/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/dirty>, Stand: 13/11/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/email>, Stand: 05/09/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/establishment>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/fair>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/first%20lady>, Stand: 02/09/2016.

<https://www.merriam-webster.com/dictionary/gang>, Stand: 19/01/2017.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/GOP>, Stand: 05/09/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/hack>, Stand: 05/09/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/hacker>, Stand: 05/09/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/hearing>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/homepage>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/hotline>, Stand: 13/11/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/insider>, Stand: 05/09/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/Internet>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/it>, Stand: 13/11/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/live>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/manager>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/model>, Stand: 26/08/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/next>, Stand: 16/11/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/okay>, Stand: 21/11/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/online>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/photo+finish>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/primary>, Stand: 26/08/2016.

<https://www.merriam-webster.com/dictionary/professional>, Stand: 19/01/2017.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/roll%20call>, Stand: 05/09/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/server>, Stand: 05/09/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/slogan>, Stand: 02/09/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/smalltalk>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/star>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/statement>, Stand: 23/08/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/station>, Stand: 16/11/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/story>, Stand: 05/09/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/team>, Stand: 23/08/2016.

<https://www.merriam-webster.com/dictionary/the>, Stand: 18/01/2017.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/tip>, Stand: 13/11/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/trend>, Stand: 05/09/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/tycoon>, Stand: 05/09/2016.

<http://www.merriam-webster.com/dictionary/update>, Stand: 23/08/2016.

http://www.oachkatzlschwoaf.co.at/art_detail.asp?m=1005&m1=73&lang=de&id=1777,
Stand: 05/07/2016.

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20141016_OTS0250/media-analyse-bestaetigt-131-reichweite-heute-hat-fast-eine-million-leser-taeglich-bild, Stand: 08/07/2016.

http://www.pixell.com/what_is_a_vw.htm, Stand: 17/10/2016.

<http://www.starclass.org/Index.shtml>, Stand: 16/10/2016.

<http://www.thefreedictionary.com/e-voting>, Stand: 13/11/2016.

<http://www.uhu.com/produkte/papierklebstoffe.html>, 19/01/2017.

<http://www.wahlinformation.at/bundespraesidentenwahl.html>, Stand: 07/08/2016.

<https://www.army.mil/info/organization/>, Stand: 20/06/2016.

<https://www.hillaryclinton.com/about/>, Stand: 12/08/2016.

<https://www.norberthofer.at/>, Stand: 12/08/2016.

https://www.parlament.gv.at/PAKT/AKT/SCHLTHEM/SCHLAG/005Angelobung_Bundespraesident.shtml, Stand: 17/01/2017.

<https://www.vanderbellen.at/zur-person/>, Stand: 09/08/2016.

https://de.wikipedia.org/wiki/Brokered_Convention, 21/11/2016.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Videowand>, Stand: 17/10/2016.

<https://en.oxforddictionaries.com/definition/hispanic>, Stand: 19/01/2017.

https://en.oxforddictionaries.com/definition/reality_tv, Stand: 18/01/2017.

<https://en.oxforddictionaries.com/definition/us/live-stream>, Stand: 19/01/2017.

https://en.wikipedia.org/wiki/Make_America_Great_Again, 18/01/2017.

<https://www.merriam-webster.com/dictionary/start>, Stand: 19/01/2017.

<https://www.merriam-webster.com/words-at-play/mansplaining-definition-history>, Stand: 19/01/2017.

<https://web.de/magazine/politik/wahlen/us-wahl/kandidaten/donald-trump-ziele-programm-chancen-staerken-schwaechen-us-wahl-2016-31809792>, Stand: 18/01/2017.

<https://www.democrats.org/organization/the-democratic-national-committee>, Stand: 19/01/2017.

<https://www.google.at/webhp?sourceid=chrome-instant&ion=1&espv=2&ie=UTF-8#q=nationalkomitee%20der%20demokraten>, Stand: 19/01/2017.

<https://www.parlament.gv.at/PERK/NRBRBV/NR/PRAESNR/Index.shtml>, Stand: 20/01/2017.

<https://www.wissenswertes.at/Index.php?id=zeitung-heute>, Stand: 07/07/2016.

Abstract

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit dem Gebrauch von Anglizismen in österreichischen Tageszeitungen. Es wird der Frage nachgegangen, inwiefern sich die Verwendung von Anglizismen in der Qualitätszeitung *DER STANDARD* und der Boulevardzeitung *Heute* in Bezug auf die Präsidentschaftswahlkämpfe im Jahr 2016 in der Republik Österreich und den Vereinigten Staaten von Amerika unterscheidet. Dabei wird der Anglizismengebrauch weder kritisiert noch sonstwie bewertet, sondern rein deskriptiv betrachtet.

In den theoretischen Kapiteln werden zunächst die Grundlagen der Anglizismenforschung dargelegt und die beiden Tageszeitungen vorgestellt, aus denen das Analysematerial stammt. In einem weiteren Kapitel wird auf die Wahlsysteme Österreichs und der USA, die Kompetenzen der jeweiligen Präsidenten und den Verlauf der thematisierten Wahlkämpfe eingegangen. Darauf folgt der empirische Teil.

Im empirischen Teil dieser Arbeit werden die Anglizismen aus den untersuchten Zeitungsartikeln in Tabellen aufgelistet, die auch jeweils einen Kontextsatz, eine englische Definition, eine deutsche Definition, den entsprechenden Eintrag aus dem *Anglizismen-Index* (Junker et al. 2013) und Anmerkungen enthalten. Anschließend an die Tabellen werden die Ergebnisse ausformuliert und zueinander in Bezug gesetzt.

Es ergibt sich die Schlussfolgerung, dass im *STANDARD* mehr Anglizismen benutzt werden als in *Heute*, und zwar auch solche, die im Deutschen noch nicht weitverbreitet sind. Auch zu Aspekten wie Bedeutungsübernahme, Wortarten und Kulturspezifik konnten Erkenntnisse gewonnen werden.

This master's thesis looks at the use of anglicisms in Austrian daily newspapers. It examines the difference in use of anglicisms between the quality paper *DER STANDARD* and the tabloid *Heute* in their coverage of the presidential election campaigns that took place in Austria and in the United States of America in 2016. This thesis is a descriptive study and does not criticise the use of anglicisms in German.

The theoretical part deals with previous research on anglicisms, presents the two newspapers and describes the election systems of Austria and the USA, the competences of the respective presidents and the election campaigns of 2016. The empirical part lists the anglicisms that occurred in the selected newspaper articles, states the context and also includes definitions in English and in German. The results from the two newspapers regarding the different election campaigns are analysed and compared.

As a conclusion, *DER STANDARD* turns out to use more anglicisms than *Heute*, some of which are not (yet) frequently used in German. This paper also gives insights into aspects such as the transfer of meaning, parts of speech and culture specific expressions.